

Werk

Titel: Herr Tristrant

Untertitel: Ein wunderbarliche und fast lustige Histori/ von Herr Tristrant und der schönen I...

Autor: Eilhart von Oberg

Verlag: Endter

Ort: Nürnberg

Jahr: 1653

Kollektion: DigiWunschbuch; VD17-nova

Werk Id: PPN769774539

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN769774539> | LOG_0002

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=769774539>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de



Wie der König Marchs sei-
ne Schwester Blanceflor/ ver-
mehlet dem König Ribalin
von Johnons.



Ewar ein König mit Na-
men Marchses von Turnesal/ der hāt
jetzwan lang grosse Krieg wider den
König von Schotten. Als das nun
ein lange Zeit gewäret hätte/ da came König Ri-
balin von Johnons mit grosser Macht/ König
Marchsen zu hülff/ vnd diene ihm so wol vnd lang/
biß der Krieg gestillet ward. Auch gesiel demselben
Ribalin das wesen daselbst wol/ denn der König
hätte

Eine schöne Histori /

hätte ein sehr schöne Schwester / mit Namen Blan-
cesfor / gegen der ward Ribalin in Liebe entzündet /
vnd hube sie an lieb zu haben / deß gleichen sie ihn her-
wider / doch heimlich / ihm vnd aller männiglich vn-
wissend / jedoch mercket vnd verstundt Ribalin in
ihm selbst / daß sein Lieb gegen ihr nicht vmbsonst /
sondern ein widergeldten da were / war ihm Brsach
mit wesen da zu bleiben / so lange als er möchte. Er
ward in allen Geschäften vnd Händlen desto fleissi-
ger / damit er ihm den König willig vnd günstig
macht / Denn / kurz / er htelte sich so wol / daß er die
Jungfrau erwarb / vnd ihm der König sie mit
gutem Willen Ehelich vermählet.

**Wie Tristrant auff dem See gebos-
ren vnd bey seinem Vatter am Hof
erzogen ward.**

Es fund nicht lang nach dieser beyder bey-
ligen / daß die Frau Schwanger ward / da
ward Ribalin mit seinem Schwager Kö-
nig Marchsen eins / sein Frau mit ihm heim zu füh-
ren in sein Königreich Johnsons / das ward ihm al-
so vergünnet. Als sie nun auff den See kamen / vnd
durch Ungevollet lang vmbfahren mußten / nahet
sie die Frau zu der Gebure / vnd ward ihr also wehe /
daß sie nicht genesen mocht / vnd starb. Da ward
von dem todten Leib ein Kind geschnitten / vnd bey
dem Leben behalten / dasselbe Kind wuchs hernach /
vnd ward ein Männlicher theurer Held / genandt
Tri-

von Hertz Tristrant.



Tristrant/von dem diese Histori sagen. Was zu offer
Klag vnd Traurigkeit da ward von dem König /
seiner Ritterschafft vnd allem Volck/so bey ihm war/
wer viel davon zu sagen / denn ein jeder der waare
Lieb recht versuchet hat/ erkent auch wol/ was gros-
sen Leids vnd Schmerzen nach folgen/ darumb wil
ich nicht weiter darvon reden / denn es gehet je nach
süßem saures/das sihet man gemeinlich in allen din-
gen. Also ward auch den König Ribalin sein Freud
gar in Leid verwandelt/vnd seiner Brauten Todt/ je-
doch ward die Klag vnd das Leid vermisset / vnd
ein theil gestillet/da ihm G. D. der H. Erz das Kind
leben liesse / das führet er mit ihm heim zu Land /
gabs den Ammen/sein zu pflegen vnd zu warten / als
Kindern nothdürfftig ist / vnd Königlichem Art zu-
gehöret / so lang biß er zu Vernunft kam / in Bü-
chern

Eine schöne Histori/

Hern zu lernen / da ward ihm zu geben ein Meister
der Geschrifft vnd aller anderer Behändigkeit/ mit
Namen Turneyal. Als er ihn den Büchern unter-
richtet hât / lehret er ihn darnach Behändigkeit vnd
Geradigkeit/ mit ringen/ lauffen/ springen/ Stein-
werffen/ den Schafft schleffen/ mit dem Speer/ vnd
mit dem Schwerdt/ auch alles anders was zu der
Ritterschafft gehöret. Er lernet auch darbey mild
seyn/ vnd warhafftig/ was er geredt vnnnd verheiß/
daß er der felmes nimmer verbrechete / denn wo er
mit Worten oder Wercken / die er verheissen hât /
sich vergesse/ vnd deren nicht hielt/ so wurde er bald
Gott vnd der Welt vnwerth. Er befahl ihm auch
insonderheit alle Frawen zu ehren/ vnd denen zu die-
nen mit Leib vnd Gut/ vnd von Ruckwell zusagen
mit Züchten. Er fehret allen Fleiß für/ er zog vnd
hielt ihn in Übung zu allen Tugenden. Der junge
Herr hub an dem Meister nachzufolgen / in allem
so er ihn lehren kundi vnnnd mocht / er wuchs auch
fast in Tugenden vnd anderen guten Wercken/ so
Königlicher Art wol anstehen/ mit Milde/ Mann-
heit/ stât / warhafft vnd bescheiden / also / daß nie-
mand einiges Mißfallen an ihm vermercken fund-
te. Darzu hât ihm die Natur einen erwünschten
Leib geformieret/ nach aller Stedmas gar vnsträff-
lich/ nichts an ihm vergessen/ vnd war auch
wolgefällig jederman an-
zusehen.

Wie

von Herz Tristrant.

Wie Herz Tristrant vrlaub begehret
von seinem Vatter/ frembde Länder
zubesehen.



Als nun Tristrant dar zu kam/daß er sich auch
in der Noth etwas leiden möcht/rieth im sein
Meister Turneyal/dz er vrlaub begehrete von
seinem Vatter Niballin/ auff daß er andere Länder
vnd Sitten sehen vnd erfahren möcht / vnd sich nie
also in seinem eignen Vatterland verlege / sondern
daß auch in frembden Landen sein Nam vnd seine
Thaten offenbar vnd erkand wurden. Auff solches
gieng Herz Tristrant zu dem Kön:g seinem Vatter/
vnd sprach zu ihm: Herz vnd Vatter / ich bitt euch
mit vnterthänigkelt / wöllet mir ewern vrlaub gebē/
auch darzu helfen mit Gesinde/ vnnnd was mir zu

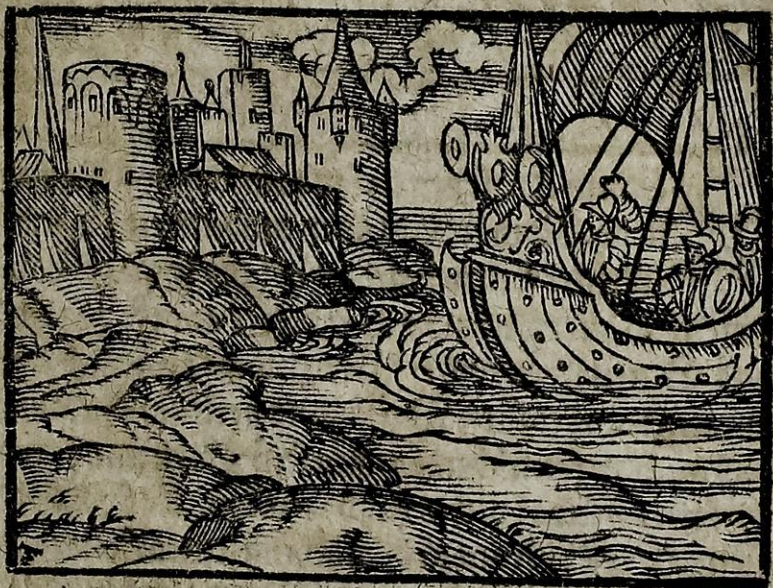
Will.

solcher

Eine schöne Histori/

solcher Reiß noch dürfftig sein wird/den ich hab mir
für genommen/mit ewer Hülf vnd Gunst frembde
Land zu erfahren/ vnd andere Sitten vnd schöne
Geberd zu lernen/ so ich von anderen Landen sagen
höre/ vermeine auch/ daß euch vnd mir solches wol
zu thun sey. Hierauff bitte ich fleißiglich/ mir solches
nicht abzuschlagen/ sondern darzu helfen/ vnd auff
das aller erst abfertigen/ denn ich hoffe je/ vnser bey-
den Namen soll erst recht durch alle Land lautbar /
offenbar/ vnd erkandt werden.

Wie Herz Tristrant mit seinem Heer
in Kurnewelisch Land fuhr.



Da König Riballin erhört/ das Fürnemen
seines lieben Sohns/ gefiel es ihm wol/ vñ
sprach: Es gefil ihm/ daß er sich so jung in
andere

Von Herz Tristrant.

andere Land zufahren/ begeben wolte/ darzu wolt er
väterlich helfen mit aller Kost vnd Zehrung/ so er
bedörfft. Er schuff bald mit seinem Hofmeister/ was
Turneival begehrt vnd haben wolt/ nichts hierinn
ausgescheiden/ solt man ihm nach dem allerbesten
vnd reichlichsten geben. Das ward also vollbracht/
auch wurden besonder geladen zween Saum mit
Gold/ Silber/ vnd der alleröstlichsten Kleider.
Turneival nam im Hof zween Juncfherren/ vnd
acht Knaben edeler Geburt. Als er nun zugerichtet
vnd ganz gefertigt ward/ nam er vrlaub von den.
König seinem Vater/ vnd von allem Hofgesind.
Der König gab ihnen väterlichen Segen/ befahl in
Gott dem Allmächtigen/ vnd Maria seiner Mut-
ter/ auch seinem Meister Turneival in grosse Hut.
Also fuhr das kleine Heer von Johnons vber Meer
in Kurnewellisch Land. Als sie nun schier zu Land
kamen/ bat Tristrant seine Diener/ daß sie niemand
sagten/ wer oder von wannen er wer/ noch sein Ge-
schlecht offenbaren/ vnd thet das auß Listigkeit. Mit
diesen Worten/ glengen sie von dem Schiff/ saßen
auff ihre Pferd/ vnd ritten in König Marchsens
Hof/ da ward Herz Tristrant ehrlich empfangen/
er gnadet dem König vñ begehrt/ ob er sein bedörfft/
vnd ihn zum Diener haben wolt/ darumb er komen
wer/ auch keinen andern Herren wißt/ dem er für
ihm dienen wolt/ denn er hat so viel Zucht vnd Ehr
von ihm vnd seinem Hof gehört/ darumb er ihn für
all andere Herzen hat fürgenommen ihm zu dienen.

Eine schöne Histori/

Solches erbiethen nam der König in grossem Gefallen auff/ vñnd sagt ihm zu/ daß er ihn gern zum Hofgesind habē wolte. Hierauff ward beruffen ein Herzog mit namen Thinas / der war des Königs Truchses/er war geerret vñnd ganz fromb/vñnd was in dem Königlichē Hof zu thun war / must alles durch sein Geschafft geschehen / diesem ward Erstrant befohlen/ daß er ihn hinfür in seiner acht vñnd sorgfältigkeit haben solt. Der benant Herzog Thinas nam den jungen Herrn in sein Pflag / vñnd hielte ihn mit allen Dingen wol / vñnd mit solchem grossem Fleiß/als ob er sein leiblich Kind wer/er hat auch alles Hofgesind/ daß sie Erstranten vor Augē hielten/vñnd ihm dienetē/ als ihren eigenen Herrn / solches künde Herz Erstrant vmb sie all beschulden/ also daß ihn jederman werth/ lieb vñnd schön hielte / denn er beflisse sich aller Tugend vñnd Frömbkeit. Also war er ein zeitlang in des Königs Hof / daß ihn bedauht/er were nun wol darzu geschickt/daß er ein Ritter werden möcht/vñnd man ihm das Schwerdt geben solt/ als auch küniglichen geschahē.

Wie Morhold von Irland von dem König Marchsen Zinse for- deret.

In der Zeit/ war ein Held in Irland/ mit Namen Morhold/ der war ein sehr starcker Mann/ vñnd hätte allein vier Manns starcke/der König von Irland hätte seine Schwester/ der hielt ihn also bey ihm/

von Herz Tristrant.



bey ihm / denn er war ihm sehr nutz / vnd bezwang
mit seiner Mannheit alle die Land / so vmb Irland
gelegen waren / daß sie ihm mußten Zins geben / bis
an Kurnewelisch Land / davon er auch mannigmal
forderte / aber König Marchs hätte sich des allzeit
auffgehalten / vnd Widerstand gethan. Da aber
Morhold solches vernam / beschweret er sich dar-
umb / vnd meinet er wer selbst desto ringer vnd leicht-
ter an seinen Bürden vnd Ehren / so er ihm das
Land nit vnterthänig machet / vnd schwure darauff
ein Heerfahrt / er wölte den Leib verlihren / oder das
Land bezwingen. Er nam mit ihm ein groß Heer /
vnd fuhr hinweg. Als er nun vber Meer kam / be-
schicket er den König Marchsen / vnd enbot ihm / er
solt ihm den Zins schicken / den er funffzehen Jahr
durch sein Stolzheit vbermüßiglich vergessen hat.

Auch

Eine schöne Histori/

Auch hieß er ihm sagen/ ob er ein Mann hätte / der
ihn bestehen dörrff/ mit dem wolt er kämpffen/ gesie-
get er denn demselbigen an / daß ihm denn König
Marchses müste vnterthänig seyn/ gesieget im aber
dieser an/ so wolt er König Marchsen frey/ vnd fore-
hin vnbezwungen lassen / doch wolt er zuvor den
Zins oder Tribut haben / vnd hies dem König sa-
gen/ was er für Zins begehret/ Vor allen Dingen
wolte er haben alle Menschen/ die da bey fünffzehn
Jahren alt weren/ Knaben vnd Mägdlein/ wolte er
ihm geben/ wer aut/ wolt er aber nicht/ so wolt er sie
mit Gewalt nemen. Die Knaben müßen sein et-
gen sein / vnd die Mägdlein wolt er daheim in das
offen Frauenhaus thun/ daß sie ihm Gelt gewinnen
müßen. Höre / wie ein schändliche vnd vnbeschei-
denliche Botschaft war das von einem König/ de-
ren er sich billicher geschämet solt haben zugeden-
cken/ denn daß er es vberlaut hiesse außrufen. In
dem kamen seine Boten zu dem König Marchsen/
vnd sagten ihm die Botschaft / deren er sehr er-
schrack / vnd klaget das **GD** dem Allmächtigen
heimlich in seinem Herzen / vnd gab kein Antwore
darauff/ den er schrieb vnd schicket auß in alle Land/
allen Fürsten vnd Herren/ daß sie zu Angesicht des
Brieffs zu Hof kämen / vnd sich nichts darin
irren liesen / denn er bedörfft
ihr zur Noth.

Wie

Von Herz Tristrant.

Wie Herz Tristrant ward zum Ritz
ter geschlagen / vnd sich verwilliget mit
dem Morhold zu kämpffen.



Dieweil nū solches Schreiben außgesand
ward / bereitet sich Tristrant mit seinem
Meister Curneual / den Kampff selbst zu
thun / vnd vermeinet das an den König zu begehren /
aber Curneual widerriethe ihm das / vnd meinet / er
were der Jahr vnd Kräfte noch zu jung vñ klein / wol-
der einen so starcken Mann. Aber Tristrant schecket
sich nicht minder an der stärke / denn Morhold war /
vnd bat mit Fleiß ihm sein Fürnemen nit abzuschla-
gen / sondern dazzu helfen / daß ihm der Kampff er-
laubi wurde. Er sagt ihm auch dabey / daß er wol
bero

Eine schöne Histori /

verstünde/daß man keinen find/der sich dieser Sach
vnterstehen wurde/ solt Morhold denn vngestritten
hinweg ziehen/ were dem Königlichen Hofe/ vnnnd
vns allen ein Schande/ ich geschweige deß Scha-
dens / so wir vnd das ganze Land empfahe wür-
den. Darumb vermahne ich dich / ob du mit an-
derst Ehren vnd Guts gүнnest/so wehre mir diesen
Kampff nit. Turneyal sagt / daß kein Mann nie
ward/ dem er so viel Ehr vnd Guts gündte/ dem er
auch lieber darzu helfen wolt/ als ihm/ dieweil er a-
ber je fechten wolt / wer seine Meinung/ daß er dem
König vor gebeten hätte / daß er ihn zu eim Ritter
schlug/so möchte er mit desto größern ehren kämpffe.

Tristrant folget diesem Rath. vnd gieng hierauff
zu Herzog Thinas / dem er vom König befohlen
ward / vnnnd saget ihm sein Fürnemen der Ritter-
schafft halben / vnd verhale den Kampff.

Das gefiel dem Herzog wol / er gienge mit ihm
zum König/vnd baten beyd/daß er Tristranten zum
Ritter schlage. Der König hat es ihm aber gern
abgeschlagen / vnnnd seiner Jugend halben noch
ein Jahr verzogen / aber sie baten mit so großem
Ernst/daß ihn der König nit länger auffhalte moch-
te / sondern schlug ihn zum Ritter / vnd 60. andere
Juncckheren mit ihm/diß alles geschah in sieben Ta-
gen. In der Zeit waren etlich Fürsten vnd Herren
gen Hofe kommen. Herz Tristrant ritt mit seinen
Schildgeserten auch dar. Als man ihn da sahe /
ward er für alle andere sehr gelobet vnd gepreist in
allen

von Herz Tristrant.

allen seinen Händeln. Als er aber vernam / daß er für die andern fürgenommen vnd gepreist ward / gab ihm solches je mehr vnd mehr Bruch zu Kühnheit / vñ ward dardurch sehr gestärcket vnd zu Mannheit gereiher.

Als nun die Herren vnd Ritterschafft alle zu Hof kamen / sagt ihnen der König die Botschafft so ihm Morhold gethan hätte / leget ihnen die kläglich für / begehret darauff Raths / was ihm vnd ihnen zum nüglichsten hietinn zu thun were / dem wolt er gerne folgen / vnd daß sie darnach sehen / ob man irgend^s vnter ihnen allen einen finden möchte / der Morholden allein bestehen wolt. Darauff giengen sie zu Rath / gar nahe ein ganzen Tag / vnd fundten vnter ihnen allen keinen finden / der sichs annemen wolt. Deß ward Herz Tristrant innen / vnd gieng zu ihnen in den Rath / vnd fraget / was die Sachen wären / darinn sie so lang Rath hätten / das ward im gesagt. Da sprach er / es sind doch viel stolzer Ritter hie / auß denen sich billich einer deß annehme / so aber keiner vnter ihnen ist / so will ich mich williglich von vnser aller wegen darein geben / vnd bitte euch alle / das mir bey dem König zu erlangen / daß mir s Kampff erlauber werd / das gelobten sie im all / doch riethen sie im / er solt sich vor wol bedencken / vnd sich deß nit so liederlich annemen / denn er wer sehr jung vnd vnerfahren / aber Morhold wer solcher Kräfte vnd Mannheit / daß seines gleichen nie gewesen wer / darumb wolten sie es nicht rathen. Aber Herz Tristrant

Eine schöne Histori/

strant war aller Forcht vnd Zagheit frey/ antwor-
te auß manlichem Herken / vnd sprach: Ich gerath
euch wol/ vnd bit euch/ daß ihr mir helffet/ daß mir
der Kampff zugelassen werde/ denn ich hoff/ ich wöl-
le vns allen Ehr vnd Sieg erfechten/ wer weiß/ viel-
leicht günnet mir Gott deß Siegs/ denn er ist je den
rechten beyständig / und schlägt die Hofferrigen mit
ihrer eigenen Bosheit vnd vnrecht. So weiß auch
Gott daß ich von Vngerechtigkeit wege viel Kämpf-
fer hab / mich vnd vns alle von Vngerechtigkeit /
vnd frembder Ansuchung zu reiten vnd frey zuma-
chen/ der wird mir auch beyständig seyn / vnd mir
helffen das Vnrecht vnterdrucken/ in welches Gna-
den vnd Trew ich all mein Heil setze. Da nun die
Herren sein Mannheit vnd Ernst hörten vnd sahen/
wurden sie alle froh/ jedoch ward ihnen schwer/ sol-
che grosse Sach an einen so jungen Ritter zulassen/
der gegen Morhold ein Kind zu scheken war. Aber
Herr Tristrant gab ihnen guten Trost/ dardurch sie
alle gesterckt wurden/ vnd vermahnet sie hierauff zu
dem König zu gehen/ ihm zu sagen/ daß sie einen vn-
ter ihnen hätten / der sich der Sach wider Morhol-
den angenommen hat/ sie solten ihn aber nicht nen-
nen/ biß ihn der König gelobt/ ihm den Kampff zu
zulassen. Mit dem giengen sie all zum König / vnd
sagten ihm die Botschafft: Da ward er gar sehr
erfreuet / vnd sprach: Wer ist der Ritter oder
Knecht/ er sey eigen oder frey/ so soll er meine Hülff/
Gunst vnd Rath darzu haben/ in allem was er dar-
zu hat

von Herz Tristrant.

zu haben soll / ich will ihm auch solches nit vnbeloh-
net lassen. Morholds Boten waren zugegen / vnnnd
sagten / ihr Herz wolt mit keinem fechten / er were
ihm den gemess / darumb wolten sie wissen / vnd was
Art vnd Geschlecht der were / daß sie das ihrem Her-
ren wissen zu sagen. Hierauff antwortet Herz Tri-
strant / sie solten ihrem Herren sagen / er wer von Art
als frey / als er : denn Blancesfor ist gewesen mein
Mutter / vnd König Ribalin von Johnys mein
Vatter / vnd ich bin des Königs Marchsen Schwe-
ster Sohn. Da der König das hört / ward er erschre-
et / vnnnd auch betrübt : Er frewet sich / daß der so
Männlich war / vnd sich des Kampffs angenommen
hatte : Betrübet / daß sich seiner Schwester Kind in
solche Noth begeben hat : Vnd bat Tristranten mit
grossen Ernst / daß er den Kampff vnterliesse. Diese
Bitte halfte nichts. Da fraget der König / warumb
er ihm das so streng fürgenommen hätte / er solt dar-
von abstecken / denn er wolt ihn nicht kämpffen las-
sen. Da antwortet Her Tristrant : Solt Morhold
also vngesochten von hinne schelden / so hielte er
vns all für verzagte / vnd nicht vnbillich / so wir vns
also Land / Leut vnnnd Gut / ohn alle Wehr nemen
liessen / wir hätten auch billich den Sport zum Scha-
den. Der König sprach : Des bedarffst du dich nicht
so hoch besorgen / es ist dir weder Schand noch Vn-
ehr / vnd bitte dich / laß von deinem Fürnemen / denn
ich will diesen Kampff von dir nicht haben. Hierauff
antwortet Herz Tristrant gar höfflich vnnnd sprach :

B

Herz

Eine schöne Histori/

Herz / wo es an ewre Ehre vnd Glimpff gehet / da
wurd auch ich zu beiden Seiten angerennet: Dar-
umb will ich sterben / ed ven Sieg behalten. Als der
König sahe / daß all sein bitten vmbsonst war / ward
er zornig vnd sprach: Nun mustu mir nicht kampf-
fen / es sey dir lieb oder leid. Da Erstrant hört / daß
ihm der Kampff so gar versagt solt seyn / vermahnet
er den König der Gelüb vnd Erew / so er den Für-
sten hat gethan / damit ihm der Kampff erlaube vnd
bestättiget worden wer / mit dem erhielt er / daß ihn
der König muste kämpfen lassen. Da sprach der
König: Lieber Dhem / ich bitte dich / gib deinen jun-
gen Leib nit in den Todt vngenöther Sachen / denn
du bist solchem Kämpfen zu schwach: Erschlägt er
dich / das kan ich nimmer verflagen. Herz Erstrant
sprach: Was denn / ich muß doch sterben / so will ich
lieber sterben / denn daß Morholden so lieb gesche-
hen solt / daß er vngesochten hinweg solt ziehen. Der
König sprach / ey laß dasselb alles auff mich gehen /
vnd erwinde dich nicht deß Kampffs. Herz Er-
strant sprach: Auff mein Warheit / das mag nicht
geseyn. Ich will kämpfen / vnd hoffe / mir soll der
Sieg gefallen. Was solt nun der König thun / daß
er ihn je nicht von dem Willen bringen möcht / denn
daß er ihm darzu hülff / vnd Wappen gabe / vnd
entbot Morholden / daß er am dritten Tag zu rech-
ter kampfzeit allein auff dem Wörd käme / vnd
alle seine Herzen hinder ihm ließ / er wolt ihm auch
nur mit einem Mann zu kämpfen gnug geben / der
wird

von Herz Tristrant.

Wird ihm den Zins mitbringen / denn er viel zu lang veressen hätte.

Die Boten eilten zu ihrem Herren / vnd sagten ihm die geschicht gang vnnnd gar. Morhold fraget wer der wer/der mit ihm kämpffen wolt/auch wenn vnd wo der streiten würde/das sagten sie ihm alles. Hierauff rüsten sich beyde Theil/ als zum streit gehört. Als der gesagte Tag kam / hieß der König Marchs für sich bringen den allerbesten Harnisch / so er hat / wapnet seinen Ohem selbst darein mit grossem Fleiß/ vnnnd gabe ihm ein Schwerdt / wohin das mit kräftten geschlagen ward / mochte kein Stahl vor ihm bestehen/vnd befahl ihn Gott dem Allmächtigen mit weinenden Augen in sein Hut / das er sein Helffer wer/ vnd ihn mit Gesundheit herwider schicket: Er küßet ihn / rücker ihn an seine Brust/vnnnd rufften beyde er vnd alles Volck vmb Hülff gen Himmel.

Wie Herz Tristrant auff den Wörd
fuhr / mit Morholden zu kämpffen /
vnd den Kampff allda
gewan.

Als nun Herz Tristrant also gerüster war / gienger zu Schiff/nam mit ihm sein Pferdt: Schild vnd Schwerdt / vnnnd fuhr allein in den Wörd. Viel guter Segen wurden ihm nach gesprochen/ vnd des Siegs gewünscht.

Eine schöne Histori /



Morhold der kam ihm entgegen gefahren / der
hefft sein Schiff an / vnd stieß Herz Tristranten sei-
nes fernhindan. Der sprach: Held / warumb thustu
das? Er antwortet: Wir seind beyde herkommen/
daß wir Schaden oder Frommen hie holen wöl-
en.

Herz Tristrant sprach: En er kompt wol von hirt-
nen / welcher den Sieg behält / das weiß ich fürwar.
Da sie also mit einander reden / bat Morhold der
starck: Herz Tristrant fleißig / daß er sich des fech-
tens abthäte / vnd mit ihm zu Land fuhr / er wolt mit
ihm thellen / was er hat / vnd sein Ehr halb geben /
auch seinen Leib vmb seiner willen feil führen / die-
weil er lebt / sonderlich solte er auch ansehen / sein
Schöne vnd Tugend / vnd sein Leben fristen / denn
solte

von Herz Tristrant.

solte Er ihn erschlagen / das were ihm inniglichen Leid.

Er saget auch weiter / schöner Jüngling / bedenck dich mit mir zufahren / ehe du dein jungen stolzen geraden Leib verliehest. Herz Tristrant sprach : Das thu ich vngern / doch so fern / daß du den König frey lasset / vnd fürhln vnbedümmert. Morhold sprach : Das mag nicht geseln : König Marchs wird nicht frey gelassen / denn wer das verneme / möchte meinen / ich thäte das auß forcht.

Da sprach Herz Tristrant der kühne Held : so sen dir wider gesagt / denn ehe du den Zins gewinnest / solt dir liber seyn / du hättest ihn nie gefordert. Als er diese Wort redet / sassen sie beyde auff ihre Pferde / vnd eilten mit grossem Zorn auffeinander / vnd stach einer dem andern durch den Schild / vnd ward Herz Tristrant wunde.

Sie ritten aber mit grossen Kräfften zusamen / da stach Herz Tristrant Morholden vom Pferde / vnd er ward zum andern mal wunde mit einem vergiffen Speer / das auff ihm zerstoehen vnd zerbrochen ward.

Morhold sprang bald wider auff / vnd lieff Herz Tristranten zu Fuß an / da sprang der kühne Held auch vom Pferde / vnd erhuben ein solchen ernsthaften Streit / als von zweyen Räuhen je gesehen ward / vnd trieben einander lang hin vnd wider.

Morhold war gar ein starcker Mann / der schlug den Jüngling / daß er auff beyde Knie fiel / aber er

Eine schöne Histori/

sprang behend auff / erholt sich des Schlages / vnd schlug Morholden die Hand ab / darinnen er sein Schwert trug. Als Morhold sich selber vberwunden sahe / hub er sich in die Flucht / vnd meinet also darvon zukommen.

Herz Tristrant lieffe ihm behend nach / vnnnd in dem lauffen / schlug er ihm ein Wund durch seinen Helm in sein Haupt / daß er also todt nieder fiel für seine Füß vnd es blieb ein stück von seiner Schwerdt im Helm stecken. Da sprach Herz Tristrant : Ich sehe wol / du bleibst / vnd ich achte / mein Herz König Marchs werde frey von dir sein / vnd du habest deß Zins genug / du wirst auch forthin nichts mehr fordern / denn dein Vbermuth hat dich gefällt.

Also ward der Streit geschieden / dem einen zu freuden / dem anderen zu klagen. König Marchs holt seinem Dhem mit grossen Freuden / vnd Lobgesang / lobten GOTT den Allmächtigen / daß er ihnen so gar vätterlich vnnnd tröstlich geholffen hat / vnd führen mit Freuden heim. Aber die traurige Schar von Irland / holeten ihren Kämpffer auch / doch nicht als König Marchs sein Dhem / sondern mit gar grossen vnd traurigem Weinen vnd Klagen / vnnnd schickten gar bald zu der allerschönsten Isalden / des Königs Tochter von Irland / liessen ihr sagen / wolt sie ihren Dhem lebendig sehen / daß sie zur stunde käme. Das theten sie auff das Beding / ob sie ihn lebendig finden / so möchte sie ihn beydem Leben behalten / denn sie war zur selbstgen
Zeit

von Herz Tristrant.

Zeit mit bewerter Kunst der Arkeney die berühmt
in allen Landen.

Da sie die Botschafft vernam/ eilet sie bald/ vnd
nam mit ihr / was sie zum Wunden bedarff. Als
sie aber eilend dar kam/ war ihr Dhem todt/ vnd
hat ihrer Zukunft nicht erwarten mögen. Als sie
sah/ daß er todt war/ ward sie zimlich weinen/ vnd
gieng zu dem Todten / seine Wunden zu besehen:
Da stach die Scharf oder stück auß Herz Tristrants
Schwert noch in der Wunden/ die nam sie dar-
auß / wesset die allem Volck / vnd thät die darnach
mit stels behalten/ Sie fuhren heim mit grossem
Jammer vnd Leid/ vnd begruben ihren Todten mit
grosser Klag vnd Herlichkeit / als Königen zuge-
hört. Der König von Irland fiel auff das Grab
mit sehr kläglicher Seherd/ vnd grossem Geschrey.
Darnach gebot er sein Volck/ wer von Karnewe-
lischen Landen in sein Land kam/ daß man den kein
lebendig ließ/ sondern sie alle an die Galgen gehencke
vnd nam ihm das zu rath / vmb seinen Schwager
Morholden / den meinet er nimmermehr

zuverflagen/ noch des ergezt
zu werden.

Eine schöne Histori/

Wie Herz Tristrant ein Häußlein
gebauet ward / fern von den Leuten: Auch
wie er darnach hinweg fuhr / in einem Schiff /
vnd wie ihm geholffen ward / durch
den König in Jer-
landt.



In war auch Herz Tristrant gar sehr wüth
mit vergiftten Wappen / vnd war kein Arzt
in den Kurnewelischen Landen / noch an
andern Enden / der ihm die wunden heilen möcht /
man wüßte auch niemand in der gangen Welt /
der solche Arzney fundt / als die schöne Isalde / die
ihm auch wol hât heiffen mögen / aber sie hâtte ihn
lieber getödt / denn bey dem Leben erhalten / auch
wüßte

von Herz Tristrant.

wusste er solche Kunst nicht von ihr / er hätte es vielleicht sonst mit seiner Listigkeit wol darzu gebracht / daß ihm irgends Hülff durch sie geschehen wer.

Als aber alle Arzney an ihm vmbsonst vnd vn-
nütz waren/vnd ward auch je länger je fräncker/vn-
die Wunden sehr faulen vnnnd schmecken/ daß nie-
mands bey ihm bleiben möcht/ begehrt er daß man
ihm ein Häußlein von den Leutē an den See macht/
darinnen er allein wer/ seines Endes wartend/ das
ward also gemacht/ vnd nach seim begehren zu dem
See gesetzt.

Als man ihn nun darein erug (denn er mochte
selbst nicht mehr gehen noch stehen) da erhub sich
solch grosse Klag von aller männiglich/ daß sie ihren
Kämpffer / einen schönen jungen vnd wehrlichen
Helden/ also jämmerlich verlihren solten/ daß ihr
Klagen ohn maß war/ vnd es folgten gar viel mit
ihm/bis zu dem Häußlein/aber der Geschmack ließ
niemand bey ihm/ denn sein Dheim König Marchis
auch Herzog Elinas vnd Eurneval/ die waren täg-
lich bey ihm / seines Endes wartent.

Nun war Herz Tristrant jung/vnd gar hurtiger
Sinn/der gedachte hin vnd wider/ob einigerley in
der Welt sein möchte / das ihn fristen vnd helfen
kündt / vnd fande nicht in seiner Vernunft / denn
eins fiel ihm zu/er wolte auff den See fahren/ob ihn
das Glück erwan brächte / da ihm geholffen ward /
oder aber also elendiglich stürb.

Dis legte er seinem Meister Eurneval für / bat
ihn

Eine schöne Histori/

Ihn in ein Schifflein zu tragen/ vnd vermeinet hin-
weg zu fahren/ als auch geschah. Er nam vrlaub
von dem König/ vnd allenthalben/ vnd bat Curne-
valen seiner ein Jahr da zu waren/ blieb er bey Le-
ben/ so kam er ehe denn ein Jahrzeit kam er aber nit/
so dürfft er nicht länger warten/ vnd soll ihn gewiß-
lich todt wissen/ darumb hieß er ihn wider heim zie-
hen/ seinem Vater sager/ daß er nun füran Curne-
valen für seinen Sohn hielt/ ihm seines getrewen
Dienstis lohnen/ vnd nach seinem Todt die Kron
tragen ließ/ als seinen eigenen Sohn/ denn er gün-
net sie niemand baß/ denn ihm.

Curneval hat sich der Kron vnd des Reichs gern
verwegen/ daß er mit seinem Herzen solt gefahren
seyn/ auch sehen vnd wissen/ wie es ihm doch erge-
hen solt: Er wäret vñ thet auß dermassen häßlich/
vmb seinen lieben Herren/ desgleichen ward alles
Volck bewegt in mitleiden/ vnd herzlich betrübt.

Hiermit ward er in ein Schifflein getragen mit
großer Klag/ mit ihm sein Schwert vnd ein Harp-
fen: Auch ward das Schifflein versorget nach
Nothdurfft für die Sturmwinde. Herz Tristrant
eröstet sich selbst wol/ vnd befahl sich vnd die umb-
stehenden in sein Hut/ dem Allmächtigen G Du/
vnd fuhr damit hinweg/ doch mit wässerigen vñ
betrübten Augern.

Der König sahe ihm sehnlichen mit betrübtem
Herzen nach/ vnd klagten alle das ihn Tristrant ihr
kündi ward. Er fuhr nun hin ohn alle Hülff/ vnd
wust

von Herz Tristrant.

wusste selbst nicht wohin / die Wind thäten ihm fast wehe vnd wie sie ihn trieben / also must er fahren: Also trieben sie ihn gericht hin in Irland. Da er aber vermercket / sich in Irland zu sein / gedacht er erst hab ich den Leib verlohren / jedoch gedacht er / das Leben ist edel / vnd wolt das fristen / dieneil er möcht.

Vnd als ihn der Wind an das Land warff / gieng der König spazieren bey dem Wasser / der schickt bald daß man besehe / was in dem Schiffelein wer: Die Diener kamen vnd sagten / da wer ein Mann verwundt biß a. iß den Todt. Der König gieng selbst dar / vnd fand / wie ihm gesagt war / da hieß er ihn in ein Haus tragen / darth man sein pflegen solt: Doch fraget er ihn / wer / vnd von wannen er wer. Herz Tristrant erschrack der Frag hart / vnd sprach: Herz ich heiß Pro / vnd Segnicest ist mein Haus / vnd bin ein Spielman: Nun bin ich auff dē Meer beraubt vnd biß in den Todt verwund worden / vñ die Wind haben mich hergetrieben. Da der König das höret / vnd sahe auch den grossen Schmergeseiner Wunden / ward er in erbarmung bewegt / hieß sein wol pflegen / vnd schicket zu seiner Tochter / daß sie dem armen verwundten Mann ein Pflaster geb: Das geschah / aber es war ihm vnnüt: Das ward ihr gesagt / sie sande ihm bald ein anders / da ward ihm noch weher / als ihr das für kam / sprach sie: Ich weiß wol / was ihm gebricht / er ist mit Gifft wundt / vnd bereitet allererst Arhney / die ihm zugehört / dar-

von

Eine schöne Histori /

von er alsbald vnd in kurzer Zeit gesund ward. Also heilte sie ihn in kurzer Zeit / daß sie beyde einander nie ersahen. Er schied von ihr / wiewol er vor erfordert ward / dß geschehe aber durch sonder Geschicht / hernach folgend. Es begab sich / daß die Schiff von Kurnewellschen Länden / nimmer gen Irland fahren durfften / da war grosser mercklicher Hunger vnd auch Thewrung in Irlande / vnd lebten mit grossem Gezwang / deß Hungers halben.

Auff das beriethe sich der König mit seiner Ritterschafft / was ihm hierin zu thun were / vnd wo sie Speise nehmen wolten / damit das Volck auffgehalten würde / vnd nicht so gar verdürbe. Sie fundten ihm alle nicht rathen / vnd wußten auch nit wohin. Da gedacht der König an den Mann / den sein Tochter geheilet hat / vnd schicket nach ihm: Erststrank kam bald zu Hof / als er kam / bat ihn der König raths / vmb sein vnd deß Lands anligende Noth. Da sagt er: Herz / alles was ich vollbringen kan / soll mich nicht saumen / denn ihr habt das gar wol vmb mich beschuldet: Wöllet ihr nun aber meinem Rath folgen / so sänder etliche Schiff mit mir in Engelland / da will ich mit Fleiß ankehren / vnd Speisse bestellen / auff das allernähest so ich mag / vnd euch hie zuschicken.

Wie

von Herz Tristrant.

Wie Herz Tristrant dem König von
Irland Speise schickt/ vnd das Land
vom Hunger erlediget.



Dem König gefiel der Rath wol/ vnd sager
das seinen Rāthen/ die wurden des froh/
daß sie der Sorg/ Mühe vnd Arbeit solten
entladen seyn. Hierauff wurden Herz Tristranten
die Schatz vñ Schiff befohlen. Vnd er fur hinweg.
Als er nun in Engelland kam / beschicket er einen
Kauffmann / vnd bat ihn/ daß er ihm kauffen hülff-
fe/ er kauffet auch selbst/ vnd stellet sich in aller wech-
se/ als ob er auch ein Kauffmann wer.

Als er nun Speiß gefaufft hat/ als viel/ als vmb
tausend Marck Golds / ließ er die Schiff laden /
vnd

Eine schöne Histori/

vnd schicket sie dem König von Irland: Et aber gieng in ein ander Schiff/ das war von Kurnewelischen Landen / mit dem fuhr er heim in seines Dheims Königreich/ vnd in die Stadt Thintariol/ da er vor frantz vnd vngesund von geschcheiden war/ vñ kam gleich dahin/ an dem Tag/ als ein ganghes Jahr vergangen war seines von dannen schiedens.

Als er zu Thintariol auß dem Schiff gieng/ vnd ihn sein Diener Curneval ersah/ vñ erkandte/ ward er von grosser Freude vnd Liebe zehrñ / vnd entsbot dem König die Zukunft seines lieben Dheims: demselben Boten ward zu Botenbrodt / daß er forthin aller Armuth gefreyet ward. Mit was grossen Freuden/ Ehren vnd Würden Herr Tristrant empfangen wurde von dem König/ Herzog Thinas/ vnd aller Ritterschafft/ auch allen anderen Frawen vnd Mannen/ were wunder davon zu sagen/ denn ein jeder verstehet es selbst wol / wie gar hoch vñnd groß ein lieber kommender Freund den andern erfreuet / der von solcher ferne langer Zeit / vnd auß grossen Siechtagen vnd Schmerz/ gesund herwider kompt/ vnd besonder als der/ der in solcher grosser Pein vñnd gar nahe in sterbender Noth / vormals von dannen geschieden ist: Darumb will ich nicht mehr darvon sagen / allein auff das allerfürbest die Histori zu End bringen.

Herr Tristrant ward dem König so lieb/ daß er von seiner wegen/ kein Frawe nemen wolt/ sondern ihn zu einem Erben seines Reichs haben. Da waren
eilich

von Herz Tristrant.

erlitten dem Hof die meyneten / Herz Tristrant riet
dem König ohn ein Weib zu bleiben / vnd hasseten in
sehr darumb / aber er wuste es nicht / auch nicht daß
der König solches vmb seinetwillen vnter wegen ließ
oder thät / denn die anderen mächtigen am Hof rie-
then dem König täglich ein Weib zu nemen.

Eins Tags giengen die Freunde vñ Ritterschafft
für dem König / vnd namen Herz Tristranten mit
ihnen / baten den König mit groffer Bitt / daß er ein
Fraueme neme / die ihm an Adel vnd Geburt geziemen
möcht / vnd daß er das durch Gott / vnd ihrer aller
Willen thät.

Der König ward dieser Bitt beschwert / jedoch se-
tete er eine Zeit / darauff er antworten wolt / deß wur-
den sie froh / den er hat solch Bitt allwegen vor abge-
schlagen. In der gesetzten Zeit gedacht der König / wie
er antworten wolt / damit er sie füglich von der Bitt
bringen möchte / denn er wolt je kein Weib nemen /
es were gleich ihnen lieb oder leid. Als er aber in die-
sen Gedanken saß / sahe er zwei Schwalben mit ein-
and streiten / vnd sahe daß ein schönes langes Frau-
en Haar herab fiel / das hub der König auff / vñnd
sagt bey ihm selbst also : zwar mit diesem Haar mag
ich mich gar wol erwehren / so ich ihnen sag / daß ich
kein andere haben wöll / denn die / deren diß Haar
gewesen ist / deren mögen sie mich nicht gewehren /
vñnd müssen mich forthin solcher Bitt frey lassen :
Auch seind sie meinem Dhem ohn Schuld vngün-
stig vnd seind / aber es kan ihm nicht schaden / er muß
jedoch

Eine schöne Histori /

jedoch mein Reich besitzen / vnd sie müssen ihn für
ihren rechten Herren haben.

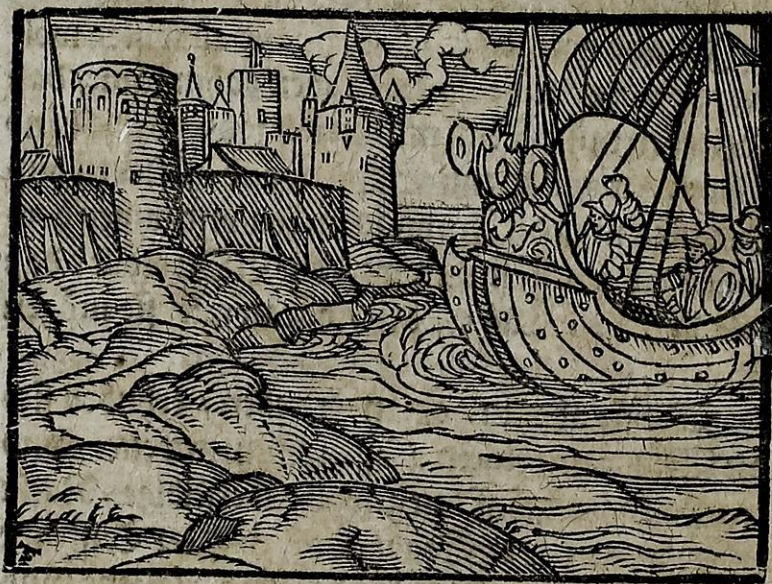
Da er die Wort mit ihm selber redet / kam Herz
Tristrant eingegangen / vñ andere Herren mit ihm
vnd fragten den König von des Reichs Nothdurfft
wegen / das ließ er fürgehen / vnd antwortet auff an-
dere Meinung mit solchen Worten: Ich hab hie ei-
ner Frauen Haar / so ihr mir die gebt / die will ich
nemen / vnd kein Widersprechen darinn haben / a-
ber ich will sonst kein ander / diessell ich lebe.

Die Herren nams gar frembd vnd wunder / vnd
sprachén vnter einander / es were Herz Tristrants
schuld / vnd angelegt Ding / darmit er sich also wolte
außreden / doch fragten sie den König / wer / vnd von
wannen die Frau wär / sie wolten ihm die holen / in
welchem Lande sie wer. Der König sagt / das weiß
ich selbst nicht / ich kan euch auch nicht mehr darvon
sagen. Da sprachén sie / sie hörten wol / daß er sich mit
solcher Red fristen / vñnd ihnen die Bitt versagen
wolt / doch wolten sie gerne wissen / woher ihm das
Haar käm. Der König sagt ihnen / wie ihm dasselbig
wordē wer / daß er auch ohne ein Weib sterben wolt /
es würd ihm denn die / deren Haar er hie hāt. Da
sprach Herz Tristrant: Herz ihr thut groß Vnrecht /
daß ihr vns allein nicht folgen wolt: Ich hab es
auch vor oft gerathen / vnd rath es noch / mit gan-
zen Treuen / wiewol mich etliche der ewern zeihen /
ir thut es durch meinen Rath: dz aber daß nicht sey /
vnd sie mir Vnrecht thun / will ich öffentlich erzeigē /
vnd

von Herz Tristrant.

Vnd vmb ewer Lieb willen die Frauen euch suchen:
Darumb gebet mir das Haar/ wenn michs Glück
an die Erd brächte / da sie ist / daß ich sie bey dem
Haar desto besser erkennen mög: Ich wil auch nicht
erwinden noch herwider kommen/ ich bringe denn
die Frawe mit/ darauff verschaffet mir Schiff/vnd
was ich zu der Reise bedarff.

Wie Herz Tristrant nach der Frawen
en fuhr/ vnd wie es ihm auff der Rei-
se gieng.



Der Truchses: Herkog Rhinas / hieß zu
hand ein Schiff bereiten / darein tragen
von Speiß vnd Kleidern / was man be-
dorffer

Eine schöne Histori /

dorfft / auch Harnisch vnd Pferd zu hundert Ritters vnd grossen Hort von Gold vnd Silber.

Da das alles bereit war / nam Herz Tristrant vrlaub / vnd sprach zum König: Ihr solt wissen / daß ich diese Ketß durch ewer Lieb vnd Ehre willen fürgenommen hab / denn mir ewer Ehr vnd Glimpff höher zu Herzen gebunden ist / weder einem andern: Damit nam er das Haar / vnd schiede ab mit hundert andern Ritters / welche ihm der König zugeben hat.

Sie fahren hinweg / vnd sahen einen ganzen Monat nichts anders / denn Himmel vnd Wasser: Da gebot Herz Tristrant dem Schiffman / daß er Irland vermeiden solt / denn sie all wissen wol / wer von Kurnewelischen Landen dahin käme / daß er sterben müß. Nun müssen wir je durch alle Land fahren / wo man mit Schiffen vnd Pferden hinkommen mag die Frawe zu suchen / vnd wissen doch nicht / wo wir sie finden werden. Gott wölle / daß wir doch den Tag erleben / daran wir sie mögen finden.

Wie sie aber mit einander reden / erhuben sich die Winde mit einem grossen Sturmwetter / vnd warffen das Schiff mit gewalt in derselbigen Nacht in Irland / zu der Stadt / darbey Herz Tristrant vor geheilt ward. Als aber der Tag erschiene / vnd Herz Tristrant ersah / daß sie an Irland waren / erschrack er sehr / vnd saget seinen Mitgesellen / daß er vormalß an den enden geheilet were worden / vnd
ist kein

von Herz Tristrant.

ist kein Zweifel/wir müssen alle hie sterben/oder mit grosser Lustigkeit hinein kommen/darumb schweiget ihr alle still/vnd lasset mich allein reden/ ob ich vns gefressen mög. Als aber der König auffstunde/ vnd sahe das Schiff/das es der Stadt so nahe lag/schuff er bald mit seinem Marschalck/ das er dahin gieng/ vnd sie alle enthauptet. Dieser aber durffte das Gebot nicht vbergehen/ es were ihm lieb oder leid.

Als er zu dem Schiff kam / hieß er die Gäßt alle außgehen/vnd sagt ihnen/ sie müßten sterben. Herz Tristrant bot groß Gab / vnnnd begehret zu leben / schencket dem Marschalck einen Guldenkopff/ vnd bat ihn fleißig/ dem König seine Red zu sagen/ vnd sie dieweill lebē. Der Marschalck war ein frommer getrewer Mann/ vnnnd erbot sich deß zu thun. Hierauff sprach Tristrant: Ich bitt euch zu sagen dem König mein Geseht/ vñnd meinen Namen/ ich bin geheissen Zantrist/vnd sind meiner Gesellen zwölff mit mir / Rauffleut auß Engelland / haben hören sagen/ wie grosser Hunger in diesem Königreich sey/da verkauften wir all vnser Hab/ vnd legten die an Speiß / damit luden wir zwölff Schiff / vnd hofften dardurch alle reich zu werden. Da bekamen vns Leut auß dem Meer / denen man starck nachjaget / die sagten vns / wenn wir herkämen / so hätten wir gewißlich den Leib verlohren. Als wir das hörten / begunten wir vns zuflagen / vnd nicht vnbillich/ der grossen Schäden halb/ vnserer angelegte Hab vnd Güter/ die wir nemen würden / wo wir

Eine schöne Histori/

nicht vollführen: Vollführen wir aber / daß wir den Leib vnd Gut miteinander verführten.

Hierauff wurden wir zu rath/ vnd warffen das Loß unter vns/ auff welchen es fiel / der solt hieher fahren / vnd besehen/ ob dem also were/ als vns gesagt ist. Also fiel das Loß auff mich armen/ vnd bin also auff Gnad hertommen/ so sind meine Gesellen noch auff dem Meer. Lieber Herz/ das alles bitt ich euch dem König zu sagen/ vnd daß er mir das Leben lasse / so will ich ihm die Speise / so ich gesagt habe / alle zusammen bringen.

Der Marschalck meiner die Reden weren also / vnd brachte die zu hand für den König / dardurch ward ihnen ihr Leben gelängert/ auch durch andere Geschicht/ hernach folgend.

Wie Herz Erstrant einen grossen Serpenten erschlug / darumb ihm der König seine Tochter gab.

Also lag das betrübt Heer biß vber Mittag/ vnd reden vntereinander / ob man sie schon leben ließ/ so müßten sie doch ewiglich in Ir-land gefangen seyn / vnd wagen die Sach hin vnd wider. In dem kam ein Mann zu ihnen gegangen/ der ward mit ihnen zureden vnd sagt Herz Erstranten/ daß ein grosser vnd grausamer Drach in dem Königreich were/ der thät dem Lande grossen Schaden/ an Leuten vnd Vieh. Nun hätte der Kö-
nig

von Herz Tristrant.



nig außrufen lassen/wer den Serpenten erschlage/
dem wolt er seine Tochter geben. Da Herz Tristrant
solche Ding höret/ nam er kein längern verzug/ son-
dern wapnet sich nach Nothdurfft/ vnd riethe gegen
der Noth/ den er war ein kühner vnderzagter Held.

Als er vber das Feld trabet/ sahe er fünff Män-
ner sehr stübe/ vnter diesen einer/der die andern fern
fürgelauffen hat/ dem eilet Herz Tristrant zu/ vnd
ergrieff ihn bey dem Haar vnd fraget/was oder wen
er so stiehe. Dieser Mann bat ihn leuterlich vmb
Gottes willen/ daß er ihn lies/ vnd sprach: Ach lie-
ber Herz der Serpent jaget daher/ vnd will mir den
Leib nemen/ darumb lasset mich lauffen/ daß mir
das Leben vor ihm bleiben mög. Herz Tristrant fra-
get an welchem Ende der Wurm wer/ er wolt ihm
entgegen kommen/ ob ihm Gott der Allmächtige

Eine schöne Histori /

Glück wolt zufügen/ daß er ihn töden möcht. Dieser
saget ihm die Gelegenheit ganz / da ließ er ihn erst
laufen / vnd hieß ihn mit heil hinfahren: Er aber
kehrte sich gegen dem Serpente/ er hielt sich in einem
Grund / vnd wartet biß der grausame Wurm ne-
ben ihn kam/da zersthach er erstmals seine Speer auff
ihm/ vnd ehe das Schaffte zerbrach/ hât er schon ein
scharffs Schwerdt in der Hand/ vnnnd schlug mit
allen gangen Krâfften/ solang auff ihn/ daß er mit
grosser Arbeit vnnnd Mannheit zu letzt den Sieg an
ihm gewan. Aber der Wurm verbrennet das Pferd
vnter ihm / vnd er muß zu Fuß fechten. Als er nun
den Serpente erschlagen hât / schnitt er ihm die
Zungen auß dem Rachen / vnd trug sie mit ihm
hinweg.

Es hât aber der grausame Wurm ihn also mit
Fewer angetroffen/ daß er in dem Fewer schier ver-
brunnen war/da sahe er ein Ross vor ihm/ darein
gieng er/ vnd wolt sich erkühlen/ daß er in dem Har-
nisch nit verbrünne/ als er darein kam/da ward ihm
der Harnisch aller folschwarz/ ohn allein das Hals-
koller/ das war Gulden. Da er das sahe/ gieng er ein
wenig fûrbaß / da fand er ein lautern Brunnen /
darinn er sich allererst erkühlet / vnd leget sich vmb
ruhe willen/ zu dem Brunnen/ das ware auch niche
vnbillich / denn der grausame Wurm hât ihn sehr
vmbgetrieben/ müde gemacht/ vnd verwundet/
vnd lag also daselbst gar nahe vn-
versunnen.

Wie

von Herz Tristrant.

Wie sich des Königs Truchses be-
rühmet / er hätte den Serpenten erschla-
gen / vnd wie ihn Herz Tristrant zu
schanden macht.



Wir wollen Herz Tristranten ein Weil ru-
hen lassen / vnd von den Flüchtigen sagen /
die Herz Tristrant vor gesehen hat. Das
waren des Königs Truchses / vnd seiner Diener
vier: Da sie vermerckten / daß der Wurm erschla-
gen war / ritten sie dahin / schnitten dem ertöden
Wurm das Haupt ab.

Der Truchses bat seine Diener / daß sie ihm der
Unwarheit gestünden / vñ sagten / er hätte den Ser-
penten erschlagen / er wolte sie darnach immerdar
fördern vnd reich machen.

Eine schöne Histori/

Das that er aber darumb / daß ihm der König seine Tochter geben sollte. Auch hat er sich grösser Mannheit fürgeben / daß er den Wurm allein be-
stehen wolt/wiewol sein Zagheit männiglich wissend vnd offenbahr war / darumb ihm auch noth war / daß er Bezeugnuß mit ihm brächte/ denn er wüßte wol/ daß man ihm allein nicht glauben würd. Hiermit kam er zu dem König/vermahnet ihn seiner Gelübd/ daß er ihm (weil er den Serpenten erschlage) seine Tochter geben sollte. Aber es war dem König noch nicht gelegen/ daß er seine Tochter solt seinem Eruchses geben / auch wüßte er vormals von ihm solcher Mannheit nicht/ darumb widerred er das / vnd saget öffentlich zu ihm / er glaube ihm solches nicht/sondern es hätte ihn ein ander erschlagen/vnd er hat es nicht gethan.

Solche Rede bewegt den Eruchses zu Zorn/vnd sprach/ er hätte den Serpent allein erschlagen/ mit seiner eigen Hand / vnd er wölle das gnugsamlich beweisen/ mit vier Männern/die das von ihm gesehen hätten: Man solt ihn auch nicht dafür halten / daß er sich der Ding annem/weñ er solches nicht gethan hätte/er hoffete auch/ daß ihn die Jungfraw zu geben nicht abgeschlagen werden möcht. Mit solchen vnd mehr Worten vberredet er den König/daß er die Wort glaubt. Doch sprach er: Ich will meine Tochter vor darumb besprechen/vnd gieng damit hin zu ihr/saget ihr / wie der Eruchses sie erschlagen/vnd den Wurm erschlagen hätte.

Die

von Herz Tristrant.

Die Jungfrau mit Namen die schöne Ysalbe / erschrock / vnd glauber dieser Geschicht nicht / vnd sprach : Herz vnd Vatter / wo nam der nur solche Mannheit / der doch allwegen ein Verzagter ist gewesen ? Glaubt es nicht / denn ich weiß / das er den Serpentin nicht erschlagē / hat ihn auch nie dörffen recht ansehen / O Du wöll / daß der Held funden werde / der den Wurm erschlagen hat / ich hab aber sorg / dieser verzagter Döschwicht hab ihn erwürgt / wo er ihn etwan in vnkräftten ligen funden hat.

Solches redet sie auch nicht vergeblidch / denn der Truchses vnd seine Helffer / suchten fleissiglich nach ihm / wo sie ihn funden / hätten sie ihn gerödt / als sie aber nichts funden / meint der Truchses / er hat alle sein Noth vberwunden / darumb war er auch mit Worten so frech gegen dem König / vnd versah sich keiner andern Aufrede / denn daß man ihm die schöne Ysalden geben sollt.

Als sie aber also mit dem Vatter geredt hat / antworter / vñ sprach zu ihr also : Nun mag kein länger Verzug sein / dich ihm zu geben / ich habe so hoch verheissen / wer den Wurm erschlage / der soll dich zu ein Weib haben / wiewol du dich hierinnen widerst / so muß es doch seyn : Er will auch das redlich beweisen mit vier Männern / daß er dich erfochten hab.

Hierauff antwort sie : So sagt ihm / daß er warre biß Morgen : Doch weiß ich / daß er nit gefochten hat / als er sagt : Glück füg mir den / der mich erfochten hat.

Eine schöne Histori/

Hiemit gieng er von ihr. Der Truchses vermah-
net ihn aber/ vnd hätte sorge/sein Fremde wurd ihm
zulang verzogen. Da sagte ihm der König / daß er
solt verziehen / biß Morgen. Desß ward er zumal
hoch erfreuet / vnd meinet sich jetzt schon König
zu sein.

Wie Brangel Tristranten ersihet
bey dem Helme in einer Hecken/ vnd wie
sie zu ihm kamen/vnd ihn die Ysalde mit
ihr anheim führt.



21 Der Frau Ysald hat einen Kämmerer/ mit
Namen Veronis / dem sie gar wol getrauet
dem befaht sie/daß er bald drey Pserdt solt zu-
rüsten/ vnd bringen / vnd auff den Abend / als es
dunckel

von Herz Tristrant.

dunckel ward/ ritt sie selbst mit Peronis/ vnd nam
noch ein Jungfraw / nemlich Brangel mit ihr /
vnd kame gerichts auff Herz Tristrant Huffsclag:
Da die Fraw das sahe/ bat sie fleiss/ gleich dem Huffs-
schlag nachzureiten/ vnd sprach/ das Pferd ist in die
in diesem Land erzogen: Ach Gott/ wo ist der Held /
den es hergetragen hat: Aber die Mörder haben ihn
ertödet/ suchet nur nach dem Grab/ er ligt etwan in
der nähe hiebey begraben. Als sie die Wort redet /
kamen sie/ da der tode Wurm lag/ vñ das verbren-
te Pferde/ auch der versengte Schild / das alles
war so gar besengt vñ verbrennt/ daß sie weder Farb
noch Wappen sehen noch erkennen möchten. Die
Fraw hube an mit sonderlicher grosser Klag/ vmb
diesen werthen vnd manlichen Held zuweinen/ vnd
bat/ daß man stets für sich suchen wolt/ ob man ihn
todt finden möchte/ vnd wer ihn findet/ dem wolt sie
hundert stück Golds geben. Die zwey waren desto
fleissiger zu suchen/ aber Brangel sahe von fern den
Helme gleissen/ die eilet bald zu der Frawen/ vnd sa-
get / sie hätte den Helme funden. Da ritten sie mit
grosser eil/ vnd kamen zu dem Brunnen / dabey lag
er ganz müd vnd vnbesonnen.

Die schöne Isalde stricket ihm den Helm auff /
vnd nam ihm den von seinem Haupt: Herz Tris-
trant höret wol/ daß Weibsbilder bey ihm waren/
warffer die Augen auff/ vnd sprach: Wer nimbe
mit meinem Helm? Die Fraw ward ohn massen
froh/ da sie ihn reden hört/ vnd antwort ihm bald /
habe

Eine schöne Histori/

habt keine Sorg / er wird euch wol wider / denn ich
will in euch selbst behalten. Also fuhreten sie den halb
todten Mann mit ihnen verborgenlich in die Stadt /
die Frau name selbst den Helm vnd das Schwerdt :
Brangel nam den gulden Ringfragen / vnd das
ander geräthe.

Wie die Isalde Herz Tristranten ein
Bannenbad bereiten ließ / als sie ihn aber
erkandte / wolt sie ihn ihrem Vatter verrathen
haben / das wehret ihr die
Brangel.

Als nun Frau Isalde Herz Tristranten gar
aufgezogen hätte / ward ihm ein Bad beret-
tet / die Frau brachte Salben / die ihm zu sei-
nen Wunden gehörten / sie salbet / band vnd badet
ihn / daß er ganz zu seinen Kräfften kam.

Da er aber also in dem Bad saß / vnd die Frau
bey ihm vmbgieng / gedachte er an das Haar / das er
mit ihm geführt hat / daß sie die Frau wer / die er
suchet / vnd war in ihm selbst schmollen / daß nam die
schöne Isalde war / vnd gedachte : Wesh lachet die-
ser / ich weiß doch nichts / das ich gethan hab ? Aber
ich solt ihm vielleicht sein Schwerdt gewünschet ha-
ben / zwar es ist daß gar wol würdig / nam damit das
Schwerdt / vnd wolte das wischen : Da ersahe sie
eine Scharren in dem Schwerdt / darvon all ihr
Fremd verschwand / sie leget es bald von ihr / vnd
brachte

von Herr Tristrant.

bracht das stück/das in dieselblge Lucken gehört/das sie vormals behalten hat. Als sie sahe/das es gerecht darein war / hub sie an / den Helden zu hassen / vñnd sprach: Du bist Tristrant/vñnd hast den Serpenten erschlagen / aber was mag dich das gehelffen / du kommest nimmer lebendig von hinnen/vñnd ist kein zweiffel/ du must mein Dhem mit dem Todt vergelten/ich will dich selbst nicht vngemeldet lassen: denn du hast mir den Mann/den nie keine Jungfraw gehabt hat / an meinem Dhem erschlagen.

Tristrant leugnet/ daß er deß vnschuldig were / sie beschied ihn aber/das er deß gestund/vñnd sprach: Liebe Jungfraw/das ich ihn erschlug/thät mir noth/ denn er schlug mir nach meinem Leben/ vñnd zwang mich die Noth/das ich mich wehren must/ verhoffe/ daß ich es nit entgeken soll/ dieweil ich mich Leibs- noch erwehren habe müssen.

Sie sagt ihm kurz/er müste Leib vñnd Leben ver- liehren/da hilfft kein bitten für/ sie wolte das ihrem Vatter selbst anzeigen. Hierauff sprach Tristrant/ Es ist doch nicht Sit/das man Leib vmb Leib gebe/ so elner den andern mit Kampff besteht. Sie sprach: Du must aber den Suren lernen. Tristrant sprach: Soll ich ihn den je lernen/das ist mir zu früh/vñnd thu es vngern/ vñ bitt euch fleißig vmb aller Fraw- en willen / vñnd sonderlich vmb ewer selbst Ehre willen/ ihr wöllet mich vngemeld von hinnen kommen lassen: Bedencket / daß es ewern hohen Namen vñnd Ehre schwächen wurde/das ihr mich vmb Freunde

Eine schöne Histori/

Freundschaft vnd guter handlung/ in ewer Haus
auff meinen Schaden geführt vnd gebracht hant/
wie gezähm das Weiblichem Bild/ einen solchen
vnerdienten Mord zustiessen/ sonderlich in solcher
maß vnd form / als ihr mich hieher gebracht habt /
vnd ich ewerthalben solchen Fleiß vnd Arbeit gehabt/
euch vnd ewer Land vnd Leut von solcher Noth erle-
diget habe/ darumb denn ewer Vatter euch / zu wi-
derlegung solcher Arbeit vnd Noth / zugeben mir
verheissen hat.

Soll ich denn darumb sterben / daß ich der bin/
der sich vmb ewerwillen in so groß Angst geben hat/
das were gar ein vngleicher Wechsel / desgleichen
nie gehört were/darzu wird auch ewer hoher Preiß
ganz geniedert / daß ihr in guter vnd freundlicher
Handlung / ein solch verborgen Mord tragen sollt:
Ach mein liebe Fraw / schonet ewer selbst Ehren an
mir / besser denn ihr mir verheissen. Sie saget/ ich
hab das alles vor wol bedacht/ daß es mich irret/ je-
doch so zwinget mich die grosse Klag vmb mein lie-
ben Dhem / daß ich solches alles zurück geschlagen
hab. Als sie aber jetzt Wassen schreien wolte/ vnd
sehr weinet/ gieng Brangel ihr getrewe Jungfraw
zu der Thür hinein/ die erschrack sehr / vnd fraget/
was das were/ daß die Fraw so herglicly weinet. Es
ward ihr gesagt mit zehrenden Augen/ vnd daß er
sterben müß. Brangel sprach: Das wer ein vner-
hörte Sach/ daß ihr diesen vmb sein Leben bringen
wolt/ der euch Ritterlich vnd Mäñlich/ als ein Held
erfocht.

von Herz Tristrant.

erfochten hat/ wie gezim sich das/ daß ihr ihn zu sel-
nem Tode/ in Freundschaft hergeführt hât: Ach
was grosser Vnehr vnd Bnglimpff wird euch dar-
durch entstehen/ vnd nicht allein der Bnglimpff/ ja
ihr müßt auch ewers Vatters Schlüsselträger zu ei-
nem Mann haben: Ey wie schöne Ehr wüde euch
das sein/ wo man in den Landen sagen wird/ ewers
Vatters Schlüsselträger/ habe euch mit List vnd
Vnwarheit/ ewerem Vatter abgeredt. So ist Herz
Tristrant von hoher Geburt/ vnd so ein freyer Held/
daß sich keiner ihm gleichen mag/ vnd ob er alle ewer
Freund erschlagen hât / solt ihr ihn dennoch lieber
nemen / denn den verzagten / der von geringem
Geschlecht geborn ist/ von dem jr keiner guten That
noch Wirdigkeit wartend seyd. Durch solche Wort
ward Isalde bewegt/ stellet ihren Zorn ab von ihm/
vnd hiesse Kleider bringen. Als er aber bekleidet
war/ ward es ihren Augen so gefällig/ daß alle Klag/
so sie vor gehabt hât / vergessen wurden. Denn es
geschicht off/ daß Weiblichs Gemüch durch schöne
Gestalt vnd hübsche Geberd/ von Zorn in Gürtig-
keit vnd Sanffmütigkeit/ gewandelt wird/ also ge-
schach auch der Frau Isalden. Sie umbfieng Herz
Tristranten freundlich/ küßet ihn lieblich an seinen
Mund/ vergaß aller Feindschaft vnd Haß/ vnd
sagt ihm zu / steten Frieden vnd Freundschaft / sie
gelobt ihm auch Fried vnd Seleid von ihrem Vat-
ter zu erwerben. Als sie ihm das verheissen hât/ gieng
sie zu ihrem Vatter / sagt ihm daß sie erfahren hât /
wer der

Eine schöne Histori /

wer der were / der ihn allen auß der Noth geholffen /
vnd den Wurm erschlagen hât / vnd sprach : Vatter
dein Jager berührt den Wurm nie / biß ihn ein
anderer getödt hat. Der König antwortet : Hastu
ihn denn funden ? Nun will doch dieser bezeugen /
daß er ihn ertödt hab. Isalde sprach : Wer sind doch
die / damit ers bezeugen will : Es sind vielleicht sei-
ne Diener / so ist nichts davon zuhalten / denn sie
müssen sagen was er will / vnd ihm gefället : Wilt
du es aber an sie lassen / so möchten wir wol betro-
gen werden / ich weiß aber warlich / daß er den Ser-
penten nicht ertödet hat.

Wie Isald ihrem Vatter anzeigt /
wer den Serpenten erschlagen hât / vnd wie
er ihr das lang nicht glauben wolte / vnd alle-
zeit meiner / der Truchses hätte
das gethan.

Der König sprach zu seiner Tochter / was
weißeß du ? Du redest gleich / als ob du
den gesehen habest / der es gethan soll ha-
ben : Ich halt aber / hât es der Truchses nicht ge-
than / er würde solches nicht fûrgeben noch bezeugen
wollen : Ob aber die Jengen seine Diener / oder
wer sie sind / ist mir nich wissend / weistu aber den /
der vns von der Noth des Serpenten entladen hat /
so heisse ihn fûr mich bringen. Hierauff antwortet
die schöne Isalde : Das will ich gern thun / aber
vor

von Herz Tristrant.



vor allen dingen will ich / daß der Held Friede vnd
Gelehd habe / vmb alles das er je wider dich gethan
hat. Da sprach der König / Fried vñ Gelehd soll er ha-
ben / vñ was er mir Leids gethan hat / sey im ewiglich
vergeben. Da sie das hört / sprach sie zum Batter /
so mache den Frieden steht / vñ küsse mich an des
Helden statt. Das that der König / vñ sprach: Wie
diesem Kuß ist nach gelassen vñ vergiehen alles /
das dieser wider mich verschuld hat.

Als nun der Fried geben vnd bestätigt ward /
sprach Frau Isald zu threm Batter: Du hast dem
Truchses zugesaget / so nim nun Morgen alles dein
Hofgesind darzu / so will ich dir den Helden brin-
gen / dem Truchses zu schanden / auff sein vermesse-
nen Streit / darinn du selbst sehen vnd hören wirst /
D daß

Eine schöne Histori/

daß der Verrieger den Wurm nicht bestanden noch
getödt/hat auch nicht dörfen sehen/wie er sein End
genommen hat.

Nun hat der König in seinem Land vnd König-
reich allen Fürsten / Grafen / Freyen / Rittersn vnd
Knechten schreiben lassen / daß sie zu der Hochzeit
sollen kommen. Desgleichen hat auch der Truch-
ses / allen seinen guten Freunden vnd Befandten
geschrieben/ vnd sie gebeten/ daß sie kämen/vnd ihn
in Königlicher Würde/vnd seinen grossen Ehren/
sehen / vnd ihm darzu helfen solten: denn er wüßte
nicht anders/denn der König würde ihm sein Toch-
ter geben. In dem war Herr Tristrant noch verbor-
gen in einer Kammer / der hat groß Verlangen
nach seinem Gesinde/ das er in dem Schiff irarorig
vnd betrübt gelassen hätte/vnd beruffet der Frauen
Kämmerer/Peronis vorgeandt/ bate den in sein
Schiff zu gehen/ zu seinen Dienern/ vnd ihm Sur-
nevalen zu bringen. Das ward gethan/als ihm be-
fohlen ward/vnd sagt ihnen die Botschafft. Als sie
erhörten/daß ihr Herr Tristrant noch im leben war/
wurden sie zumal hoch erfreuet.

Turneval gieng mit Peronis zu seinem Herrn/
als er zu ihm kam/sprach er ihm gar freundlich zu /
vnd befahle ihm wider in das Schiff zu gehen/ den
andern sagen/daß sie zu morgens all ihre beste Klei-
der anthäten/ vnd gen Hof kämen/ daselbst sich an
ein Bancf setzen vnd mit niemand reden / auch nit
auffstünden/ biß sie ihn selbst sehen/ denn er hoffet/
die

von Herz Tristrant.

die Sach würd geendet vmb der willen er außkamen
menwer. Turney vngienß wider in das Schiff vnd
saget den Herren vnd Gefellen/ seines Herren Willen
vnd Gebot sie wurden deß muthigen froh /
danken vnd lobten Gott den Allmächtigen / daß
sie ihren Herz lebendig vnd gesund sehen solten.

Zu Morgens bereiteten sie sich auffß allerhöflichst mit
Kleidern vnd Kleinot/ so köstlich vnd zierlich /
der gleichen in Irland vor nie gesehen ward :
sonderlich was Herz Tristrant zu seinen Leib gehört/
das war alles viel köstlicher / denn das ander. Aber
was soll ich sagen/ von Kleidern vnd köstlicher Be-
zierd/ oder Kleinot/oder jegliches besonder nennen/
man weiß wol / daß an der Könige Höf sind Be-
zierd vnd Köstlichkeit / die vns gar unbekant vnd
frembd zu nennen sind. Sie hätten gar keinen Man-
gel an allem / das sie durfften vnd begehrien. Zu
Morgens kamen sie alle gen Hof/ zu erfüllen ihres
Herren Gebot / schwiegen alle / vnd setzten sich auff
ein Band / vnd achteren nicht/ wer wider oder für
gieng / auch stunden sie nicht auff / vnd gaben nie-
mand Antwort/ wie viel man sie fraget. Der König
mercket das / vnd fraget / wer die herlichen Bel-
gant weren/ aber niemand wußt ihm das zu sagen.
Nun war es Zeit/ daß der Eruchses sein Mannliche
That bezeugen solte/ mit den vier Mannen/ als er
denn versprochen hat.

Da schicket der König nach seiner Tochter/ daß sie
den Helden mit ihr bräuche / der sie ersochten hat.

Eine schöne Histori/

Als sie die Botschaft vernam / nam sie Herz Tristranten bey der Hand / vnd führet ihn für ihren Vatter.

Als er aber in Saal g'lang/sprungen die Herren seine Diener / alle auff mit grossen Freuden / empfiengen ihren Herrn / stunden ihm an seine Seiten / vnd gaben damit zu verstehen / daß sie bereit weren ihm zu dienen / auch mit ihm zu sterben vnd zu leben / da der König das sah / fraget er Frau Isalden / wer der Held were? Sie sprach: Du solt ihn vor küssen. Zuhand ward der Tochter Willvolbracht vnd küsset den Helden / bestetrigt auch damit den Fied vnd Geleid / so er vorgegeben hat / in abwesen Herz Tristrants / der ward nun zum andernmal gegeben / für sich / vnd all die seinen / so er mit ihm hat dahin bracht. Als das geschah / sprach Frau Isald: Ich weiß / was du gelobest vnd redest / daß du das stet vnd unzerbrochen hältst / darumb will ich auch sagen / wer der Held ist: Er hat dir den liebsten vnd tühnesten Mann erschlagen / meinen Dhem. Da das der König höret / ward er zum theil betrübet / vnd sprach: O Du weiß / Herz Tristrant / wer die That nicht versühnet / ihr kämet ungeschumpffiert nicht von hinnen / aber was mir Leides von euch geschehen ist / hab ich alles nachgelassen vnd verziehen / ihr solt auch guten vnd stetigen Frieden haben.

Isalde sprach / das were recht vnd billich / denn Tristrant wer ein solcher wehrlicher Held / daß er billich zu preisen wer: Daß er aber Morholden erschla-

gen

von Herz Tristrant.

gen hätte / wer ohn seinen Danck geschehen / er hae
auch seines Nefen Land von dem Zins / noch seinen
Leib von dem Todt / nicht anderst gefreyen mögen.
Dieweil es sich aber je also zuggetragen hat / ist es ihm
doch Leid / vnd hat sich vmb des willen auffgemacht /
vnd ist vber Meer gefahren / ob er also vmb dich ver-
dienen möcht / daß du sein Freund wurdest / er hat
sich auch dir zu lieb / der Noth vnterstanden / vnd den
Serpenten erschlagen / dardurch wir / auch das
ganze Land mit vns / erfreuet ist. Als sie die Wort
vollendet / stund der Truchses auff / vnd sprach zu
Herz Tristranten / warumb er sich des außgebe / das
er nicht gethan hätte / es were ein grosser Vnsug an
ihm / daß er sich dieser Sachen anzüge / vnd vermah-
net hlerauff den König / daß er ihm die Tochter ge-
be / als er verheissen hätte. Herz Tristrant aber wolt
sein Recht auch nicht länger verschweigen / vnd
sprach zu dem König / ein theil im Zorn: Herz der
saget vnrecht / das will ich beweißen / auch daß er den
Wurm nie durffte ansehen / so noch / wie oder wo ich
den erschlagen hab: Ist er aber Mannhafft / als er
saget / daß er mich allein darff bestehen / so trette er zu
mir in einen Kampff / da solt ihr sehen / daß sein sa-
gen / auch seine Zeugen falsch vnd vnwarhafftig
sind: Auch beweise ich das mit dieser Zungen / die
ich dem Serpenten auß seinem Halß geschnitten
hab.

Diese Rede bedachte sie alle gnug / aber es war
dem Truchses dardurch sein Frewd bald verloschen /

Eine schöne Histori/

doch begehrt er sich mit seinen Freunden zu besprechen / denn ihn bedauerte wol / es were ihm besser / daß er den Streich liesse / denn daß er kämpffe: Da war einer vnter seinen Freunden / der sprach / kämpffest du / so mag leicht kommen / daß du dein Leib verliereest / denn Herz Eristrant ist ein starcker Mann / vñ gar ein kühner vermessener Held / alser an manchem Ende in harten Streiten viel vñ oft erzeiget hat / darumb rüthe ich dir in gangen Trewen / hast du den Serpenteen nicht erschlagen / so laß dein kämpffen mit ihm / denn bestehst du ihn mit vnrecht / so wird es dich reuen / vñ mußt doch den Vnglimpff haben / du kämpffest oder nicht / darumb ist ehe zu rathen / du entbehrest deß Kampffs / dann daß du beyde den Leib vñ Glimpff mit einander verliereest.

Das sprach der Truchses: Ja will nicht mit Eristranten kämpffen / denn er ist ein starcker Mann. Mit diesen Worten gieng er für den König / vñ sagt vor allem Volck / daß er den Drachen nicht erschlagen hat: Herz Eristrant were der rechte / der solt auch deß Königs Tochter billich vñ von recht wegen haben. Als er nun so öffentlich sein eigen Laster verzeihen / vñ bekennen hat / sprach der König: Das hat ihr billich vorhin gethan / vñ ehe ihr euch selbst zu solchem grossen Spott vñ Laster gebracht hat.

Den Truchses gerewet / daß er der Ding je gedacht hat / ihm ward auch jederman vngünstig. Er ward so gar verspottet vñ verachtet vñ allen Menschen vnwehre / er ward auch aller Ehrn vñ Würden entsetzt.

von Herz Tristrant.

setzt. Das Laster vnd Vnehr/darein er sich selbst geführet hätte/bedacht er erst hernach/ vnd ward ihm selbst feind / vnnnd schämte sich so sehr / daß er auß dem Land hinwegritte/vnd kam nimmermehr dar- ein: Mir ist auch nicht kund / wo er hinkommen / oder wie ihm geschehen sey. Aber Herz Tristrant ver- mahnet den König seiner Verheissung/ da war sei- ne Tochter die schöne Isalde auch nicht wider.

Wie der König Herz Tristranten die schöne Isalde befahle / seinem Ohem Kö- nig Marchsen in Kurnewelisch Land zu bringen.

Herz Tristrant sprach zum König: Herz höret welcher Weise ich ewer Tochter nemen will/ ich will sie nemen meinem Ohem/ dem solle ihr sie geben/ da ist sie besser mit versehen/ denn mit mir/ den ich bin der Jahren noch jung/vnd gebühret mir noch nicht ein Frau zu nemen/sonderlich weil ich weiß/ daß ewer Tochter eines mächtigen vnnnd würdigern Manns/ den ich bin/ wol würdig ist. Hier- auff antwortet der König: Das will ich gern thun/ weil er dir lieb ist / dieweil du ihr Leids gethan hast an ihrem Ohem/so sie deß gegen dir eingedenck seyn wird / daß ihr denn nicht so wol miteinander leben würdet / als es billich wer/ vnd seyn solt: So es a- ber also dein Wille ist / will ich sie ihm gern geben.

D liij

Herz

Eine schöne Histori/



Herz Tristrant sprach: Ja Herz/ Gott weiß/ daß
ich sie niemand besser gönne noch gönnen will /
denn meinem gnädigen Herrn vnd Dhem. Damit
ward der Heyrath bestättiget / vnd die Jungfrau
Herrn Tristranten befohlen / sie seinem Dhem zu-
bringen. Der König fertiget seine Tochter ab / mit
so grosser Hab vnd Reichthumb / daß es unsäglich
ist / mit allem / was einer Königin zugehöret vnd
haben solt.

Nicht minder beretter auch die Königin grosse
Begierd vnd Köstlichkeit ihrer Tochter / vmb des wil-
len / daß sie so fern in ein ander Land fahren solt / da
wolt sie ihr Tochter je heimstewren / daß sie vber an-
dere ihres gleichen berühmter vnd gepreiset würde.

Es machet auch ein Tranc / das billich das vn-
fellig

von Herz Tristrant.

selig Tranc genennet wird / vnd befahle das ihrer allerliebsten Jungfrawen eine/ mit Namen Brangel/ daß sie das Getranc solt verwahren / daß niemand darüber/ noch davon trincke/ denn allein König Marchs vnd die schöne Isalde / so sie die ersten Nacht benlegen: sie sollten auch das Getranc alles austrincken/ daß niemand nichts darvon wurde / denn nur den zweyen: Solches gebot sie mit Fleiß zu vollbringen/ denn sie hat Sorg/ wurde es andern Leuten zu theil / es würd nichts guts dardurch entstehen.

Diß Getranc ward also gemacht/ welche zwey das trincken / die mußten einander also lieb haben / daß eins ohn das ander nicht bleiben / noch leben mocht/ sie möchten nicht einen Tag seyn/ sie müßten einander sehen: So es sich aber also zutrüge / daß ihr eins das ander nur einen Tag nicht sehe/so würden sie franc/ vnd so lang vngesund/ biß sie einander wider sehen möchten / solches geschah durch Krafft vnd Wirkung des vnseiligen Trancs/ das mit solcher Meisterschafft getemperiert war / daß die Krafft der grossen Liebe also angeheffet ward / daß sich ihr keines vor vier Jahren darvon abziehen mocht/so aber vier Jahr verschieden weren/so möchte eins das ander wol lassen / des Trancs halben. Was würcket aber das natürliche Feuer der Liebe/ in so langer Zeit? Ich laß mich bedüncken/ wo die Menschen also freundlich in allen lieblichen Gebeden/ so lang/ mit vnd beyeinander wohnen/ daß den

Eine schöne Histori /

das Feuer der Liebe/ so groß vnd starck werde/ daß es darnach schwerlich zu löschen sey. Also mag ich auch von diesen zweyen liebhabenden Menschen reden. Da nun die Lieb von der Krafft des Verrancs nach den vier Jahren auffhöret/ war der natürliche Flammen der Liebe so weit / vnd inbrünstiglich in ihnen beyden/ mit solcher grosser Krafft entzündet/ daß ihnen vnmöglich wäre/ das zu erlöschten / vnd mußten also ihr Lebtage brinnen in dem Flammen der starcken vnstäglichen grossen Liebe.

Wie Herz Tristrant die schöne Isalden mit ihm hinweg führet/ vnd wie es ihnen auff dem Meer ergienge.

Nun der König seine Tochter Herz Tristranten vermählet vnd befohlen hätte / ward vrlaub zu fahren genommen/ vnd von dem König/ der Königin/ vnd allem Hofgesind gegeben / also fahren sie dahin. Herz Tristrant hat die Frau in grosser Sorg/ vnd macht ihr ein besonder Vemach in dem Schiff/ da sie mit ihren Jungfrauen innen war. Er gieng zu dem Schiffmann/ befahl ihm / daß er bald fahren solt/ damit sie nicht lang vnterwegen legen. Aber Frau Isald mocht solches ellends fahren nicht erleiden/ vnd bare/ wo man zu einer Anfahrte käm/ solt man außsehen/ das geschehe. Als aber jederman auß/ an das Land gieng/ durch

von Herz Tristrant.



durch lust zu sehen/ was auff dem Land were/ gieng
Herz Tristrant zu der Bräwen/ zu besehen/ was ihr
were/ oder ob sie lang da müßten still liegen.

In dem begab es sich / daß er mit den Bräwen
allen reden ward/ sage ihnen schöne Abenteuer/ da-
mit er ihnen die Zeit kürzer/ vnd lange well vertrieb.
In diesen reden ward in sehr dürsten. Der Schenck
war nicht gegenwertig: Aber ein kleines Jungfräw-
lein sprach: Herz/ ich weiß wol erincken/ gieng damit
da der verflucht vnseelige Truncck fund/ vnd brachte
ihm den / er wußt aber nicht anderst/ denn es were
Wein wie anderer Wein/ so wußt auch Herz Tris-
trant nicht/ daß ihm dieser Truncck zu solchen äng-
sten vnd nöthen gerathen solt/ vnd thät einen guten
Truncck/ denn ihn dürstet sehr/ vnd bedauchte ihn der
Wein gut/ vnd gab ihn der Bräwen Isalden auch
dar.

Eine schöne Histori /

dar. Als bald sie getruncken hätten / wurden ihre Herzen vnnd alle ihre inwendige Kräfte verwandelt / vnd in einbrünstiger Liebe entzündet vnd so hoch in den Flammen der Lieb entbrennt / daß ihr jegliches das ander innerlich begehrt lieb zu haben.

Sie wußten vor solcher grosser vngestümmer Liebe nicht / wie sie sich halten sollten / vnd meinten / sie müßten von ihren Sinnen kommen / sie geben sich denn einander zu erkennen / doch so wußt er von ihr / noch sie von ihm / dieser Geschichte nicht / vnd meinet ihr jedes / es hätte diese Noth allein : jedoch wurden sie beyde offft bleich vnd roth / heiß vnd kalt / vnd wurden ihr Geberd gar offft verwandelt / vnnd viel anderst / denn sie vormalß gewohnt waren. Was soll ich sagen / die Liebe ward so groß / vnd ihr Kummer so mannigfältig / daß ihr jegliches Sorg hat / das ander wird es mercken / so das geschehe / möcht kein versagen noch vergleichen da seyn / was eins an das ander begehrt. Als Herr Tristrant das in ihm selbst war nam vnd empfand / schied er traurig vnd hart frantz von der Frawen / welche auch nicht weniger Noth vnd Schmerken hätte / den er : Sie legten sich aber beyde also vngessen vnnd ungeredt zu Bette. Als nun ihr keines weder essen noch trincken mochte / auch mit niemand reden / sondern mit steter embziger Klag / ihr jegliches ihm selbst so streng ohn auffhören / anlage / daß ihr jedes meinet / es würde den Todt vom andern haben / vnd wußte doch ihr keines des andern Noth.

Als

von Herr Tristrant.

Als nun die Fraw also lage / gar hart versehret
vnd verwundet mit dem Pfeil Cupidinis / auch
ganz erkünd mit dem Feuer der Liebe / vnd sahe
sich selbst so härtilich brinnen / redet sie zu ihr selbst:
Ach vnd O Herz mein G Du was grossen Sorgen
vnd Kewen trag ich in meinem Herzen verborgen/
vmb diesen lieben vnd leiden Mann: Wie darff ich
aber sprechen: Leiden? Nun bin ich ihm doch so
hold / vnd hab ihn so lieb / daß ich ohn ihn nicht
genesen mag.

Er benimbt mir essen vnd trincken/schlaffen vnd
wachen/auch all meine Frewde/ also/ daß ich nichts
anders gedencen kan/denn an ihn/es sey denn/daß
ich mich ihm zu erkennen gebe/ vnd er mir helffe/ so
sterb ich.

Aer was soll ich sündiges Weib? Ich fürchte/er
achte meiner nicht. Warum bin ich ihm denn hold?
Ja wie möcht ich ihm feind seyn / denn zwischen
Himmel vnd Erden / lebet kein besser noch kühner
Held/ denn er ist. Er hat sich auch an manchen En-
den wol erzelget / daß er grosse vnd mannliche Tha-
ten thun darff. Ich erkene auch seinen Adel/sein Zu-
gends/ seine Schöne/ sein höfflich vnd warhafft Ge-
müth/sein Zucht vnd wolgezogenheit/daß er allwe-
gen wirbet vmb Ehr vnd den höchsten Preiß. Was
soll ich viel reden/ihm gebricht keiner Tugend/er ist
der aller süssest Mann/ den die Jungfraw Lieb ge-
wan/ durch solche seine Tugend vnd Frombkeit bin
ich ihm hold worden.

Er

Eine schöne Histori /

Er leuchtet mir auch in meinem Herzen für ander Bold / gleich als Gold bey Bley. Aber sprach sie: Herr Gott wie ist mir geschehen / wie ist mein Gemüth so gehling verwandelt worden: Nun hab ich ihn doch vormals offte gesehen / daß er mein Gemüth nie beweget hat / wie beduncket er mich nun so gut / wie bin ich ihm nun so inniglichen hold / den ich vor kurzen Zeiten todt haben wolt: O weh / Herr vnd Muth / möcht ihr euch von den wenden / der ewer doch nicht achret noch lieb hat.

O Cupido / hab ich dein Gebot je vbergangen / oder hab ich arme Isalde je etwas gethan / das ich solt vermeiden haben / das hastu nun wol an mir gerochen. Wo du mir nit Gnad beweistest / so zerbrich mein Herz vnd muß von deinen Schulden sterben. Darumb bleib ich / stell ab dein Bagnad / vnd millere mir ein theil der grossen Noth / die doch gang vnleidelich ist / daß ich nicht so gar erbärmlich vnd sehnlich sterb. Ich glaub / daß du nicht allen Frauen so vngnädig sehest / als mir. Womit hab ich dich nur ergürnet / daß du mich so peinigest vnnnd ängstigest: Das / so mir vor nie fundt war / machest du mir nun so kündig / daß ich Witz vnd Sinn / Leib vnd Leben dardurch verlihren muß. Du hast mich deinem Gewalt so gar vnterworffen / daß ich nichts anders begehrt / denn du wilt. Jetzt wird ich kalt als Eiß / vnd will so erfrieren: Jetzt wird ich brinnen als ein Fier / vnd tringet mir der Schweiß durch alle meine Glieder. Ach was wunderlicher Stren hastu

von Herz Tristram.

hastu mich in kurzer Zeit gelehrt. Du hast so schweren Last auff mich geladen/daran ein ganzer Vergnug zu tragen hat.

Nun zörnest du doch ohn recht mit mir/umb diesen Mann: Ich hab ihn lieb/vnd er mich nicht/darumb zürnest du billich mit ihm / denn mit mir / vnnnd du soltest ihn dazzu halten / daß er mich auch lieb hat / denn ich thu meinerthalben was dein Gewalt gebeutet. Du was grossen Sorgen vnd Aengsten hast du mich gebracht / soll ich also jämmerlich ersterben: Ey laß dich mein grosse Noth erbarmer vnnnd komm mir zu hülfte. Ich meiner/ dein Arbeit weren süß vnd sanfft/ so sind sie bitterer vnd herber/ denn kein Essig noch Myrrhen.

Soll ich solche grosse Noth leiden vmb einen/der mich verachtet hat/da mein lieber Vatter mich ihm geben wolte. Zwar ich will versuchen/ ob ich mein Herz vnnnd Gemüth auch von ihm wenden mög / vnd will auch nimmer an den Helden gedencken.

O weh/ wie mag das immer seyn/ daß ich mein Herz von dem abziehe / den ich so gar herzlich lieb hab/ vnd vmb deß willen ich so innerlich gepeintget werde.

Es ist aber besser/ich hab ihn lieb/vnd werde sein Weib/denn daß ich den Leib verliehre. Ach der grossen Noth/wie soll ich aber das anfahren/ daß er mein Noth wüß vnd inen würd/geschicht das nit/so muß ich sterben. Ich mein ich wöll es ihm sagen: O weh/ wie thu ich denn so groß vnrecht/ ich würd den Tag
gegen

Eine schöne Histori/

gegen meinen Freunden nimmermehr vberwinden /
noch gegen ihm vnd auch mir selbst. Was würde er
in ihm gedencen? Ich will aber mein Ehr behalten
vnd den Leib verlihren/ ehe ich ihm das sage.

Ach nein / das wer vbel gethan / vnnnd wer auch
schad / der Leib ist mir lieb/ so ist mir Tristrant auch
lieb. Ach Glück nun walt sein/ich will es wagen/ wer
weiß/ob er mir mein Rede zu gut hält/ vernimbt ers
recht / wie gar inniglichen ich ihn lieb hab / würde
vlessele, sein Herz auch ein theil gegen mir in Lieb
bewegt. In solchen Sorgen vnd ängsten/war Fraw
Isalde gefangen/ vnd möcht doch ihr Gemüth vnd
Herz/weder Tag noch Nacht ohn vnterlaß von dem
Mann wenden. Herz Tristrant war auch nicht
minder mit vnmässigen Fagen vnd ängsten vmb-
geben/denn der Glamm der vngestümamen Liebe hat
ihn so kräftiglich erkünd/ vnnnd das Marck seiner
Gebein/vnd all sein Geäder durchdringen/ daß er
gar nahend todt war. Er führet wol zweyfältz
mehr Klag / weder Isalde gethan hat / denn die
Männer allweg viel schöner vnd geblümter Wort
können/ denn die Frawen/ darum war sein Klag
viel grösser/ denn die ihre.

Also lagen sie beyde bey vierhalbē Tag vngessen/
vngetrucken vnd vngeschlafen/ vnd wust ihr kei-
nes anderst/denn es müß gewißlich eines nach dem
andern sterben / oder aber sich offenbaren. Sie wa-
ren beyde so gar entzündet/daß sie nichts anders ge-
dencken kondien/ n. nur wie sich eins dem andern
zuerken.

von Herz Tristrant.

zu erkennen geben / vnd offenbaren möcht. Durch
solche grosse Noth wurden sie gank entsetzt ihre
lichte vnd wolgefärbte Angesichter erbleicht vnd
mißfarbt / vnd lagen also ohne Krafft vnd Macht.
Als aber Curneval vnd Brangel solche Kranckheit
vnd Jammer an ihrer Herschafft sahen / wurden
sie bewegt in grossem Mitleiden vnd sprach Bran-
gel zu Curnevalen: Wie sollen wir arme Leut
thun / vielleicht werden wir vnser Herschafft also
verliehren / so stirb ich mit ihnen. D wüßt ich doch
was ihn were / oder womit man ihnen zu hülff kom-
men möcht. Mit solchen Worten klagten sie ihre
Noth. Diemell sie also mit einander reden / gedachte
Brangel an das Gerranc / das ihr befohlen ward
zuverhüten / gieng bald / da sie ihn behalten hätte /
vnd sande nichts / da erschrack sie von gankem Her-
zen / vnd all ihrem Gemüth / schlug die Hand ob
dem Tische zusammen / vnd sprach: O wehe / mein
lieber Herz Tristrant / vnd mein allerliebste Frau /
nun seyd ihr beyde verlohren / es sey denn / daß ihr
zusammen kommen. O weh vnd ach dieser gros-
sen Noth / daß den Gott verzeihe der euch
dieses Gerranc je gege-
ben hat.

E

Wie

Eine schöne Histori/

Wie Isalde vnd Herz Tristrant zus-
ammen kamen / vnd der grossen Noth
ein theil offenbahren/ vnd embun-
den waren.



Des nun Brangel die Kranckheit ihres Her-
zen vnd ihrer Frauen erfunden hat / gieng
sie wider zu Carnevalen/ vnd sagt ihm/ wie
die Sach beschaffen were/ wie sie ein Gestranc ge-
truncken hätten/ davon sie ein ander müßten lieben/
wie jnen nicht zu helffen mer/ man brächte sie denn zu-
sammen/ aber welcher Weise das geschehen möchte/
das war jnen vnwissend. Da sprach Brangel: Ehe
ich deinen Herzen vnd mein Frau also sterben lasse/
ehelwag ich Ehr/ Leib vnd Gut: Carneval thu dir
dein

von Herz Tristrant.

Bein theil vnd hülff/ daß wir sie zusammen bringen/
ich muß doch zu letzt das Leben drinn verlehren/ denn
ich solte deß Verraths fleißiger gepfleger haben/ die-
weil aber das nicht geschehen ist/ so muß sein El-
walten: Es ist auch besser/ wir thun ihnen hülffe/
denn daß wir sie also sterben lassen/ denn geschehe
das/ so weren wir lieber vnd besser vngelorn.

Turneval sprach: Also ist auch mi./ denn wie vñ
welcher Weise ich darzu helfen mag/ bin ich willig
vnd bereit. Als dieser Rath beschlossen ward/ kamen
sie aber an ein Anfuhr/ das war nun an dem vier-
ten Tag. Die Leut giengen von dem Schiffe/ daß
ihre nicht viel darinn blieben: Da sprach Turneval
zu seinem Herzen: Herz gehet zu Frau Isalden/ ich
weiß nit was/ ob ewer Noth gelindert wird/ vñ wie/
ob sie auch gern wüßte/ wie es vmb ewer Krankheit
geschaffen wer. Solches redet Turneval auß listig-
keit/ vnd durch Rath der getrewen Brangel. Herz
Tristrant hub sich auff/ vnd gieng zu der Frauen.
Als er zu der Thür kam/ häter nit so viel Kräfte/ daß
er fürbaß mocht. Als sie ihn aber von fern sahe/ be-
gund sie ruffen: Herz wol/ kompt bald. Da er das
höret/ erschrock er/ vnd gedacht/ ich bin vnwert. Sie
beut mir diese grosse Ehre nicht durch Güte/ wer ich
ihre lieb/ sie hieß mich nicht Herz/ vnd war ihm die
Rede lieb. Doch gedacht er widerumb: Sie hat es
durch grosse Lieb gethan/ vnd mir damit angezeigt/
daß ich ihre vor aller Welt der Liebste bin. Dieser Ge-
danch gab ihm ein neue Kräfte/ vnd er gieng zu der

Eine schöne Histori/

Frauen/ sehet sich neben sie an ihre Sellen / vnnnd ward mit ihr redhafft. Da das sahe Turneual vnd Brangel/namen sie ihnen bald ander Beschefft für vnd giengen zu der Thür auß / die zwey blieben aber beyeinander.

Welches aber am ersten anfieng zu reden/ ist mir nit wissend/ deñ es sagt je eins dem andern die große Lieb vnd Freundschaft/ so sie zusammen hätten. Ehe sie sich aber schieden/ wurden sie beyde gesund / vnd ward vergessen alle Klag/ Angst vnd Noth/ so sie vor gehabt hätten. Da sie nun einander ihre Lieb geöffnet vnd verkündet hätten/vnd je eins von dem andern mit gleicher maß lieb gehabt ward/ pflegten sie solcher grossen Freude vnd Wonne/ davon viel zu sagen were: Es gebar ihnen diese Lieb täglich newe Lieb vnd Freundschaft.

Durch solche Liebe ward diese Reise etwas desto länger verzogen/ daß sie sich der Lieb vnnnd Begierd ein wei ß desto besser möchten ersättigen / wiewol keine Ersättigung noch begnügen da möcht seyn / dennoch namen sie die Zeit daran / die ihn werden möchte / so lang / biß sie König Marchsen Land sahen/da besorgte sie das zukünfftig scheiden vnd melden / vnd wurden dardurch sehr betrübet / aber die grosse inbrünstige Liebe gab ihnen Hoffnung vnnnd guten Trost in alle weg zusammen zukommen/ daß auch nicht möglich were / ihnen den Weg der grossen Liebe zu beschließ n.

Sie waren aber angsthafftig/ vmb das / so wol-
schen

von Herz Tristrant.

schen ihnen geschehen war / durch Wirkung vñnd
Krafft des vnseligen Verrancs. Sie wurden mit
einander zurath / wie sie den König berriegen möch-
ten / doch daß sie forthin ihrer Lieb nachgehen / vñnd
vngescheiden bleiben wolten. Dieser Rath gieng a-
ber allein vber die getrewe Brangel.

Denn als dieser Rath beschlossen war / gieng I-
sald zur Brangel / vñnd redet mit ihr also : O Bran-
gel mein allerliebste vñnd getrewe Freundin / gib mir
deinen getrewen Rath / wie ich mein Sach ansahen
soll / so ich bey dem König soll ligen. Brangel saget /
das weiß ich nicht.

Die Frau sprach : Ach nein / du mein Helfferin
in meinen Nöthen / nicht sprich also / gib mir bessern
Trost. Brangel antwort : O was soll ich reden oder
rathen / ich weiß leider nichts. Da Isald das höret /
erschrack sie / vñnd ward zumal sehr betrübet / vñnd
sprach : Nun ist all mein Frewd dahin / vñnd alle mei-
ne Hoffnung ist verschwunden. Brangel sprach :
Das were mir herzlich leid / daß ich solche Noth an
euch wissen solt.

Isald sprach : Ach mein Brangel / so erzeig das
durch dein Frombkeit / vñnd hilff mir / sihe doch an
meinē grossen Ernst / vñnd laß mich nicht länger bit-
ten / laß mich meiner Frew gegen dir gentessen / vñnd
werde zu willen meinem Geber. Brangel sprach :
Ja Frau / ich wolt das gern thun / wußt ich welcher
weiß. Da sprach Isald : Ich begehre ein Ding mit
dir zu thun / vmb meiner willen / des will ich dir im-

Eine schöne Histori/

mer danckbar seyn. Brangel sagt: Solasset hören was es doch sey. Isalde antwortet: Ach mein Brangel mein besondere liebe vnd getreue Freundin/ ich bitte vnd begehrt/ daß du die erste Nacht ein weil bey dem König ligst/ das wil ich reichlich vmb dich verdienen.

Brangel erschrock/ vnd sprach: Fürwar Frau/ das ist ein Ding/ das ohn zweiffel von mir nimmer geschicht. Die Frau sprach: So will ich dich aber mit Liebe vnd Diensten darzu bringen. Brangel sprach/ ja mit was Diensten mocht ihr mir das widerlegen? Isald sprach: O mein Brangel/ sey mir nicht so hart/ vnd hab keinen zweiffel/ es soll dir erledigt werden/ das will ich dich sehen lassen. Brangel sprach: Frau ihr legt gnug dar/ aber ich will ewern Dienst lieber entbern.

Da sprach Isalde: So bitte ich dich aber durch Gott/ du wöllest dich mein erbarmen. Brangel ward vnwillig/ vnd sprach: Was soll diese lange Rede/ ihr treibet nur ewern Spott mit mir. Isald sprach: O wehe der grossen Noth/ die mich angeht. Brangel sagt: Zwar diese Rede stehet euch vbel an. Die Frau sprach: Wie soll ich ihm aber thun/ ich mag ihr jedoch nicht entbern.

Da sprach Brangel: So lassend auch ab/ denn ir dörfset der Ding nit mehr begehren. Isald sprach: Ach nein mein Brangel/ mein Frau die Königin/ du sollt mich nicht also betruben/ stell ab deine Härte/ vnd hilff mir auß den ängstlichen Nöthen/ dieweil

von Herz Tristrant.

Die weil ich doch bereit bin/ dir widerumb zu dienen/
Die weil ich lebe.

Darauff sprach Brangel: Traw ich hab euch fern
vber Meer gefolget/ vnd euch je vnd je getrewlichen
vnd vnverdrossen gedienet/ ich bitte euch/ ihr wöllet
dasselbig auch bedencken vnd ansehen/ vnd mich nit
also sehr beträncken / vnd meiner Ehren entfeken.
Isalde sprach: Ach vnd wehe/ so verleuer ich meiner
Ehr/ ich mag auch forthin/ dir noch mir selbst nim-
mermehr gehelffen / noch rathen/ noch etwas guet
thun / diß alles möchst du wol für kommen/ biß mir
auch das vor **Du** schuldig. Nun hast du mir doch
selbst gesagt/ daß mir solch mein Noth vnd Vnglück
von dem Verranc entstanden sey/ den du soltest be-
wahrt haben/ vnd der dir allein befohlen ist worden/
es hat auch sonst niemand die Bürdung desselben
verfluchten Verrancs gewußt/ denn allein du/ bistu
denn nicht schuldig an meiner so grossen Mühselig-
keit? So du nun daran schuldig bist/ so bist du auch
schuldig vnd gebunden / mir widerumb auß solcher
meiner grosse Noth zuhelffen. Laß mich noch genies-
sen / daß ich vber solche dein grosse Schuld / vnd so
grosses Vbersehen/ dich so gar freundlich/ vnd mit
solchen tugendlichen Worten bitte / vnd mich dir
ganz vnd gar ergeben/ vnd zu Dienst erbotten hab.
Laß mich auch nicht verlihren den grossen Traw-
en/ den ich zu dir hab/ durch all dein Güte vnd From-
keit. Da Brangel das hört / ward sie inniglichen
weinen/ vnd sager: Es ist leider war/ diese Schuld

Eine schöne Histori/

Kompt von mir/ durch mein grosses vbersehen/ vnd
ist derhalben billich/ daß ich darumb leide/ was mir
zu leiden auffgelegt wird / vnd will mich ergeben /
euch zu helfen/ doch wolt ich mich lieber todt wissen.
Als sie das gelobt/ gieng Isalde zu Herz Tristrant
ten/vnd saget ihm die Geschicht/ daß ward er sehr er-
frewet. Nun waren sie der Stadt Thintariol nicht
fern/ vnd hat Tristrant fürgeschickt/ vnd dem Kö-
nig entbotten/ er brächte ihm die Frau/ nach der er
aufgesandt war.

Wie König Marchs der Braut ent- gegen ritte / vor ihrer Hochzeit / vnd wie er die erste Nacht betrogen ward.

Der König ritte mit grosser Macht / nach
dem alleröstlichsten mit seiner Ritter-
schafft entgegen/ die Braue zu empfangen/
sie fuhren mit Grewden heim. Die Hochzeit ward
groß vnd zumal herzlich/ denn Herz Tristrant hatte
dem König die Sach längst durch Boren kundi-
gethan/ also daß er sich vor mit allen Dingen nach
Nothdurfft darzu geschicket / vnd versehen hätte.
Herz Tristrant gieng zu dem König / vnd sprach:
Herz / was liegt euch daran / daß ihr der Frau ge-
wehret daß sie bittet/ Sie begehrt/ daß ihr den Land-
sitten mit dem beyligen haltet. Der König fragt /
was Landsitten sie hätten? Her Tristrant sagt ihm:
So

von Herz Tristrant.



So sie beyleg die erste Nacht/ soll kein Liecht da seyn/
ymb daß man sie nicht sehe b. h. zu Morgens/ daß sie
widerumb auffstünde.

Da sprach d. r. König/ daß er ihr solches vergün-
net/ vnd hieß seinen Ohem Herz Tristranten selbst
Kämmerer seyn/ das er auch thät/ vñ hieß/ was die
Königin begehret. Herz Tristrant war nun Käm-
merer/ vnd stunden alle Geschäfte in seiner Hand/
auch was er forthin thät gegen d. r. Königin/ hât er
gut recht/ denn der König hât ihn das vor geheis-
sen. Er vnterstunde sich der Kammer/ führet dem
König Brangeln zu Beth/ vnd lag er bey der Köni-
gin. Diß war vnd ist die grôß Betrieglichkeit/ die
Herz Tristrant je thât. Doch mag es rechtlich nicht
Betrieglichkeit seyn/ dieweil Herz Tristrant solches
nicht auß eigenem Muthwillen/ noch freßfel gethan

Er

hat/

Eine schöne Histori /

hat / sondern auß Schwickung vnd Würckung natürlicher Kunst / vor offte benennet. Als nun die Nacht ihren Lauff eins theils vollbracht hätte / vnd sich widerumb teret gegen Orient / gieng Brangel mit betrübten Herzen vnd versehrem Leib vnd Gemüth von dem König hin zu Isalden / hieß sie aufstehen / vnd sich zu dem König legen. Diß ward gethan / mit vnwilligem Muth / vnd war ihr viel zu frühe aufzustehen von Herz Tristranten / bey dem ließ sie ihr Herz / vnd gieng mit dem Leib zu dem König. Also ward der König betrogen / vñ die Frau bey Ehren behalten. Es bliebe auch Herz Tristrant ein ganz Jahr an dem Hoffe / gar vngemeldet vnd vndermercket von jederman : Wie groß die Liebe war / so kundten sie es doch beyder Seiten helen. Er redet offte zu seinem Diener Curneval : Mich hat wunder / wie ich solch grosse Lieb also leiden vnd gedulden mög / vñnd der schönen Isalden nicht stets beywesen soll / die doch mein Herz vnd Gemüth allezeit gar bey ihr hat / vnd regieret / wie sie selber will. Warlich Curneval / glaubt mir ohn zweiffel / solt ich sie nur einen Tag nicht sehen / ich würde krank / solt ich aber zween Tag von ihr seyn / so müste ich sterben. Nun war auch die Frau gleich so sehr verwundet / als er / denn sie hätten beyde ein Kranckheit.

Wie

von Herr Tristrant.

Wie die Königin ihr getrewe Brant
gel verschuff zu tödten / vnd doch nicht
geschah.



Nicht lang darnach / bedachte die Frau ihr
wesen / Herr Tristrants halben / vnd fiel ihr
zu / Brangel möchte solches von ihr sagen
vnd offenbaren / daß sie doch wol sicher war / vnd
wolte ihr mit dem Tode lohnen. Sie schicket nach
zweyen armen Gesellen / gabe ihnen sechzig Marek
Silbers / vnd wisset ihnen ein Brunnen / in einem
Garten / befahl ihne bey ihrem Leben / wer mit einem
gulden Trincelß zu dem Brunnen käm / es wer
Mann oder Weib / den solten sie tödten / vnd solten
ihr die Leber zu einem Zeichen bringen. Die zweyen
geleb

Eine schöne Histori/

gelobten der Frawen/ das also zu thun/ namen das Silber/ vnd wurde deß sehr erfreuet. Die Königin aber leget sich nieder / vnd klaget sich sehr / vnd begehret von der Brangel deß Wassers / auß dem Baumgarten. Die getrew Brangel ward betrübet vmb ihrer Frawen Blödigkeit / name ein gulden Feinckfaß/nach geheiß ihrer Frawen/sie wußte aber nicht den verborgē Mord vnd Vntrew ihrer Frawen/ oder das sie jetzt sterben solt / vnd gieng zu dem Brünnen. Als sie deß Wassers schöpfen wolt/ traten die zween herfür/ grieffen sie an/ vnd sagten ihr/ sie müßte sterben. Brangel erschraack deß ohn massen sehr / vnd sprach: Ihr Herren was soll das seyn? Nun weiß ich doch nichts/das ich gethan/damit ich den Todt verdienet hab/ aber ich weiß wol / daß ich meiner grossen Treu entgelten muß. Nun thut es durch euer Tugend/auch durch die Liebe Gottes/ vnnnd laffet mich leben/ biß ewer einer zu der Königin gehe/ vnd sage/ ich sey erschlagē/vnd sagt ihr dabey / daß ich wider sie sprech/ ich weiß nicht / was sie an mir reche/ daß sie mich ohn Schuld so mörderlich verrathen hat: Gott weiß/daß ich nicht gedencē/daß ich je etwas gethan hāt/darumb sie Zorn gegen mir hab: Ich ließ Freund vnd Gesippen / vnnnd führe auff Gnade in frembde Land / darinnen ich ohne Schuld mein Leben so jämmerlich verlihren soll.

Wassendeß grossen Mords/ was meiner dieses Ding vñ groß Vnbill: Es sey deñ das/da wir von Irland in dieses Königreich fahren solten/ da gab
vns

von Herz Tristram.

uns mein alte Frau/ ihr Mutter/ zwey weisse Hembs-
der/ gleich rein/ vnd sie solt die erste Nacht in ihrem
Hembd bey dem Königligen/ ihr Hembd ward zer-
treit vnd zerbrochen/ daß sie es mit Ehren bey dem
König nicht mocht anhaben/ da war das mein noch
vngetrage/ gank vnd new. Sie erbat mich mit gros-
ser Bitte / verhiesse mir so viel Treu vnd Freunds-
schafft/ daß ich ihr mein Hembde liehe/ nur die ein-
ge Nacht / daß sie mit Ehren in dem Hembd bey
dem König schlaffen möcht/ wiewol ich solches vn-
gern thät/ jedoch beweget sie mich mit ihrer Bitt vñ
Verheissung / daß ich es ihr zu lezt liehe: Ich weiß
ihr sonst nicht mehr zu esibieten/ denn an derselben
ersten Nacht/ als sie bey dem König lag/ ward mir
mein Hembd verwißt. Diß saget ihr von mir/ denn
ich weiß nicht/ das ich gehandelt/ damit ich den tod
verschuldet hätte. Durch solche ihre Klag vnd Ba-
schuld/ wurden diese zween Männer in Erbarmung
beweget/ vnd verwunderen sich solches der Frauen
Fürnemen/ so sie hätte / vnd doch selbst nicht wißt/
wie / oder warumb / vnd reden zueinander: Was
gieng uns Noth an/ daß wir das Weiblich Bild
ihres Lebens beraubten/ wir möchten es nimmer v-
berwinden/ ja wir kämen auch von allen vnsern Eh-
ren / wo man solches von uns innen würde / wir
wölln uns an ihr nicht beflecken.

Wieweil sie also mit einander reden / lieffe ein
Hund vngesährlich für / den erschöden sie/ vñnd na-
men die Leber von ihm/ mit deren gieng der ein gar
heim.

Eine schöne Histori/

heimlich zu der Königin vnd sagt ihr die Geschichte. Sie hieß ihn grossen Dancck haben/ vnd fraget ob ihnen Brangel nichts gesagt hätt. Er sprach: Ja.

Darauff begehret die Frau zu wissen / was sie doch gesagt hätte: Er hub an vnd sagt ihr von Wort zu Wort was sie ihr entbotten / vnd was sie geredt hätte. Da sprach die Königin/ sage auff dem Treu/ ob sie etwz mehr geredt habe. Er sprach: Nein/ sie redet nicht mehr/ denn daß sie gern gesehen hette/ daß wir ihr das Leben gelassen hätten. Da die Frau nun höret/ mercket vnd verstund die grosse Liebe vnd Treu/ so Brangel zu ihr hätt / daß sie auch in ihren grossen vnd letzten Nöthen nichts geoffenbaret hätte/ ward sie sich selbst hassen vnd feinden/ vnd sprach: Nun muß es Gott erbarmen/ daß ich je den Tag erlebet hab/ was soll nun ich arme thun/ dz ich mich selber also gefälschet / vnd solchen Mord begangen hab? Sie ward so gar betrübet vnd bekümmert / daß sie ihr selbst ganz vergaß / vnd in demselben grossen Herkenleid/ gleich als auß einer Vnsinnigkeit oder Vnerkunfft begehret sie/ daß sie der böse Geist hinnehmen solte/ vnd fienge an herkllich zu weinen / vnd flaget auch so sehr/ daß der Gesell/ der die Nähe brecht/ gleich still stunde/ vnd sahe sie durch Wunden an.

Als er aber solches grosses Leid vnd Kert an ihr sahe/ möchte er sich nit länger enthalten/ vnd sprach: Frau tröset ewer Gemüth/ Brangel lebet/ vnd ist nicht todt/ ich dörfte es vor nicht sagen/ den ich besorget/

von Herz Tristrant.

Forget/ es were euch leid / so ich euch aber also höre /
bin ich froh / daß wir ihr das Leben gelassen haben.
Sie sprach: Ach Waffnen mir / ich geriethe deines
Gespoßs wol/ denn mir ist nichts zu Grewden/ seyd
ich sie so jämmerlich verlohren hab.

Als dieser iren grossen Ernst höret vñ sahe/sprach
er zu ihr: Frau/es ist warlich nicht mein Spott:
Brangel lebet/ als war als ich/ wöllet ihr aber daß
ich sie bring/ so will ich es thun. Die Frau sprach /
möchtest du mir sie wider bringen/ darumb verheiß-
se ich dir/ dich reich zumachen. Dieser ward solcher
Verheissung froh / gtinge hinwea / vnd sagt es sei-
nem Gefellen/ der höret diese Währ auch gern. Also
namen sie die Brangel mit ihnen/ vnd fñhreten sie
zu der Königin in ihre Kammer.

Wie sich Frau Isalde wider mit der Brangel versühnet.

Als aber die Brangel zu der Thür einglengen/
sprach die Königin also zu ihr: Biß mir will-
kommen mein liebes Weib/ mein Frau/ mein
Königin/ vnd du mein Gebieterin. Ich falle dir zu
Fuß: Ich suche deine Fuß/ vnd begehre Gnad von
dir/vmb meine grosse Schuld/ich will auch dir ewi-
glichen daruñ zu Buß stehen/nach deinem Wolgefal-
len: Gott sey ewiglich gelobt/ daß du das Leben be-
halten hast / ja er ist gewißlich mit seinen Gnaden
hieniden gewesen/vnd hat dir auß der Noth gehol-
fen. Das er aber mir denselben Todt thäte / den ich
dir er-
dir er-

Eine schöne Histori/



dir erdacht hât / oder mich sein Krafft vnd Macht
in Abgrund versencket / so richtet er recht / wenn er
mir nur zuvor all mein Sünde vergebe / vnd nach
meinem verdienen straffet. Sie gabe ihr so viel
freundlicher Wort / vnd thât grosse Verheissung /
daß sie des Mords gegen ihr vergessen solt. Durch
solches hocherbieten / ward Brangel gesenfft / vnd
bat die Frawen ihr auch zu vergeben / ob sie je etwas
gethan hât / das sie solt vermittlen haben. In dem
wurden sie beyd vor Leid / vnd auch vor Lieb stumm
vnd ungesprach / fielen vnversunnen nieder / vnd la-
gen lang / biß sie wider zu sinnen kamen: Da fund-
den sie auff / vnd versüneten ihren Reid / es war da-
zumal niemand bey ihnen / der ihn geholffen hâtte /
denn die zween Gesellen giengen gleich hinweg / als
sie Bran-

von Herr Tristrant.

Die Brangeln wider zu der Frauen brachten: Herr Tristrant war nicht anheim/da sich diese Sach ver-
lieffe/sondern er war vmb kurzweil mit dem König
in den Wald beissen geritten. Als bald er aber kame/
ward ihm die Sach durch Turnevallen angezeigt.
Da ward Herr Tristrant sehr leidig vnd zornig/
glenge zu der Königin/ vnd straffet sie hart mit
Worten/ vmb ein solch fürgenommen Vbel vnd
Vosheit: Weil aber das je geschehen/ so were nun
nichts anders darinn fürzunehmen/ den daß Bran-
gel die Unthat vnd den Mord vertrieben solte/ vnd
hinsort zu argem nimmermehr gedenecken.

Dargegen solt sie die Königin ergehen / mit al-
lem das sie hat/was auch Brangel begehret/ vnd
haben wolte / das solte die Königin gestatten / vnd
vollführen/ vnd sprach sie darauff wider zu guten
Freunden/in aller maß/wie sie vorhin gewesen wa-
ren. Die Frau ward sehr froh / daß sie widerum
gefrenndet wurden: Es war ihr auch dieser Aus-
spruch ring/vnd sie den zu halten willig/denn es be-
daucht sie nichts zu viel zu Widerlegung. Darauff
machten sie den Fried stet/vnd küsten einan-
der / nach ihres Landes

Sitten.



§

Wie

Eine schöne Histori/
Wie Herr Tristrant feindlichen
gegen dem König verflaget
ward.



In dem begab es sich / daß Herz Tristrant
sehr verschnitten ward / doch ohn alle Wun-
den / vnd geschah das durch ein Herkogen /
mit Namen Ancrat / vnd vier Grafen / die auch
an dem Hofe waren. Diese fünff Männer fielen in
solchen grossen Reid vnd Haß gegen ihm / daß es
ohn maß war / vnd vmb nichts anders / denn daß
Herz Tristrant so gar tugendlich vnd frömmlich
lebet / vnd zu aller Zeit das beste thät / mit mannlicher
That vnd allen dingen / vnd darumb / daß er jeder-
man so angenehm vnd für sie alle fürgezogen vnd
gepreßet

Von Herr Tristrant.

gepreisset ward/in allem seinen thun vnd lassen. Da wurden sie ihm tödlichen feind vnd hässig / was sie ihm auch zu schanden vnd vnehre erbieten möchten/ deß waren sie fleissig. Es geschicht auch noch wol/ daß der Fromme von dem Bösen geneidet vnd gehasset wird/ denn was der Fromme guts thut/das ist dem Bösen alles leid: Er läset auch gutes nicht gut bleiben/ sondern verkehret dem guten alles gut in arges/ wo vnd wie er kan vnd mag. Ich halt aber wer Gott vor Augen hat/ nach Frombkeit stellt/vnd sich der Tugend fleisset/ dem schadet die Ungunst der Bosshafftigen nicht so gar hare / ob sie wol ein weil fürgang haben/kompt es doch zuletzt darzu/das ihnen ihr theil auch darvon wird. Dieser obgenante Herzog Auctari / war Herr Tristrants geborner Freund / denn sie waren zwenner leiblichen Schwestern Söhn / daß er ihn billicher hätte lieb gehabt / denn gefeindet. Aber was sage ich/ wo Bosheit vnd Falschheit überwindet / da hilfft keine Freundschaft noch Frombkeit. Also mag ich reden/ wiewol dieser Herr Tristrant so nahe gesipt war / so drange seine Bosheit doch allweg für vnd für/vnd ließ ihn nichts guts schicken/das erzeiget er auch wol an seinem gebornen Freund. Als er nun stäiglich darauf gedacht/wie er Tristranten versagen vnd dargeben möchte/ daß ihm der Röntg ungünstig würde / vnd ihn vom Hof thät/ lehret er allen Fleiß für/eb er irgend ein Ursach haben möchte. Durch solch e seinem Fleiß vnd Nachforschung/ erfuhr er zu letzt/ daß er

Eine schöne Histori/

(Herr Tristrant) die Königin lieb hat. Als er deß gewar ward/ freuet er sich in ihm selbst/ vnd gedacht/ er möcht kein Vrsach haben/ die ihm als eben wer/ als diese/ damit er auch Tristranten näher kommen möcht. Hiemit gieng er zu seinen Gefellen/ berieth sich mit ihm/ dem König diese Geschichte zu offenbaren. Aucrat (eigentlich zu nennen/ nach meinem verstand/ ist ein Fürst der Bräutheit) der nam zu ihm die vier Grafen/ seine Mitgesellen / in aller Bößheit vnd Verwegenheit/ leget zu rüch alle natürliche Lieb vnd Freundschaft / vnd zoge auß das Schwerdt deß verfluchten Veldes/ wider sein nechst gesippen Freund / vnd gieng zu dem König vnd sprach/ Herr ich muß euch ein Ding sagen/ das mir doch zu schwer ist. Jedoch daß ihr mich nit verdäcket/ daß ichs aus Ungunst thu/ so wissen es ihr vier als wol als ich/ vnd ob es zu schulden käm / daß vnser an fünffen nicht gnug werē / so sind noch zween/ die auch daruñ wissen. Tristrant hat euch gehönet/ ist eueren Ehren gefährlich/ vnd buhlet euer Weib/ das wissen wir sieben in ganzer Warheit/ daruñ soll er billich sein Leben verlieren/ denn der Schanden ist gar zu viel/ die er euch täglich thu/ vnd mehret sich von Tag zu Tag.

Auch habt ihr Herr euern Muth gar zu viel an den einigen Mann gelassen/ vnd haltet vns alle gleich/ als ob wir nichts sind/ das duncket mich ein grosse Vnmaß an euch / vnd ist darzu vnmüglich. Der König sprach: Freund schweig/ ob ich dir anderst

von Herz Tristrant.

Derst lieb sey/vnd begehrt auch solches nimmermehr.
Tristrant der soll mir stets beywesen/ denn ich mag
sein nicht entperen noch gerahen: Du solt auch nit
gedencken/das ich ihm von deiner wegen vngünstig
werde/ so mag ich den Schaden vnd Schande/so
ich sein genommen hab/ gar leicht verklagen.

Ich weiß nicht/ was du wider ihn für hast/aber
das weiß ich wol/das ich Tristrants mehr frommen
vnd genossen hab/denn Schaden vnd Schand von
ihm empfangen: Auch war er von meiner wegen
verwundet biß in Tod/ da er Morholden bestunde.
Zu derselben Zeit/behielt er meinen Leib/Leut/Land/
Gut vnd all mein Ehr/ob er mir schon sonst keinen
Dienst noch Treu mehr bewiesen hat/ denn diese
allein/ so hat er mir doch mehr Treu/ Lieb vnd
Freundschaft erzetget/denn ihr alle/ vor vnd noch/
je gethan habt: darumb so laß ab/von deinem thör-
lichen Fürnemen/ denn ich will Tristranten mit-
theilen/ Leib/Gut vnd was ich habe/dieweil ich lebe/
vnd verßehe mich zu dir/ als meinem Freunde/ du
werdest dir solches auch also lassen gefallen/ vnd
lieb lassen seyn. Als aber die Veldier hörten/das ihre
Wort vmbsonst waren/ vnd der König so sehr wi-
der sie war/erschracken sie/ vnd dorfften doch nit
wider ihn reden: Sie giengen zorniglich hinweg/vn-
kehrten all ihren Fleiß zu solcher Hut/das Tristrant
nicht mehr zu der Königin kommen möchte/sie wü-
sten es von stundan/so kamen sie denn aber für den
König/vnd sagten ihm solche Mähr. Der König

Eine schöne Histori/

meinet nicht/dasß dem also wer/wolt das nicht glauben/ vnd hât es auch also für ein Bnwarheit. Als aber Aucrat das höret vnd verstuud / sprach er : Nun mag vns wol gereuen/ dasß es alles soll gelogen seyn/ das wir dem König sagen/wüßte wir doch wem wir das flagen solten/der vns die Noth büßet/die vns der grosse Herz thut/damit meinet er Herz Tristranten. Hierauf anwort der König: Schweiget vnd lasset mich solche Red nimmermehr hören/ihr gleichet euch selber den Todten/dasß ihr dem trauet/ den ich lieb hab / vnnnd gutes günne : Tristrant soll vor euch wol genesen / wie ihr ihn neidet / auch macht er ihm euch wol gerecht/wenn er es vmb meinet willen nicht liesse.

Mit diesen Worten schied der König von ihnen ab/ zornig vnd vnmuntig/vnd wolte nun zu ruhe gehen : Ach Waffen/ da fand er Tristranten vor dem Beth stehen/ die Königin in sein Arm gang freundlich vmbfangen/ vnd sahe/ dasß er sie küßet.

Da erschraack er ohn massen sehr / vnnnd hub jetzt an Tristranten zu feinden/ vnnnd sprach in grossem Zorn: Tristrant/das ist ein böse Freundschaft/vnd ist ein Laster/ desß dir vnd mir zu viel wird/denn wo ich nicht mehr bedächte/was mir meiner Ehrenhalb zu thun were/du kämest mit gesundem Leib/keinem Mann mehr zu seinem Weib. Ich wolt es nie glauben/ wie viel vnd offit man mir das sager : O wolte Gott/ dasß ich ihnen gefolaet hât : Ich hab aber nie gedacht / dasß du so ein vntreuer Mann gewesen sehest.

von Herz Tristrant.

scheest. Bald hinweg ab meinem Hof / vnd dancet
Gott / daß ich dir dein Leben lasse. Hiemit schied
Tristrant ab / traurig vnd mit kläglicher Noth. O
deß sehnlichen behenden scheidens / so da geschah /
da sich die zwey Liebhabenden vngesprochen mußten
scheiden. Herz Tristrant gieng in sein Herberg. Als
er bedachte / daß er das Land raumen solte / vnd nicht
zuvor Erlaub nemen von seiner Allerliebsten / vnd
solt ihr hinfort ganz beraubet / vnd von ihr geschei-
den seyn / wolt ihm sein Herz zerbrechen / ihm ward
auch so wehe / daß er meinet / er müß gewißlich ster-
ben. Desgleichen war auch der Königin / die litt
wol zweyfältige Noth: Herr Tristrant war ihr also
lieb / vnd zu Herzen gebunden / daß sie nichts anders
begehret noch gedacht / denn an ihn / vnd darumb
wer sie viel lieber tod gewesen / denn daß sie ohn ihn
solte leben.

Was grosser vnsäglicher Schmerke vnd Ang-
sten / in diesen zweyen betrübten Herzen da entstan-
den / da sie beyde ihre grosse Noth vnd schnelles Ab-
scheiden bedachten / bleibet von mir vngesagt / denn
es beweget mir mein Herz / in ein solches getreues
Mitleiden / vnd auch Gedächtnuß vorgangner Lei-
de / daß ich nicht weiter darvon reden mag.

Denn kurz zu sagen / sie wurden beyde krank / vñ
lagen in grosser schwerer Sucht / trauet auch ihr
keins jugentessen ohn deß andern beywohnen. Dem
König ward gesagt / wie Herz Tristrant krank wer:
Der König sprach / das bekümmert mich nicht / deñ

Eine schöne Histori/

er hat vngereulich an mir gethan/ darum lasse ichs ein Ding seyn. Wie soll aber den armen berrübten geschehen? Sie müssen gewißlich sterben / wo sie einander nicht sehen/ vnd eines das ander anreden mag.

Wie kan aber das vor so grosser Hut geschehen/ sonderlich weil die Sach dem König kundt ist/ derhalben sie nun mit grösserer Hut verhütet werden. Nun müssen sie je zusammen/ sollen sie anderst ben Leben bleiben: O Brangel getreue Helfferin / gib Rath vnd thu Hülffe/ damit sie zusammen kommē/ vnd nicht so jämmerlich in ihre Nöhten verderben. Brangel hub sich auff/ vnd gieng heimlich zu Herr Tristranten / als sie denn vormals gethan hätte. Als sie dar kame/ rühret sie die Thür gar leise/ Eurneual gieng herfür/ vnd ließ sie hinein.

Herr Tristrant der francke Mann empfing sie/ vnd fraget wie sich die Königin gehub/ vnd wie es ihr gienge/ Brangel saget ihm / sie gehabt sich recht übel doch um euert willen / denn möcht sie euch sehen vnd mit euch reden / vnd würde an den bösen lästerlichen Neidern gerochen/ so gebrech ihr nichts mehr: Scheidet ihr aber also von hinne/ so stirbet sie gewißlich.

Da sprach er/ sag meiner Frauē/ ich wöll sie sehen/ vnd wöll solchs durch niemands drowen noch Forcht vermeiden. Will sie nun zu mir gehē/ so heisse sie in ihrer Kammer warten/ biß sie den Spon/ daran ein Creuz gemahlet ist / sich daher rannen/ durch

von Herz Tristrant.

durch ihr Kainer/so soll si. kommen in dem Baum-
garte/ daselbst wird sie mich finden bey dem Brun-
nen des Flusses/so durch ihr Kainer fleusset/das
sage meiner lieben Frauen. Brangel nam Urlaub
gieng hinweg/vnd bracht ihrer Frauen liebe Wäh-
re/ darvon sie bald gesund ward.

Wie Herz Tristrant vnd die Kön-
igin zusammen kamen / des Nachts in
dem Baumgarten.



Das Loß hant es ein solche Gestalt. Es
war ein schöner Baumgarten/ gleich an
der

Eine schöne Histori/

der Königin Kammer/darinn entsprang ein Brun/ darob stund ein grosse Linden: Derselbig Brun hat seinen Fluß gerichts durch der Frauen Schlaff- kammer/vnd sie nicht redhafft miteinander werden möchten/ so gieng Herz Tristrant zu dem Brun- nen/ brach der Blätter von der Linden/darauff legt er den Spon/mit dem gemahlenen Creutz/ das stoss denn durch der Frauen Kammer/ die war solcher Botschafft bey dem Fluß warren. Als nun das Loß geben ward/ kamen sie zusammen/ ehe es Mitter- nacht war / da ward aber ein theil ihrer grossen Noth gesänfftiget.

Sie blieben da/ als lang die Zeit verhenget / es war aber gar ein kurze Zeit / die ihnen verlihen ward/ nach ihrem begehren zu rechnen.

Sie wurden deß beyde frisch vnd gesund/ehe sie sich schieden/vñ ward vergessen aller vorigen Klag/ so sie gehabt hätten. Sie schieden aber ab in grosser Lieb vnd Freundschaft / vnd viel lieblichen Geber- den. Darnach kamen sie durch solches ihr Loß zu- sammen/ als oft sie gelüst / vngeirret aller Neider vnd Aufseher: Zu Morgens lage Herz Tristrant dennoch/als ob er krank were/vnd saget niemand/ welchen Arzt er die Nacht gehabt hat / vnd klaget sich so hart/als ob er tod krank were/er gieng aber nichts desto weniger zu der Frauen/so es die Zeit be- gabe. Damit wurden den neidischen Aufsehern die Augen verhalten/ daß sie noch nicht fürwar wüßten wie ihm war/ vñnd reden miteinander: Tristrant hat

von Herz Tristrant.

hat mein gnädige Frau lieb. Einer sprach ja/der
ander nein/der dritte sprach/ich zweiffel daran/doch
wolt ich gern die Warheit wissen. Auctrat ein Fürst
der Bößlistigkeit/der sprach / das will ich vns wol
erfahren/ es ist ein Zwerglein nicht fern von hien/
das kan künfftige Ding an dem Gestirn sehen/wir
wollen demselben so viel guts geben/ daß es vns die
Warheit sage. Der Rath gefiel ihnen allen wol/vnd
wurben vmb das Männlein / das brachte ihnen
Auctrat zu wegen/denn sein Gesell Satanas weist
ihn gericht's dahin/ da er das Männlein fand. Er
führt es mit ihm heim / da die andern auch waren/
vnd stengen an dem Männlein zu sagen/vnd auch
zu fragen/wie es doch vmb die Sach geschaffen we-
re. Der böse Volandt / das Zwerglein begundt an
das Gestirn zu sehen / vnd sprach: Mein gnädige
Frau/hat Tristranten lieb / vnd ob das nicht waar
sen/ so nehmet mir mein Leben / mit welcher Mar-
ter ihr wöllet/vnd will mein Herr/der König/ich laß
es ihn selbst sehen/daß ich waarsage/Hertz Tristrant
ist falschlich krank/befindet sich das anderst/ so heis-
set mein Hauß abschlagen. Mit den Worten brach-
ten sie das verfluchte Männlein für den König/vnd
sagten ihm die Geschicht. Das kleine Bößwichtlein
sprach zum König: Hertz / wolt ihr die Sach selber
befinden/so reitet mit dem Hofgesinde in den Wald
jagen/vnd saget meiner gnädigen Frauen/ihr wöl-
let sieben Nacht aussen seyn/so lasset sie es nicht/ sie
sagt das Herr Tristrant/der wird denn zuhand ge-
sund

Eine schöne Histori/

sind/ vnd bald so kühn/ daß er keiner Forcht nicht achtet/ vnd gehet zu der Frauen. So es denn nacht wird/ so laßet das Hofgefind an den Enden/ vnd gehet ihr mit mir/ da werdet ihr sehen/ wie die Sach vmb sie beyde gestalt ist.

Der König thät das alles/ nach geheiß des schön. den Männleins. Als aber die Nacht kam/ stiegen sie auff die Linden/ die ob dem Brunnen war/ der Mond schien dieselbe Nacht hell/ daß sie wol mochten sehen alles/ das da geschah.

Sie stunden nicht lang in dem Baum/ Herr Erisfrant gieng daher/ brach der Blätter von dem Baum/ leger den Spon mit dem gemahlten Creuß/ darauf/ vnd warff das in den Brunnen. Als er dieses gethan hat/ sahe er den Schein von den zweyen Mannen/ ob ihm in dem Brunnen/ des erschraack er zu mal hart/ vnd gedachte/ es ist kein Zweifel/ nun muß ich sterben: O wüßte mein Frau die Königin diese Hut/ die vns gethan ist: O daß du nicht her kämest/ denn dein Noth gehet mir mehr zu Herzen/ weder mein selbst sterben: Doch saß er stille/ ließe sich gar nichts merken/ vnd sahe auch nicht über sich. Die Königin aber/ hat mit Fleiß des Loks gewartet/ vnd als sie das fand/ gieng sie ellends zu ihrem Allerliebsten Liebhaber.

Herr Erisfrant stund nicht auff/ als die Königin das von jm gewohnt war/ vnd wincket ihr heimlich/ als viel er möchte. Die Königin gedachte: Ach reicher Gott/ was ist diesem Jüngling/ daß er nit auffstehet/

von Herz Erisrant.

stehet/ vnd gegen mir gehet/ als er vor gethan hat/
ich weiß nicht/ was dieses Ding bedeuert vnd anzei-
get/ oder was in irret: Aber es ist vielleicht jemandes
hierbey/ der vnser hütet: In dem mercket sie das
wincken/ das Herz Erisrant heimlichen gegen ihr
thät/ vnd stund bey dem Brunnen still/ da hat sie
den Schatten von denen/ die auff der Linden aufja-
hen: Sie ließ sich nicht mercken/ vnd stellet sich/ als
ob sie die nicht wüß. Da ließ die Frau ihr Weiß-
heit scheinen/ vnd sprach mit grossen Litten: War-
umb soll ich her zu dir/ oder was begehrest du? Er
antwortet vnd sprach: Frau/ da bitte ich/ daß ihr
mir helffet vmb meines Herren Hulde/ daß er mich
in seinem Hof bleiben lasse/ in solcher massen/ als
vor/ angesehen die grosse Vnschuld/ so ihr denn selbst
wol wüß/ vnd daß sich die Sach vngesefhrlich/ vnd
ohn übel verhandelt haben. Sie sprach/ du solt wiß-
sen/ daß ich dir darzu nicht helff noch rath/ vñnd
auch recht gern sihe/ daß dir dein Herz feind ist/ den
ich bin von demet wegen/ in ein Wort kommen/
ohn alle Schuld.

Ich leugne nicht/ ich ward dir hold von meines
Herren wegen/ darumb/ daß du sein Blutsfreund
bist/ vnd daß du seiner Ehren besser pflegest/ denn
alle andere. Nun bin ich durch diesen Schall darzu
bewegt worden/ daß du mir viel lieber fern hindan
bist/ denn daß ich dich wider in den Hof bitten solte/
mein Herr thut dir den Tod/ oder nicht/ ist mir alles
gleich. Er sprach: Ach nein/ mein Frau/ durch eue-
re Ehe

Eine schöne Histori/

re Ehre/das thut nit/seyd mir nicht so hart/laß mich
doch genießen/dasß ich so viel grosser Arbeit vñ euch
erlitten hab/ vñd nemet zu Herzen/ das grosse Un-
recht/ das mir mein Herz vmb eurent willen thut/
vñd so hart zürnet wider mich/ ohn alle schuld/denn
wolt ihr mir genädig seyn / so wird mir auch die
Huld meines Herren. Sie sagt/ ich helff dir nicht
dazu/wil dir aber mein Herz Gnade thun/das gön-
ne ich dir wol/ vñd ist mir lieb/ich bitte ihn aber nit
darumb. Da sprach Herz Tristrant/so muß ich von
hinnen reiten/wie wenig mein Herr das klage/doch
weiß ich/dasß er den Schaden nimmer überwindet/
ob ich mit Unwillen auß seinem Land reite / mein
wird vielleicht erwan Rath / ich komme auch / da
man mirs wol erbeit/vñd da mich ander Leut auch
ehren/ lieb vñd werth haben: Mein Herz will das
jest nicht wissen / wenn ich zu Land fahre / dasß ich
als wol ein König bin/ als er. Ich weiß aber/wo ich
bleib/ vñd da ich nicht also geneidet vñnd verhasset
würde/ als da/ vñnd da man mir tausend Ritter
hat/denen allen darzu gibe Harnisch vñd Pferde/
auch alles was sie bedörffen:Denn wer ich so selig/
dasß ihr noch meinen Herren betet/dasß er mir durch
sein selbst Ehre/mein Pfand löset/ so will ich zuhand
das Land raumen. Die Frau sprach: Warlich/das
thue ich nicht/denn er hat so fast wider mich gezür-
net/von deinet wegen / dasß ich vmb dich nicht bit-
ten will/vñd ob du sein Huld nimmermehr gewin-
nest/ gibet mir nichts zu schaffen/vñnd ist mein ge-
lingste Sorg.

Wit

von Herz Tristrant.

Mit diesen Worten / gieng die Frau hinweg
wider in ihr Gemach. Herz Tristrant stund auch
auff vnd sprach: Nun muß Gott erbarmen/vnd ge-
klagt seyn/das groß Vnrecht/das mein lieber Herz
an mir thut/ vnd gieng damit zu seiner Herberg.

Als er für den Baumgarten kam/möchte sich der
König nicht länger enthalten / zoge sein Schwert
auf/ vnd wolte das Zwerglein erstochen haben / da
fiel es von dem Baum / vnnnd kame leider darvon.
Der König ward sehr froh / daß so er gehöret vnnnd
gesehen hât/ vnd klaget auch / daß ihm das Männ-
lein entlauffen war/den Satanas sein Gesell half-
fe/ daß es dem König entlieff.

**Wie der König die Königin vnnnd
Brangeln sehr bat/ daß sie Herz Tri-
stranten wider an Hof
brächten.**

Der König erwartet daß Tags kaum/als
es Tag war/gieng der König zu der Frau-
en/bate sie fleiß glichen / daß sie ihm sage/
was sie mit Herz Tristranten in dieser vergangnen
nacht geredt hât. Sie sprach: Lieber Herz/ihr möcht
mich dieser Red wol überheben/ich sahe ihn in zwölf
Tagen nie/ vnd will ihn auch forthin nimmermehr
sehen/es geschehe denn ohn danck/ mir ist wol so viel
Vnmuths vnd Leids/von seiner wegen entstanden.
Der Herz sprach: Frau/du sahest ihn zwar heut
dieses

Ein schöne Histori /



dieser Nacht / vnd ich ware auff dem Baum / dar-
unter ihr miteinander redet / vnnnd einander sehen /
da höret ich euer beyder Rede / das lasse dich nicht
betrüben / mein Frau / vnnnd helffe mir durch deine
Frömbkeit / daß Herr Tristrant hie bey mir bleibe /
ich will ihm vnterthänig machen / alles das ich habe /
deß soll er gewaltig seyn. Die Frau sprach / vmb den
kühnen Heiden helffe ich euch nicht / denn heut / da
ich ihn sahe / schieden wir mit Zorn / ich bitt ihn auch
darumb nicht / denn wir ist lieber / er werde vertrie-
ben / denn daß er hie solte seyn mit seinem Wesen /
den es ist mir nicht zimlich / es möcht auch vielleicht
dazu kommen / daß ihn euere Diener aber auß
Reich verlügen möchten / als sie vorhin gethan ha-
ben / so würde mein Schmach dardurch gemehret /
vnd so

von Herz Tristrant.

vnd so viel grösser/ es ist besser/ wir lassen Tristranten nur reiten/ wo er will. Der König sprach: Ach mein Frau/das were vns beyden nicht gut/ befehle nur dein Gemüth/ gehe zu ihm/ vnd sage ihm die Botschaft. Die Frau sprach: Nein/ ich darff ihm nicht mehr zu sprechen / es wird mir vielleicht aber verkehret. Der König sprach: Du darffest ihm wol zu sprechen / vnd ich gebe dir ganzen Gewalt / vnd solte ihn nicht vermeiden / vnd gib dir denn auch noch mehr/ daß dir Tristrant heim ich vnd bey dir sey/ als oft vnd wie dich gelüst. Da er dich küßet/ das nam ich anderst für / denn ich solt/ vnd zürnet zu sehr darumb / das soll mir nimmermehr geschehen/ denn ihr habt mir beyde erscheinen vnd beweiset/ daß ihr vnschuldig seyd / mich mit treuen meinet/ vnd solches von meiner Liebe wegen gethan habt / darumb bitte ich dich fleissig / daß du helffest vnd rahlest/ daß Tristrant bey mir bleibe. Hierauff antwortet die Frau/ ich bitte ihn in keinen weg darumb/ wolt ihr ihn aber wider haben/ so bitter Brangeln/ daß sie durch eure Liebe euch widerumb den Held erwerbe / ich mein aber / sie thu es eben so vngern/ als ich.

Der König bat vnd vermahnet Brangeln auch sehr/ daß sie durch alle ihr Güt beholffen were / damit Tristrant bleibe. Brangel sprach: Herz/ was soll ich darumb helfen / oder ihn bitten / hätten ihr ihn gern gehabt / ihr hätten ihn vor nicht vertrieben.

Eine schöne Histori/

Der König sprach: Ey das lasse nun seyn / er war
gegen mir verlogen.

Sie fraget / wer das gethan hat? Der König
sprach/ein Herkog. Da sprach Brangel/der gewin-
ne ihn auch wider. Der König sprach: das mag er
nicht thun. Brangel antwort / also mag auch ich
nicht thun. Da sprach der König: Ach Wafften /
mir geschah nte so leid. Brangel sprach / ja ist das
waar/ ich darff es aber nicht getrauen. Er sprach:
Fürwar du magst es mir wol getrauen. Brangel
sprach: Woran mag ich aber das erkennen? Der
König antwort / das will ich dir sagen/ ich will ihn
besser halten / denn ich vor gethan hab / auch solt
er mit Isalden seyn / vnd bey ihr wesen/ so offte er
selber will. Sie sprach:ich mein nicht / daß er wider
komme/ es were ihm auch nicht gut zuthun / so er
mit kleiner Schuld euer Huld verlohren hat / vnd
ihr den neidischen Schwäkern geglaubt/so geschehe
ihm velleichte Morgen also: Darumb will ich deß
nicht Werberin seyn / ich wolte ihm auch vngern
dazu rathen / wolte er aber mit folgen / so ritte er
bey Zeit an andere End vnd Städt/da man es ihm
besser erböte/ denn hie.

Der König ward sehr betrübt / bat Brangeln
mit grosser Bitt/verhieß ihr zu geben grosses Gut/
daß sie Fleiß thät/ ob sie den Held am Hof behalten
möcht/vnd hieß ihm sagen/ alles das er ihm zu leid
gethan hat/wolte er ihn schon ergezen/ er solte auch
sein Beth heissen setzen/in der Königin Schlafft am-
mer/

von Herr Tristrant.

mer / daß er forthin frů vnd spate mit der Königin
sehn möchte / ohn männiglichs Zerrung / denn er hat
mich wol erinnert / daß er alles übelß wider mich vn-
schuldiz ist / darumb verhenge ich / daß sein Beth bey
mir vnd der Königin sehn soll. Brangel saß auff /
ritt in die Stadt / in Herr Tristrants Herberg / vnd
sagt ihm diese Boischafft : Die er gar gütlich auff-
nam / sie mocht ihn auch deß gar leicht erbitten / das
er gern thāt.

Sie rutemwider hinweg / sager dem König / wie sie
ihn überreder hāt / mit Mühe vnd grosser Bitt / vnd
wie gar vngern er das gethan hāt. Also trieben sie
mit List zusammen / daß Herr Tristrant wider an
den Hof kam.

Als das geschah / schuffe der König mit allem
seinem Hofgesinde / alles das sie Herr Tristrant
hieße / daß sie deß zu thun willig weren / das wer sein
ernstliche Meinung / wolt das also haben / vñ sprach
öffentlich : Er ist gegen mir verlogen worden / von
etlichen Herkogen / die sollen es auch nimmer desto
besser haben / noch mich forthin also mehr betriegen.
Hiemit kehret er sich zu Tristranten / sprach ihm gar
freundlich zu / mit solchen Worten : Freund vnd
Oheim / du solt den Bnwillen nicht gedencen / noch
in vngutem immer melden / ich will alles thun / das
dir lieb ist : Du solt doch hinfort in meiner Kam-
mer selbst pflegen / vnd allweg darinn schlaffen mit
mir / auch mit der Königin wesen / so offt dir gefälle /
vnd zerrissen sie sich all vor Zorn vnd Leid / die dich

Eine schöne Histori /

darumb meiden: Du solt auch das durch ihr keinen
nimmer lassen noch meiden. Nun höret was min-
ders da gesehn mög. Der König hat nun zum
vierdten mal Herr Tristranten / vnnnd der Frauen
gewalt geben / vnd mit willen vergünnet / daß sie bey
einander seyn sollen / als offft ihnen gefalle. Hauet
aber Herr Tristrant über die Schmir? Es ist ihm
je nach meinem Verstand nicht zu verargen / noch
er darumb zu straffen: Denn wo mir so viel Gewalt
würde geben über das / das ich lieb hāt / ich fehret
auch allen Fleiß für / damit ich mich deß gebrau-
chen möcht / nach allen lieblichen Begierden / vnd
auch nichts vnterwegen lassen / denn was ich nicht
thun möcht.

Als nun Herr Tristrant wider zu hulden vnnnd
freundschaftt kam / hieß er Carnevalen sein Beth
tragen vnd setzen / in der Frauen Kammer / nach
geheiß vnd geschäft deß Königs / vnnnd mocht nun
wol mit Freuden verflagen / was ihm durch neiden
zu leid geschehen war / denn er mocht nun bey vnnnd
mit der Königin seyn / nach allem Willen / vnd ihr
beyder Begierd. Diß wäret auch etwan ein gute
Zeit / daß sie keiner Freud mangelten / vnd ob schon
etwas von den Neidern geredt ward / vnter ihnen
selbst / so durfften sie es doch nit für den König brin-
gen. Einmals begab sich / daß Thinas (deß Kö-
nigs Truchses / vnd Herr Tristrants aller bester Ge-
sell) ritt an das Gejagd zu demselben Wald / da
fand er das leidige Zwerglein / als er das sahe / fra-
get er

von Herz Tristrant.

get er/ was er in diesem Wald thät. Das Betriegerlein flaget/ es hat des Königs Huld verlorn / es sagt aber nicht warumb/ so wußt auch Ehtinas nicht die Geschicht/ so sich verhandelt hätten/ vnd sprach: Ich will dir meines Herrn Zorn hinlegen: Hätte er aber die Schuld des schalkhafftigen Männleins gewußt/er hätte es mit seiner eigenen Hand gehencket/ das war ihm leider verborgen vnd vnwissend/ darumb führet er das Bößwichtein mit ihm/ vnd bracht es wider in des Königs Hulde. In dieser Zeit begab es sich / daß die Rießer grossen verdriess daran hätten/ daß Herz Tristrant so lang in Gnaden war/ vnd ihm alle Ding so ganz nach seinem Willen ergiengen.

Aucrat ward aber mit dem Männlein reden/ vnd schwur bey seinem Haupt/ wo es ihnen die Warheit nicht gesagt hätte/ so müß es sterben. Satanas redt aber auß dem verfluchten Zwergelein/ vnd sprach: von welchen Listen das geschehen sey / daß wir die Warheit nicht finden können/ das weiß ich nicht: Aber daß Herr Tristrant die Königin lieb hat/ das weiß ich gewißlich / vnd wenn wir nicht Herrn der König folgen wolt/ ich wolt ihn weisen/ daß er nimmermehr möcht betrogen werden: Aber er ist

nicht mehr als günstig/ als vor.

/ vnd vertrauet mir

nichts mehr.

Eine schöne Histori/
Wie Herr Tristrant abermal verras-
then/ vnd bey der Königin in der Kam-
mer verhütet/ vnd gefangen
ward.



DIS nun die Meider solche Rede von dem
Zwerglein gehört hätten/ giengen sie aber zu
dem König/ vnd sagten ihm so viel für/ mit
vnwarheit/ vñ mit warheit/ biß sie ihn dartzu brach-
ten/ daß er sich deß verwilliget/ vnd sprach: Ich will
es aber versuchen/ istß aber (Gefell Zwerglein) so
mußtú in dem Feuer verbrennen. Ey du verfluchte
Creatur/ hassig vnd vnuerh Gott vnd der Welt/
soll dich ein frommer König Gefell heißen/ der dich
billicher

von Herz Tristrant.

billicher verachten vnnnd vertilgen ließ / denn also
sanffmütiglich mit dir reden.

Das vngeheure Zwerglein sprach: Herz / wo
das nicht also sey / als ich sag / so leide ich was mir
darumb geschicht / denn wolt ihr mir folgen / so sa-
get zu Tristranten / er werd euch ein Reise thun / dar-
zu euch niemand als tüglich sey / als er / vnnnd habe
nit länger verzug / denn auff Morgen / er werd auch
nicht länger denn sieben Nächte aussen seyn / bitten
euers Diensts vnd Guts / so mag er nicht lassen / er
muß die Königin sehen / noch heut in dieser Nacht /
ehe er von dannen scheidet / so will ich mit weissem
Mehl den Esterich zwischen den zweyen Betten be-
streuen / vnd so er darein tritt / so mag er nimmer
leugnen / noch vns mit keinem List betriegen: Auch
will ich vnter dem Berch verborgen seyn / vnd so ich
ihn da höre gehen / will ich euch wecken.

Vor allen dingen solt ihr hundert Mann haben
vor der Thür / denn Herz Tristrant ist freudig vnd
stark / sonderlich solt ihr auch die Thür niemand
befehlen / denn Aucrat vnd seinen Gesellen / ihr
gewinnt dennoch all zuschaffen / ehe ihr den Helden
fahet.

Ob er aber die Königin heut vermeidet / vnnnd
nicht zu ihr gehet / so heisset mir mein Haupt ab-
schlagen.

Als nun der Rath beschlossen ward / vnnnd Tri-
strant verrathen war / sprach der König zu Aucrat
vnnnd seinen Gesellen / daß sie der Thür pflegen sol-
ten /

Eine schöne Histori/

ren / vnnnd bestaltten die andern auch / deren sie bedurfften.

Der leidige Auctrat vnd seine Nachfolger wurden froh / daß es zu dem kommen war / daß sie ihr neidisch Begierd an Tristranten erstaten möchten / vnnnd meineten wol / daß es nimmer ein verborgen Ding seyn würde. Als es nun schier Nacht ward / redet der König zu Herz Tristranten / vnd bat ihn mit grosser Bitt zu König Artus zureiten / auf vorgeschriebene Meinung / vnd so er wider käme / wolte er ihn forthin vngemühet lassen / vnnnd sprach : lieber Oheim / morgen / so es allererst taget / so solt du auff seyn / vnnnd mir sagen / so will ich dir die Botschafft befehlen.

Herz Tristrant verwilliget sich die Sach außzurichten / er wußt aber leider den verborgen Mord nicht / das ihm da zugericht war / vnd sprach : Herr ich thu das gern / wohin ihr mich schicket / vnd wo ich euren frommen schaffen mag / ist es mir nicht zu fern / vnd solt ich auch zu Fuß dar gehen.

Der König dancket ihm fast seiner Gutwilligkeit / er schuffe ihm aber nicht desto weniger Hut. Als sie nun alle zu Beth / vnd die Reider ihres Ampts auch warteten / gedachte Herr Tristrant an sein hinwegreiten / vnd wolte die Königin sehen / vnd von ihr verlaub nemen. Da sahe er / daß der Esterich mit Mehl bestreuet war : Er gedachte / was haben sie gesäet / zwar es hilfft all ihr Hut nicht / ich will mein Frau sehen / das mir halt darumb geschicht. Sehet / was
Wun-

von Herz Tristrant.

Wunders wircket die Liebe. Er wußt wol/würde er ergriffen/das er darum sterben müß/ dennoch schlug er alle Furcht zurück / vnd wolte vorhin zu seiner Allerliebsten. Jedoch habi ihr vernommen/das solche grosse Lieb vnter diesen zweyen sich von erst begeben hat/nicht auß Schickung vnd Ordnung der Natur / sondern auß Krafft vnd Wirkung des Betrancs/ so sie getruncken hätten.

Denn Herr Tristrant ist sonst ein weiser Mann gewesen / das er natürlicher Liebe ihr maß wol hätte wissen zugebē/aber die Krafft des Betrancs macht ihn solcher seiner weißheit vnwissend: Er nam auch keinerley Freud nicht mehr für/denn nur wie er der Lieb irer begierd ein wenig ein gnügen thun möchte. In dem wolt er zur Frauen Beth gehen/ seine Eistigkeit lehret ihn ein andern Sinn/wie er solte von einem Beth in das ander springen/als er auch that/vnd sprang also sehr/das sich seiner vorgeheilten Wunden eine widerumb auffrisse / vnd ward die Königin mit sampt ihm voll Bluts. Da ruft der Teuffel mit lauter Stimm / auß dem verfluchten Zwerglein/das ihm Gott nimmer helffe: Wolauß Herr/ nun möget ihr Tristranten fahen / er ist jetzt bey der Königin. Ach Waffen/des grossen Mords/es thut mir selber wehe/das er so gar mörderlich vnd fälschlich verrathen ist.

Herz Tristrant wer den Tod gern entflohen/vnd sprang wieder in sein Beth / aber mit den einen Fuß trat er zu nieder/vnd trat in das Mehl.

Eine schöne Histori/

Der König vnd die seinen waren bald auff/hengen Herr Tristranten/ vnd bunden ihm seine Hände lästerlichen auff den Rücken/ als einen Dieb/ vnd schändlichen Mann. Solches aber war jederman an dem Hof leid/ ohn Auetrat vnd seinen Gefellen. Der König ward dieser Geschicht zumal sehr betrübet / vund fieng einen solchen grimmigen grossen Zorn wider Tristranten vnd die Frauen/ daß er vor Zorn vnd auch vor Leid nicht wußt/ was Todts er ihnen beyden anthun solt/ daß man auch forthin in aller Welt davon sagen möchte.

Hierauff fraget er seine Rāth/ welches Todts sie sterben solten/ der ihnen auch am aller vnehrlichsten were. Auetrat ein Fürst aller Bosheit vnd des Laßters/ sprang herfür/ gab das erste Vrtheil/ vund verurtheilt Herz Tristranten auff ein Rad/ als einen Mörder/ das er doch nicht war/ vnd die Königin solte man verbrennen auff einer Hurden/ damit solte sie erarnen den Mord / so sie gethan hätte. Höret wie vngleiche vnd vnrechte Vrtheil das sind/ wie ist die Gerechtigkeit allda hinter sich getrungen worden.

Wer hat je gehört/ daß zwey liebhabende Menschen von Lieb wegen/ offenbarlich zu dem Tod verurtheilt sind worden/ es seyen denn andere Ursachen darbey gewesen/ dadurch solches geschehen sey? Aber was sag ich von diesen zweyen Menschen/ es war in von allererst von Neids wegen erdacht vnd zugerichtet/ darumb hätte die Gerechtigkeit nichts da zuschicken

von Herz Tristrant.

schicken oder zu schaffen/ allein Reid vnd Huf war
da Richter vnd Anklager/ alles miteinander.

Dem König war die Nacht so lang/ vnd erwart-
et kaum/ biß der Tag kam/ daran er diesen dingen
ein Ende machet/ als ihm gerahre war. Als der Tag
kam/ ließ er Wassen schreyen/ in allem seinem Land/
vnd was man für Leut anheim finde / daß sie all
zu Gericht solten kommen / ihnen ward aber ange-
zeigt/ warumb das Recht seyn würde.

**Wie Herr Tristrant/ vnd die Kö-
nigin zu dem Tod verurtheilt
wurden.**

Darnach als es noch früh war / ritt der
König aus der Stadt / an das Gericht
zu sitzen/ vor aller männlichem Ange-
sicht/ vnd war vor Zorn vnd auch vor Leid ver-
wundet/ vnd nahend gar vnfinnig/ also / daß ihn
niemand etwas bitten durfft.

Dun waren diese Ding dem getreuen Truchses/
Herzog Thinas verhalten gewesen / vnd hat auch
nichts darumb gewußt/ denn hat ers gewußt/ es we-
re hiez zu nicht kommen/ denn er hat Tristranten al-
so lieb/ als seinen eigenen Leib.

Als nun diese Sachen offenkbar waren/ vnd Thi-
nas auch zu dem Gericht wolt/ nicht vmb vrtheilens
willen / sondern ob er ihnen beyden darvon helfen
möcht/ gieng er zu dem König/ vnd fiel ihm zu Fuß/
vnd

Eine schöne Histori/



vnd bat ihn bitterlich mit grosser Bitt vñ Fleiß. Der König nam aber solche Bitt für übel auff/vnd verachtet sie miteinander/vnnd sprach: Euch ist mein Ehr nit also lieb/als ich gemeiner hab/seyd ihr mich so hart nöhtet vnd bittet vmb Tristranten.

Thinas sprach: Ach lieber Herr/ gedencet der grossen Treu vnd Dienst so er euch gethan hat/vnd lasset ihn der geniessen. Der Herz redet aus grossem brinnenden Zorn: Er muß geradbrecht werden/ehe dieser halbe Tag für kompt/ da hilfft kein Bitt für/ Thinas sprach aus betrübtem Herzen: So will ich doch nimmermehr darben seyn/noch sehen/das der allerbest vnd wehrlichst Held/ so je in diß Land kam/vnd so ein getreu Weib/ ihr Leben verlieren sollen/ Gott vom Himmel/ dem sey es ewiglichen getlagt/ das ich ihn nicht helfen mag: Denn weget es gleich
wie ihr

von Herz Tristrant.

wie ihr wolt/so überwindet ihr diesen Tag nimmer-
mehr/ so man mein Frau vnd diesen Mannlichen
frommen Helt so jämmerlich verderbt. Der König
sprach: En laß von deinem bitten/ sie müssen beyde
sterben/ noch heut dieses Tags/ vnnnd das muß also
seyn.

Thinas wolt nicht nachlassen/ vnnnd bat je mehr
mehr/vnd sprach: Was euch Herr Tristrant zu leid
gethan hat/das will ich mit meinem Leib helfen bü-
ßen/ wie ich kan vnd mag. Ach lieber Herr nicht ver-
derbet euer eigen Fleisch vnd Blut/ noch die Frau-
en/ bedencket euch besser hierumb / vnnnd laßet sie
beyde genesen.

Der König ward durch solch Gebet vnnnd An-
strengung noch mehr erhizet vnd erzürnet in dem
Zorn/ vnd brandte gleich als ein Flamm/ vnd sagte
ihm zu/ daß kein ander Genad da wer/denn daß sie
sterben müsten.

Als der fromme Herzog Thinas sahe/ den gros-
sen Ernst/ vnd brennenden Zorn/dorffte er fürbaß
nicht mehr reden / vnd schiede da ab von dem Kö-
nig gang betrübt/ vnd mit großem Herzenleid ihm
möchte sein Herz zerbrochen seyn/da er Tristranten
nicht erledigen möchte. Er fehret mit Jammer von
dannen. Solch Geschicht war allen frommen
Menschen leid/ vnd hatten ein Mitlei-
den mit ihnen.

Wie

Eine schöne Histori/
 Wie Herr Tristrant außgeführt
 ward/ daß man ihn solt richten / vnd
 et in ein Capellen begehrt/ Vnd
 seine Sünde zu kla-
 gen.



Nun Thinas also traurig vnd betrü-
 ber von danen rittte/ führet man Tristran-
 ten gegen ihm/ mit gebundenen Händen
 auff seinem Rücken/ als ein Dieb vnd Vbelthäter/
 viel grosse meng des Volcks folgten ihm nach. Als
 Thinas das sahe / ward er herzlich weinen / vnd
 sprach: O Tristrant mein allerliebster Freünd/ möch-
 te ich dir meinen guten Willen vnd Treu/ so ich zu
 dir hab/ erscheinen lassen / so hab keinen zweiffel / ich
 wolte dir helfen/ wie es mir bald hernach ergienge/
 vnd

von Herr Tristrant.

vnd solt ich gewißlich wissen / daß man mich dar-
umb hieng als ein Dieb/ dennoch wolt ich dir helf-
fen/ oder den Tod mit dir leiden: Nun mag das lei-
der nicht seyn/ so will ich dir deine Band lösen mit
meinem Gewalt/ seyd ich nicht mehr gethun mag/
damit schneide er ihm die Band entzwey/ vnd gebot
denen/ die ihn führten/ daß sie ihn vngebunden lies-
sen: Denn so er das Recht erhielt / möchte ihn desß
zu nutz kommen. Als er die Wort redet / küßt ihn
Tristrant mit weinenden Augen / denn er weinet
inniglich mit dem Herzen vnd Augen. Da schry
Herr Thinas mit lauter Stimm/ vnd grossen bit-
terlichen weinen? O wehe/ vnd ach/ daß dich meine
Augen je gesehen: Nun mag ich den Tag nimmer
überwinden.

Sie stellten sich beyde so gar kläglich / daß der
mehrtheil des Volcks mit ihnen weinet/ dadurch
auch billich die verrätherischen beweget weren: Aber
sie waren verstocket in ihrer Bosheit / gleich ihrem
Herzenlucifer. Die Herren/ die Tristrants pflagen/
die waren auch alle betrübt/ durch diese grosse Klag/
so die zween Menschen führten/ vnd wurden mit
ihnen weinen. Also führten sie ihn für ein Capellen.
Tristrant bat sie fleissig/ daß sie ihn ließen in die Ca-
pellen gehen/ vnd sie diu weil hie aussen bleiben/ biß er
sein Gebet vollbrächte / vnd Gott dem Herren seine
Sünd beichtete. Einer sprach: Wir haben vns viel
zu lang gesäumet/ vnd ist Zeit/ daß wir gehen. Dar-
wider redet der ander: Was denn / diß ist bald ge-
schehen/

Eine schöne Histori/

schehen/auch bat vns Herr Thinas / daß wir ihm gut weren/wie wollen diesen reueden seine Sünd flagen lassen/damit er sich vor dem Teuffel gefristē mag/was schadet es vns / daß wir seinen Willen thun/ denn es wird leicht gut rath. Die Capell hat nur ein kleine Thür/ deren wir gar leichtlich hüten/ so gehet an der andern Seiten der See mit wilder Flut an der Mauer für/ also / daß er vns nicht entrinnen mag/ es geschehe ihm gleich wol oder wehe/ darumb wollen wir ihm die Freundschaft thun/ vnd ihn seine Sünde vnd flagen lassen/so es vns doch kein Schaden bringt.

Solches redet er mit seinen Gefellen. Also lieffen sie ihn in die Capellen gehen. Als Herz Tristrant in die Capellen kam/schloß er die Thür gar wol zu/vnd ruffet zu Gott dem Allmächtigen/vñ seiner werthen Mutter vmb Hülff vnd Gnade/daß sie ihm sein Leben fristen/vnd stieg damit zu dem Fenster/brach es auff/ vnd irang so hart/ biß er sich doch zu letzt hindurch drang/ er sprang in den See / vñ schwam auß an das Land/vnd kam davon/vnd lieff bey dem Wasser zu thal/ sahe offthinter sich/ ob ihm jemand nachlieff.

Die aber/ so sein vor der Capellen warteten / die waren solches langen Gebets gar sehr überdrüssig/ doch ermahnet je einer den andern/daß sie ihm Zeit gnug lieffen. In dem war Turneual sein getreuer vñnd liebster Diener / von grossem herrlichem Leid bey nahend ganz vnfinnig worden / vnd wuste vor solchem

von Herz Tristrant.

solchem Jammer vnd Mitleiden/ so er mit seinem Herren hat / nicht was er thun solt / jedoch ritt er auß der Stadt / führet seines Herren Pferd schön gefattelt/ vnd sein Schwerdt mit ihm/in Meinung ob G Du seinem Herren darvon hülffe. Er gedachte auch in ihm selbst / Mein Herz ist listig/ vnd findet ewan wege/ dardurch er darvon komme/ Ach gebe mir G Du das Glücke/ daß ich ihn auff das Pferd brächte/so weren wir mit Ehren entritten / mit solchen Gedanken ritt er hin vnd dar/vnd wuste selbst nicht/ wie oder wo / denn daß er je geboren ward / oder aber / damit seinem Herren sein End nehmen möcht.

Also ritt er nicht fern/ersahe seinen Herren / vnd sie erkandten beyde von stundan einander. Turne-
val ritt eilends dar/brachte seinen Herren auff sein Pferd/vnd wurden ihres zusammen kommens zumal hoch vnd sehr erfreuet.

Herz Tristrant gürtet sein Schwerdt vmb sich/ vnd stellet sich zur Wehr/ ob ihm jemand nachreitt würde/ daß sie zum Streit bereit weren. Turne-
val sprach/Herz was mag vns nun gereuen? gleich als wolt er sagen/Wer mag vns nun thun/dieweil wir beyde zu streiten geschickt sind?

Wir wollen vns von hinnen machen / denn ich weiß wol / alsbald der König erfähret/ daß ihr ent-
lauffen send / so wird grosses nachsuchen werden / wenn wir denn gern von hinnen weren / so mögen
mir

Eine schöne Histori /

wir nicht von hinnen kommen / darumb laßet vns
beyzeiten reiten.

Hierauff sprach Herr Tristrane/ ich will meinen
Leib nicht von hinnen bringen/ es sey denn/ daß ich
die Königin auch davon bringe/oder will den Tod
mit ihr leiden/ solt sie gemartert werden/ von mei-
ner wegen sterben/ vnnnd ich davon kommen/ wie
möcht ich das immer überwinden vnd verklagen?
Wo wer die groffe Lieb vnd Tren/ so wir zu einan-
der haben? Solt ich sie todt wissen/ vnd mich leben?
Wie möcht ich immer ohn sie leben? Ich würde
mich selber tödten/ auch weiß ich wol/ daß sie mich
mehr klagt/ denn sich selbst. Darumb so will ich
auch mit ihr sterben/oder versuchen/ob ich sie möge
von dannen bringen/ geschehe das/ich wolt meinen
Zorn auff eilichen Weidern beweisen/ daß sie mein
forthln gedencken solten. Also ritt er in einen dicken
Busch/ bestreckt sich vnd sein Pferd allenthalben
mit Laub oder Blättern/ von den Bäumen/ mit
solcher Listigkeit/ ob schon der König selbst für ihn
gehen solt/ so were er ihm vnbestandt gewesen/ vnnnd
ritt so nahe d zu dem Gericht/ daß er wol sehen
mocht/ was da geschahe/ man mochte ihn aber nicht
gesehen/ vor der dicke des Laubs/ vnnnd auch des
Busches/ damit er bestreckt war. Die aber/ so vor
der Capellen stunden/verlangt hart/ daß Tristrane
sein Gebet so lang machte/ vnd sagt je einer zu dem
andern/ sie solten ihn herfür fordern. Da sprang
einer zu der Thür/ laut ruffende/ Ihr müßt noch
heut

Von Herz Tristrant.

Heut euer Gebet lassen was istz/ daß wir so lang hie stehen/es ist ein groß vnmuß/vnd muß jedoch seyn/
Es gab ihm aber niemand antwort. Da wurden sie zornig/stiessen die Thür auff/ vnd wolten ihren Muthwillen an ihm rechen. Da sie ihn nicht funden/ kamen sie zu dem König/ vnd sagten/daß Tristrant entlauffen wer.

Der König sprang auff vor grossem Zorn vnd Leid/ vnd sprach: Wol auf Freund vnd Mann/ vñ helfft ihn suchen/wer ihn bringet / dem will ich so viel Schazes geben/das ihm nimmer zerrinner. Durchgeheissen waren ihr gar viel/ die sich bald bereiteten/ ihn zu suchen/ ob sie ihn irgends finden möchten.

Es war auch solches suchen eilichen leid / dieselben suchten mit Vnwille vnd Vnsleiß/in war auch lieber sein hinkommen/denn daß sie ihn funden hätten. Der leidige Auctorat suchet ihm auch nach/aber er kehret bald wider vmb/ denn er forchte/ finde er Herr Tristranten / so würde er solche Pfand von ihm nemen/die er nimmermehr überwindē möcht/ darumb war ihm viel lieber/ er finde ihn nicht.

Als nun die suchenden wider kamen/vnd nichts funden/ward der König betrübet/ vnd wolt seinen brennenden Zorn an der Frauen fühlen/vnd dreuet ihr sehr mit freventlichen Worten/ er wolte ihre Lieb zerstoren / vñnd ihr den Mord vergelten/ so sie gethan hat / vñnd hieß sie damit hinführen / daß man sie verbrennet/auff einer Hurten. O edle Königin / Nun bist du doch eines solchen Todes vn-

Eine schöne Histori/

schuldig/ aller Sachen halben/ Nun hat doch der
König euch beyden/ williglich vnd vngenöhtet ver-
günnet/ euer Wesen beyeinander zu haben/ wie es
euch selbst gefalle.

Wie gar ein hartes vngerechte Bruchell ist da
geurtheilt/da ein einiger Mann geurtheilet hat/vnd
wider alle Ordnung des rechten/weder angeklagt/
noch vmb das Bruchell gefragt hat. Wehe ihm/ wie
grosser Gewalt ist allda geschehen. Ich meine nicht/
daß der König in seinem Herzen je rechter Lieb em-
pfunden habe/ ob er schon lieb gehabt worden ist/ so
hat er doch nicht rechte Liebe widerumb gehabt/denn
were erwan ein kleines Füncklein der Lieb in
ihm gewesen all sein Tag/ so solt er das
billich da haben erscheinen
lassen.



Wie

von Herz Tristrant.

Wie der König einem Auffägigen
Mann/die Königin gabe/der solte sie
seinen Gefellen heimführen/ sie
zu tödten.



Wls man die Frau jetzt hinführet/ kam mie
groffer eil ein Herkog/der war auffägig/ruf-
fet den König mit groffer Bitt/ daß er ver-
nehmen wolt/ warumb er dar kommen wer. Der
König hieß ihn reden/ da sagt der Siech/ Herz ich
hör/die Königin muß sterben/vnd wolt ihr gern ein
lästerlichen Tod an thun/nun bedüncket mich/so sie
verbrennet werd/so stürb sie ohn Laster/denn ihr
seyd so reich vnd gewaltig/ihr mögt sie hengen oder
verbrennen/wie ihr wolt/ich will euch aber ein Tod

Hilf

nen

Eine schöne Histori/

nennen/erstürb sie des/so wer ihr Laster tausendfältig mehr/ denn so ihr sie hie ertödt. Der König bat/ daß er ihm sagt/ was Tods das wer. Der Siech Herzog antwortet/ Herr / ihr sollt mir die Frau geben/ so will ich ihr das Leben nemen/mit einem bitterlichen vnd lästerlichen sterben/ denn je kein Mann erhöret hat / vnd sag euch recht/ ich will sie meinen Siechen bringen / deren hab ich bey hundert oder mehr/die müssen alle nacheinander mit ihr zu schaffen haben/vnd vnkeuschheit mit ihr pflegen/das kan vnd mag sie mit lebendigem Leib nicht erleiden noch hinfommen/ ob sie gleich zehen Frauenstärck hätte/ das ist einer Königin der aller verschmähest vnd vnehrichtest Tod/ als er vor je erhöret ist. Der König sprach/ihr habt waar gesagt/wer thut mir aber Sicherheit/ daß ihr sie also tödtet/ als ihr gesagt habt? Der Herzog antwort/ich verheisse euch/das so theuer als ich immer soll / so ich die Frau bey Leben laß/ daß ihr mich vnd meiner Söhn einen heisset hengen/ oder sonst ertödtet wie ihr wolt/ vnd alle meine Siechen darzu. Auff solche Gelübde/gab ihm der König die Frau/ vnd vermeinet / er hätte sich gar wol an ihr gerochen / ihm ward aber grosses Laster vnd Vnehre darumb geredt / als weit das ganze Land war/vnd nicht vnbillich / dieweil er sich selbst schändet/ in dem/ daß er diesen zweyen so viel Vnehre anleger/gebühret sich auch wol / daß ihm schande vnd vnehre darumb geschehe/vnd zugezehl würde/ als weit solches erschall. Der siech Herzog aber ward

von Herr Tristrant.

ward sehr froh / daß er ein solche schöne Frau mit
so leichter Mühe erworben hat / er nam sie für sich
auff sein Pferd / vnd ritt damit hinweg.

**Wie Herr Tristrant dem Auffhängigen
Herkogen die Königin nam / vnd
mit ihr darvon
kam.**



Der Auffhängigen Herren Weg lag gleich /
daß er für Herr Tristranten reiten muß /
Turneival erkant die schöne Isalden / oder
die Königin von fern / vnd sprach / Ich sehe meine
Frau dorther führen. Da das Herr Tristrant ge-
war ward / klaget er mit ganzem Herken / daß ein
vnrainer auffhängiger Mann / mit seiner Hand den
reinen

Eine schöne Histori/

seinen Leib berühren solte/ vnnnd ward dardurch zu grimmigen Zorn beweget / vnd führete diesem den Weg. Als er nun gar nahend neben ihn kam / namen sie die Pferd gar freuentlich vnter die Sporen/ vnd vermeineten sich an den zu rechnen/ als sie auch thäten/ hieben sie den mit grossen grimmigē Zorn/ der die Frau führet/ mitten von einander/ daß das ober theil des Leibs todt zu der Erden fielē. Darnach schlug er vnter die andern Siechen / er vnnnd Turneual/ daß nicht mehr denn einer davon kam.

Hiermit nam er die Königin / seine Allerliebste Frau gar freundlich in seinen Arm/ vnd umbfieng sie gar lieblich vnnnd freundlichen / daß ich darvon nicht sagen kan. Doch hätten sie kein Zeit da zu bleiben/ sondern mit sehr schneller Glucke eilten sie von dannen/ vnd kamen in einen grossen Wald.

Der Siech aber/ der genesen / vnd davon kommen war/ kame zu dem König/ saget vnnnd klagete ihm/ daß sein Herz/vnnnd die andern all erschlagen weren/ vnnnd die Frau genommen / vnnnd weg geführt / vnd daß Herz Tristrant das gethan hätte/ wie er auch kaum were darvon kommen. Da der König das höret/da stellt er sich so gar zorniglichē/ daß es ein Wunder ist zu sagen / vnnnd bare all sein Freund vnd Ritterschafft/ daß sie wolten auff seyn vnd nachsuchen/ vnd verheisse/ wer ihn find / vnnnd ob er ihn richtet/ daß groß Leid/so er ihm thät / dem wolt er mittheilen/ Leib vnnnd Gut / dieweil er lebt. Hiedurch wurden die Ritter vnnnd die andern aber gereizt/

von Herz Tristrant.

gereicht/nach zu suchen/ eilten bald auff ihre Pferd/
vnd suchten einen ganzen Tag/ alles vmbsonst. Er-
liche suchten vngern/ vnnnd waren froh/ daß sie ihn
nicht fanden.

Als sie nun fern vnnnd nahend allenthalben in
dem Land gesucht hätten/ vnd doch nicht funden/
kamen sie wider zu dem König/ der fraget zur stun-
de/ ob etwan einer vnter ihnen allen wer/ der Tris-
tranten gesehen hât.

Sie antworten nein/ vnd wüßten ihn auch nir-
gends mehr zu suchen. Das klaget der König so sehr
vnd hoch/ daß es mir ein theil vngläublich ist. Er
bat alle andere Fürsten vnd Herren/ dann alle seine
Freund/ ob ihn Tristrant etwan zuhand käme/ daß
sie vmb sein/ vnd seiner Bitt willen/ das Leben ne-
men wolten/ oder aber ihm den zuschicken/ so wolte
er ihn selbst richten/ vnnnd besser bewahren/ denn er
vor gethan hätte. Dieweil er also zornig vñ wütend
hin vnd her gieng/ sahe er einen Pracken angebun-
den/ vnd auß dermassen sehr zabeln vnd wüten. Der
Prack hieß Betant/ den hât Herr Tristrant gar
lieb für all andere Hund/ denn er war sein/ vnd er
hätte ihn erzogen. Der König fragt einen Knaben/
weß der Hund wer/ der also fristlich vnd ernstlich
zabelt? Der Knab sagt ihm/ wer Tristrants Wirsch-
prack. Zuhand gebot er dem Knaben/ daß er den
Hund hengen solte/ wo er ihn aber leben ließ/ so
wolt er ihm die Augen ausstechen lassen. Dieser
Knab nam den Pracken/ vnd ritt mit ihm von den

Eine schöne Histori/

Wege/ es war ihm aber inniglichen leid/ daß er ihn
ertödtten solt/ vnd setz ihm für/ er wolt sich ehe des
Lands verzeihen / ehe er den Hund ertödtten wolte/
denn er hat Herz Tristranten sehr lieb. Er ließ den
Pracken lauffen wo er wolt/ vnd er ritte heim/ der
Prack Betam lieffe nach dem Spor seines Herrn/
vnd came gerichts in den Wald/ darinn Tristrant
ware/ der hört den Hund von fern bellen vnd nach-
jagen/ da erschrack er ohn massen sehr / vnd sprach
zu Turneval.

Nun müssen wir sterben/ denn ich höre meinen
Pracken/ mit dem fährt man vns nach/ darumb
rath was wir thun sollen/ denn ich kan nicht erden-
cken/ wohin wir fahren sollen/ wir mögen ihnen nit
entreiten noch entlauffen/ aber wir wollen mit ehren
mit ihnen streiten / vnd vnser Leib so frischlichen an
sie wagen / daß ihre Weiber daheim das nachellen
beweinen sollen/ sie müssen dieses nachsuchen erar-
nen/ daß es jnen selber leid seyn wird vnd ohn zweif-
fel/ er hat den Habsicht angerechnet / welcher zu för-
derst jagt/ der soll auch nimmer von binnen komen.
Turneval sprach: Herz das ist vns kein nutz/ sie seyn
gewapnere Leut/ wir mögen ihnen nicht gleich sech-
ten/ es ist vns ihr zuviel. Ob wir sie gleich mit Reid
bestehen/ so müssen wir doch zu letzt sterben. Nun will
ich allein diese Noth für vns leiden/ reitet ihr in dem
Wald/ da ihr genesen möget / vnd nemet die Frau
mit/ denn mit dem Pracken/ damit man vns nach-
fähret/ will ich wol bewahren vnd fürkommen/ daß
man

von Herz Tristrant.

man nicht weiter damit suchen noch nachjagen
mag/ vñnd bat den Herren gar sehr/ daß er bey zeit
ritt/ da er sich vñnd die Frau enthalten möcht. Ge-
het wie ein getreuer Diener war der/ wer hat je sei-
nes gleichen gehöret oder gesehen/ er wolt willig in
den Tod reiten/auff daß sein Herr das Leben möcht
behalten. Herr Tristrant aber sprach/ich will mein
Leben mit Ehren verlieren/ oder mein Frau dar-
von bringen. Mit dem fehrien sie von dānen/wur-
den alle drey weinen/vñnd von Herken betrübt/denn
sie meinten/ sie müßten allererst sterben/ vñnd ward
ihnen alle vorige Klage vñnd Besümmernuß gāng-
lich erneuret. Turneval der getreue Diener/ sahe
offt hin vñnd wider/ wie nahe der Prack were/ vñnd
hielte also in Meinung den Pracken zu tödten/ vñnd
von den Feinden sein Leben zu verlieren.

Er hielte mit jorntigem Mutz bey dem Baum/
denn es war ihm leid/ daß sein Herr nicht fliehen
wolt/vñnd nam war/wo der Prack herkam/vñ nam
ihm für/ daß er den Pracken/ vñnd die/so ihn führ-
ten/wolt zu todt schlagen/da came das gute Hünd-
lein allein auff der fahrt nachjagend/ da Turneval
das sahe/ ward er widerumb sehr vñnd hoch erfreu-
et/ vñnd sprach dem Pracken zu/ der auch froh war/
daß er ihn funden hāt. Turneval klaget all sein Leid/
nam das Hündlein zu ihm auff sein Pferd/ vñnd rit-
te mit Freuden in den Wald nach seinem Herrn/ er
hätte aber der Spor verfāhle/vñnd schweigt auch der
Prack still/ der hāt vor stādtlich ohn vñnterlaß ge-
hollent

Eine schöne Histori/

hollen/ als denn die Hündlein gemeinlich im suchen
vnd auch in Freuden thun. Da ließ er ihn nieder zu
der Erden/ vnd hieß ihn suchen nach seinem aller-
liebsten Herren: Der Prack Betan kam auff das
recht Spor/ vnd sucht nach Wild/ das war geschaf-
fen/ gleich als Mann vnd Weib. Als nun Curne-
val seinen Herren fand/ vnd mit ihm die Königin/
ward ihm recht frölichen zu Muth/ zu stund ward
Herr Tristrant auch gar froh/ vnd fraget/ wo er den
Hund genommen hätte / oder wie er darvon kom-
men wer? Das sagt er ihm alles / vnd wurden so
sehr erfreuet/ daß sie vergassen aller vorigen Klag/
Angst vnd Noth/ so ihnen je geschehen war / vnd
ritten also den ganzen Tag/ in dem Wald so fern/
daß sie gewißlich vermeinten/ so alles Volck in dem
ganzen Königreich / sie suchten / so möchten ihr sie
doch nicht finden.

Da sprach er/ Ich will noch besser besehen / ob
vns jemand allda sehen oder hören möge. Vñ als
er fand die statt vnd ende/ da er vermeinet sicher zu
seyn/ da ließen sie sich nieder/ vnd machten ihnen
ein Wohnung mit Holz/ Laub vnd Gras/ das t. u-
gen die zween Herren/ Tristrant vnd Curneval zu-
sammen/ die Frau half auch darzu/ so viel sie kun-
de vnd mocht. Also waren sie an den Enden gar nahe
zwey Jahr/ vnd litten grosse Armuth / sie hätten we-
der essen noch trincken/ denn Kräuter/ so sie in dem
Walde funden/ so ward ihn auch ihr Speiß zu zel-
ten gebessert/ wenn denn Herr Tristrant Vögelein
schuß/

von Herz Tristrant.

schoss/ oder Fisch fang mit einem Angel/ in dem Wasser/ das denn nahend bey ihnen fürfloß. Auch sagt die Histori/ er sey der erste Angler gewesen.

Ob er wol Fisch vnd Vögel gefangen hat/ so haben sie das nimmer recht sieden noch braten können/ auch weder Brod noch keinerley ander Speiß noch Verrant darzu haben mögen/ vnd litt solchen grossen Hunger vnd Kummer/ daß es unsäglich ist/ noch macht es ihnen die Lieb alles süß vnd gut/ darzu die Sorge/ die sie hätten/ vmb verliering ihres Lebens. Ich laß mich aber wol bedüncken/ solten jetzt zwey liebhabende Menschen/ nur zween Monat in solcher Bekümmerniß/ Hunger vnd Armuth seyn/ sie möchten das nicht erleiden/ noch ohn den Todt hinkommen. Auch ist zu fürchte/ ob sich in der Welt eines vmb deß andern willen/ in solche grosse Noth gebe/ als diese zwey gethan haben. Nun hätten sie es auch je gern besser gehabt/ es mocht aber an den enden nicht geseyn. Auch hatten ihre Pferd nichts anders zu essen/ denn Laub vnd Gras/ damit wurden sie auffenthalten. Nun möcht man wunder haben/ wie sie solches strenges Leben vnd grosse Armuth hätten erleiden mögen/ dieweil sie doch beyde von Königlichem Art/ in allem Bollust vnd Sanffmüthigkeit/ von Jugend auff erzogen waren/ vnd vormals solcher Noth auff ein einige Stunde nie empfangen hätten. Hierauff antworre ich/ daß rechte waare Liebe/ auch rechte Noth/ Angst vnd Bekümmernuß solch Leiden gar bald erlernen/ denn es ist
ein ge

Eine schöne Histori/

ein gemeines Sprichwort/ Jammer lernet weinen.
Also ist diesen zweyen auch geschähen. Sie litten an
den enden alle die Armuth/ so die Menschen erleb-
den mögen/ es were auch nicht vnmöglich gewesen/
daß sie zu tod erfroren/ denn der Schnee Reiff/ vnd
der Regen hätten ihre Kleider nahend ganz an ih-
nen erfäulet/ jedoch waren sie vorbenandte Zeit/
als nahend zwen ganze Jahr/ daß sie weder Leut/
weder Städte noch Dörffer sahen/ noch auß dem
Wald nie nicht kamen/ so lang vnd so viel/ biß sich
ihr Sach anderst wandelte. Nun hatte Herr Er-
strant ein Gewonheit mit der Frauen willen/ so sie
sich zur ruhe legten mit freundlicher Rede vnd Ge-
berd mitelnder ergehen/ biß es zeit war zu schlaf-
fen/ so zoge er sein Schwerdt auß/ vnd leget das also
bloß zwischen sie beyde/ dieses liesse er nie kein Nach-
vnterwegen/ vnd war doch gar ein seltsam Gewon-
heit/ auch eines theils vnmöglich/ der grossen Liebe
halben/ so sie zusammen hätten. Aber es kam ih-
nen hernach zu grossem Heil/ als ihr
hören werdet.



von Herz Tristrant.

Wie der König eins Tags mit seinem Jäger in den Wald ritt / vnd fand Tristranten vnd die Königin beyeinander.



Es begab sich / daß König Marchses Jäger einer / ein Tags gar früh in den Wald gieng / der hätte einen Hirsch gespürt / vnnnd gieng dem Spor nach / aber er verlohre den wider / vnnnd came gleich zu der Hütten / da die beyde schlaffen lagen.

Er stunde still / vnd gittert vor grosser Forcht / vnnnd alsbald er Tristranten erkandt / hub er sich hinweg / doch mercket er vor eben wie sie lagen / er eilet sehr
vnd

Eine schöne Histori/

vnd bald zu dem König heim/sagt ihm/wie er Herz
Tristranten vnd die gnädige Frau gefunden/ vnd
gesehen hat. Der König hieß ihn zu den dingen allen
still schweigen/ vnd begehrt an den Jäger das/ daß
er ihn selbst zu den Hüttelein brachte. Der Jäger that
das/ vnd brachte den König mit ihm dar/ es war
aber noch gar früh. Als sie nahend zu ihn kamen/da
stieg der König von dem Pferd/ ließ es den Jäger
halten/ vnd gieng er zu füssen dar. Als er zu der Hüt-
ten kam/da fand er sie beyde schlaffen/ vnd das bloß
Schwerdt zwischen ihn beyden/ als ihm der Jäger
gesagt hat. Er hat darob groß Wunder/ vnd gieng
ihnen näher/ grieff leis nieder/ name das Schwerdt
zwischen ihnen/ vnd leget das sein an die statt/ er le-
get auch seinen Handschuch auff die Frauen/ vnd
gieng hinweg wider zu dem Jäger/ vñ ritt zu seinen
Gesellen/ als ob er nie weiter kommen wer.

Da aber Herr Tristrant der kühne Held erwacht/
vnd sahe des Königs Handschuch auff der Frauen
liegen/ das nam ihn gar sehr wunder/ vñnd fra-
get zur stund/wesh dieser Handschuch wer/die Frau
erschrocke gar sehr/ vñnd sprach/ sie wüß nicht mit
welchen List/oder wie er daher kommen wer/oder
wer ihn dar gebracht hat. Als bald Herr Tristrant
sein Schwerdt will wider einstecken/so sihet er/daß
das Schwerdt König Marchsen ist/ vnd ihm das
seine dargegen genommen. Da sprach er zu der Kö-
nigin/ Nun kommen wir ohn allen Zweiffel leben-
dig / oder mit gesunden Leib nimmer von hinnen/
denn

von Herz Tristrant.

denn König Marchs ist hie gewesen/er ist vns auch nicht fern/wo er halt ist / nun haben wir den Todt gewiß/nun ist nichts/daß wir vns getrösten mögen/wir haben seiner Tugend genossen/daß er vns nicht also schlaffend hat getödtet/so wir aber auffstehen/so haben wir beynd den Todt gewiß. Hiemit hieß er Turnevalen die Pferd satteln/vnd wol bald bringen/sie fassen auff/vnd ritten in schneller eil/als wenn man ihnen mit einem ganken Heer nachjager vnd ellet/vnd wußten doch nicht/an welchen enden der König war. Sie ritten den ganken Tag/ biß auff Veßper zeit/da kamen sie in ein gekräute/da blieben sie/ Stunden von den Pferden ab/ vnd lasen Kräuter vnd Wurzeln/die sie miteinander assen/denn hätten sie es besser gehaben mögen/ were ihn fast noth gewesen. Doch war das geding (daß sie meinten/ sie weren dem Todt entflohen) wol mehr denn halber ihr Speiß.

**Wie Herz Tristrant zu dem Priester
Ugrim/ König Marchs sen Beichtvater kam/ allda Buß zu empfangen.**

Es war ein Geistlicher Priester nicht fern von den enden/ der war gar ein frommer Mann/vnd eines guten Lebens/der hat ein Clausen vor dem Walde/fern von den Leuten/daß er GOT dem Herrn desto besser dienen mocht.

Eine schöne Histori/



Der selbe Priester hieß Dgrim / vnnnd war König
 Marchsen Beichwarter. Eins Tags da ritt Herr
 Tristrant zu dem Priester / vnd wolt Buß von ihm
 empfehen / aber der Priester wolte ihm keine geben /
 er gebe denn die Frau ihrem Mann wider / vnnnd
 sagt dabey / so er also in den grossen Sünden erfun-
 den würd / daß denn sein Seel ewiglich darumb lei-
 den müß. Es stunde aber mit Tristranten noch
 nicht also / daß er die Frau so lieberlich von ihm ge-
 ben möcht / vnnnd sich ihr verwegen / vnnnd ritte ohn
 Buß von dannen / Also waren sie in dem Walde /
 so lang / biß gleich vier Jahr vergangen waren / von
 der Zeit / als sie den vnseligen Franck getruncken
 hatten. Zuhand ward ihnen das armutselige Le-
 ben / vnd der grosse Ungetmach / so sie in den Walde
 mit

von Herz Tristrant.

mit grossem Schmerken vnd Elend erlitten/schwer/
vnd sie meinten auch nicht / daß sie solche grosse
Noth vnd Armuth einen Tag mehr erleiden möch-
ten/ daß sie doch vor so manchen Tag gar nahend
zwey ganze Jahr gar williglich vnd ohn verdriessen
erlitten haben. Als es Tag ward / ritten sie alle
drey für den Bald/ vnd kamen zum Priester B-
grim/ Herr Tristrant bate ihn fleissig / daß er ihm
riethe vnd beholffen were/ damit er seiner Sünden
ledig wurde / vnd sagt ihm/ wie es ihn so sehr ge-
reuet hätte / daß er die Frau nicht widergeben/ zu
der Zeit/ als er ihn solches geheissen hätte/doch wolt
er es nach seinem Rath vnd heissen noch gern thun.
Solches ward durch die Königin gar willig ver-
gönnet. Als der Priester das höret/ward er frohe /
daß sie sich zu solchem verwilligten / vnd ihn vmb
Rath vnd Trost heimsuchten / schuff ihn gut ge-
mach/ vnd thät ihn das best/ so er kundi vnd mochte.
Er fraget Herr Tristranten / ob er Reue darumb
hät/ daß er die Frau so lang bey ihm gehabt hät/
vnd ob er sie noch wider geben wolt? Er antwort/
Ja/ er wolte es gern thun / es were auch sein größte
Klag/ daß er es nicht längst gethan hät. Der Prie-
ster ward froh/ vnd schrieb von fundan den König
ein solchen Brieff/ Herz dich bittet dein Meister B-
grim durch die Liebe Gottes/du wollest mein Frau/
dein Gemahl wieder nemen / die schaffe ich dir
zu bringen/ wohin du wilt / vnd wenn du sie haben
wilt/ so komme selbst nach ihr mit wenig Leuten.

Eine schöne Histori/

Auch bitte ich dich sehr/ du wollest Herr Tristranten deine Huld wider geben/ daß bist du im schuldig/ auch kan vnd mag er das widerumb wol vmb dich verdienen. Hierin bitt vnd gebiet ich dir bey den Geboten Gottes / du wollest diß mein begehren nicht verachten/ sondern zu gut vñ Seligkeit deiner Seel vnd Leib anffnehmen/ denn es gebührt euch zuthun/ gegen Gott vnd euert halben. Als dieser Brieff geschrieben ward/ befahle er ihn Tristranten/ dem König zu bringen/ vnd dabey zu sagen/ daß er ihm rath vnd bitt darzu thät/ darumb er ihm geschrieben hat. Herr Tristrant hub sich auff die Fahrt/ vnd als es Nacht ward/ kam er gen Thintariol in den Baumgarten zu dem Brunnen/ dabey ihm vormals oft Lieb vnd Leid widerfahren ist. Er hefftet sein Pferd an die Linden/ darauff ihm der König einmal aufgesehen hat / vnd gieng mit grosser Listigkeit gegen der Kammer/ darinn der König lag. Denn die König haben zu derselben Zeit nit solche herztliche Paläst gehabt / als jetzt / sondern auff der Erden ihre Schlafkammer gebauet / als noch an etlichen enden vnd Königreichē gewonheit ist. Darum mochte Herr Tristrant dem König wol zu reden/ vnd sagte also/ König schläffest du ? Er antwortet Ja. Herr Tristrant sprach/ der mich ließ/ du müßtest ein weil wachen. Da sprach der König/ Warumb soll ich wachen/wart biß es Tag wird. Herr Tristrant sprach / Das mag nicht seyn / es ist kein Stund noch Zeit zu warten. Er sprach/ so sage was dir sen.
Herr

von Herz Tristrant.

Herz Tristrant sprach: Dein Meister vnd Beicht-
vatter Bgrim entbeut dir sein Gebet / vnnnd heisset
dich vermahnen/ ob er dir lieb sey zu einem Meister/
daß du denn wollest leisten/darumb er dir geschrie-
ben/ vnd dich gebeten hat / er rath dir auch das mit-
gangen treuen/ so solt du es auch gern thun/denn er
will dir es für deine Sünde zu Buß geben/ was a-
ber dein Meinung seyn wird/das laßt ihm schreibē/
vñ den Brief morgen hengen an das rote Creutz/
das da stehet in dem Dorn vor der Stadt/ da sich
die Strasse entzwey theilt/ da will dein Meister den
Brieff holen lassen/ vnnnd warff damit den Brieff
durch ein Fenster auff ihn. Der König erkennt Tri-
stranten an der Rede/er mocht es nicht lassen/ vnd
sprach zu ihm/Du bist Tristrant / denn ich hab dich
an deiner Sprach erkant/nun wart ein kleine weils/
ich hab mit dir zu reden. Tristrant fehret sich aber
nicht an den König/ vnd ritt mit gutem Fried/ da
er wol sicher war. Als nun der König zu der Thür
außgieng/ vnd meinet/ er wolt fast zu ihm/ da war
Tristrant schon hinweg / da wolt er ihm auch nicht
nachjagen/ aber er erwartet kaum biß daß es Tag
ward/ daß er nur höret / was ihm sein Meister ge-
schrieben / vnd warumb er ihn so fleißiglich gebeten
hätte. Als es nun Tag ward/ da las der König den
Brieff mit gutem Fleiß/da es aber vmb die Sache
war/da hatte er Rath mit seinen Rāthen/ was ihm
hierinn zu thun wer/vnd saget ihn auch/wie er sie in
dem Walde begehnd ander ohn gefehrt ligen funden/

Eine schöne Histori/

vnd ein blosses Schwerdt zwischen ihnen beyden gesehen hätte. Er schwur auch wol mit ganzer Warheit/ er wüß auch ohn allen zweiffel/ daß Herr Tristrant die Frau nie zum Weib gewunnen / noch sie vnzünftlicher ding nie angesuchet hätte/ er hätte sie allein von seiner wegen/vnd ihm zu lieb/ also lieb gehabt. Hierauff war sein Meinung/die Frau wider zu nemen/ wo sie ihm Herr Tristrant anderst geben wolt. Solches war den Råthen wol anmutig/aber Herr Tristrant ward hierin ausgeschieden/ daß er nimmer weder Fried noch Geleit haben solt / denn nun biß an die Ende / da er die Frau hin antworten solt / vnd stracks wider von dannen an seine gewarsame. Dieses ward also geredt vnd verschrieben vnd die statt benennet / da er die Königin hinbringen solt. Als nun solches also durch den König vnd die seinen verschriebē vnd bestättiget ward/da hieng man den Brieff an das Creuz/ als Herr Tristrant den König bescheiden hat.

Wie Herr Tristrant dem König die Frau wider bracht/ vnd er hinweg rit.

Als nun der Tag seinen Lauff vollbracht hatte/ vnd die Nacht her gieng/ holt Herr Tristrant den Brieff/vnd bracht ihm den Priester Bgrim. Als er diesen Brieff verlas/ sagt er Herr Tristranten des Königs Meinung. Also richt er sich

von Herz Tristrant.



er sich auff die fahrt / vnnnd bracht die Frau zu der
rachtung/ Sie besorgten aber beyd ihr scheiden gar
hergklich sehr / denn sie wußten nicht / ob sie wider
beneinander kämen / daß ihr eines das ander sehen
möcht / solches war ihnen aus dermassen schwere /
vnd dieses ihr scheiden viel zu frühe.

Als sie nun zusammen kamen / vnnnd der König
Herrn Tristranten ansichtig ward / sprach er / Wie
nun Tristrant / wilt du mir die Frau geben? Herz
Tristrant sprach / Ja / so ich euer Huld haben mag /
will ich das gern thun. Er antwort / melne Huld
magst du nicht haben / vnnnd versage dir sie gänzlich.
Herz Tristrant sprach / Warumb doch / oder was
hab ich gethan / darumb ihr mir euer Huld so gar
versaget? Der König sprach : Da darffst du nicht

Eine schöne Histori/

nachfragen/ du hast viel gethan/ daß ich groß Laster
vnd Vnehr hab. Herz Tristrant sprach/ hab ich et-
was vnrechts gethan/ das will ich gern büßen/ ich
weiß aber solcher Schuld/ als ihr sagt/ auff mir
nicht/ vnd verwillige mich doch zur Buße.

Der König sprach: Was sagest du von Buß?
du magst das/ so du wider mich gethan hast/ nicht
büßen.

Herz Tristrant sprach/ Fürwar/ das weren gar
vnmüglich ding/ die man nicht büßen möcht/ mag
ichs nun nicht büßen/ so lasset mich doch euer selbst
Tugend genießen. Der König sprach/ Du magst
weder meiner Tugend/ noch keines Menschen nim-
mermehr gegen mir genießen/ denn es ist daß Lasters
zu viel/ das du mir bewlesen hast. Herr Tristrant
sagt/ das meine ich nicht/ vnd weiß auch nicht/ daß
ich euch gelästert hab. Der König sprach/ Du ach-
test alles gering/ das du mir gethan hast. Herr
Tristrant sprach/ Herz ihr zeihends mich gewalt/ vñ
thut mir Vnrecht/ jedoch bitte ich euch/ ihr wollet
mir meine Schuld vergeben/ durch die Lieb Gottes/
daß euch Gott auch vergebe/ vnd ewiglich belohne.
Der König antwortet/ Ja/ also muß mich Gott
süßigen/ wo ich das thu/ denn mein Herz ist dir also
gehaß/ vñ mag dir auch nimmermehr hold wer-
den. Herr Tristrant sprach/ Warum doch/ oder
womit hab ich das verschuldet? Der König ant-
wortet/ Das weiß du wol/ ich habe dein so viel La-
sters vnd Schaden genommen/ daß es mir leid ist.

Herz

von Herz Tristrant.

Herz Tristrant sprach/ en lieber Herz/ so laßet mich euch dienen/ als ich vormals gethan hab. Der König antwortet / Ich bedarff deiner Diensten nicht / vnd will ihr auch nicht. Da saget Herr Tristrant/ Wollet ihr mir aber vergünnen / in euerm Land zu wohnen? Er sprach/ nein / du werest mir zu nahend/ reite einen andern Weg / denn ich will dich wol verklagen. Da sprach Herr Tristrant / Nun nemet hin die Königin/ seyd ich von hinnen reiten muß/so thu ich auch das best / so ich mag / aber ihr erlebt den Tag nimmer/ daß ich so mit grossen Ehren vmb eur Huld werbe/ dieweil mein Dienst vnd alle meine Arbeiten so gar veracht werden/vnd sag euch warlich/ genießet ihr nit euer frommen Frauen/ ihr müßtet euers Leibs vnd Lebens vor mir vn sicher seyn. Aber ihr solt ihrer grossen Tugend vnd weiblichen Güte genießen wider mich. Hiemit fehret er sich zu der Königin / vnd sprach aus sehnlichem betrübtem Herzen/ O wehe himmlischer König. Wie recht wehe thut mir das/daß ich dich mein allerliebste Frauen lassen muß / die ich so recht lieb hab. Ach wie mag mein sehnlichs Herz das immer überwinden. Seyd es aber dargu kommen ist/ vnd nicht anderst seyn mag/ so nemet hin Herz König mein Frau/vnd laßet sie mein nicht entgelten/denn was ihr anderst thät/ das thätet ihr auß Gewalt / vnd würde auch nicht vnvergolten bleiben.

Ich muß leider nun von ihr reiten / vnd hinfort meine Tag mit Reu vnd Klag verzehren / denn so

Eine schöne Histori/

ich gedencke / was grosser Noth vnd Angst sie vnschuldig von meines wegen erlitten hat / auch die grosse Scham vnd Schand / darein ihr euch selbst vnd vns beyde gesetzt habt / gibt es mir billich Bruch alle Freud zu vermeiden/dieweil ich lebe. Mit diesen Worten schied er ab.

Wie gar kläglich vnnnd sehnlich sahe ihm die Frau nach / mit grosser herkllicher Klag / denn ihr Herz war so ganz betrübet / vnd so hartiglich gepelniget / da sie sich iegund scheiden muste / vnd ihm nit dorffte zusprechen / noch sich erzeigen / wie ihr Herz gegen ihm war / daß ihr so ohn massen wehe geschache / darvon sich billich ihr Herz vnd Seel erweget / vnd von einander getheilet hat. Ich sprich fürwar / ihnen were viel besser geschehen / so sie gleich da mit einander solten sterben / denn sich also lebendig scheiden. Ehe er aber von dannen ritt / gab er der Frauen seinen Pracken Verant / vnnnd bat fleissiglich / daß sie sein selber pflege / vnd wenn sie den Hund sehe / daß sie sein dabey gedächte / vnd sprach / Bin ich euch lieb / so lasset das an dem Pracken erscheinen. Die Frau nam den Hund an ihren Arm / verheesse ihm das zu thun / vnnnd pfleg sein forthin mit grossem Fleiß. Also ritte der König dar / vnd nam die Frau zu ihm / führet sie mit ihm heim / vnd hielt sie manch Jahr in grossen Ehren / lieb vnd schön. Herz Erkrant must auß dem Land / das war ihm die härtest Buß / so man ihm erdencken fundt. Er ritte nun hinweg / aber sein Herz vnd Gemüth ließ er bey der Ko-

von Herz Tristrant.

der Königin / desgleichen sie auch wider umb ihres
bey ihm. Also kam er zu dem König von Savone/
eins Morgens gar früh. Er ward von demselben
König gar wol vnd mit grossen Ehren empfangen/
jedoch bliebe er nicht lang daselbst / sondern schiede
ab wider des Königs willen / denn er hat ihn zu-
mal gerne gehabt / er wolte aber nicht da bleiben/
sondern er ritt in Britannia an des Königs Ar-
tus Hof.

Wie Herr Tristrant in Britannia
kam / an König Artus Hof / vnd wie
es ihm daselbst ergienß.



Wie Herr Tristrant in Britannia kam/
da ward er besser empfangen von dem
König vnd allen männiglich / denn zuvor
je e

Eine schöne Histori/

je ein Ritter empfangen ward. Es ware ein Ritter an dem Hofe/ der besten einer / Balbon genant/ dem war Herz Tristrant bekant / derselbig ward seiner Zukunfft sonderlich froh / sie wurden gute Gefellen miteinander.

Auch ward Herr Tristrant von dem König vnd aller Ritterschafft/ so bey der Taffelrund waren/ gar lieb vnd werth gehalten/ also/ daß ihm der höchsten stelle eine / an der Taffelrund vergünnet ward / zu gebieten vnd zu schaffen/wie vnd was er wolt/auch war er widerumb bereit zu dienen/ mit streiten vnd aller Mannlicher That / also daß er den höchsten Preiß erwarbe/ es war auch niemand zu derselben Zeit/ der für ihn gepreßet ward.

Wie Herr Tristrant einen Britan- nischen Ritter überwande/ vnd ihm sein Pferd nam.

In war auch ein Ritter an dem Hofe/mit Namen Delecors Isevalire / der auch wol vnter die besten zu zehlen war / vmb seiner Mannlichen That vnd Frombkeit willen/auch hätte er mit Ritterschafft je vnd je das beste gethan/ also/ daß ihm keiner je beseßen war/aber es hätte ihm nie keiner angesteg. Eins Tags ritt der obgenant Ritter Delecors Isevalire durch Kurgweil in den Wald/ ob er Abentheuer finden möchte / da hätte Herr Tristrant sein Harnisch verendert / daß er je-
nem

von Herz Tristrant.



nein vnerkennlich war. Sie ritten zusammē/ Herz
Tristrant stache ihn von seinem Pferd / als ob er
nie darauff kommen wer/ vnd gabe das Pferd ei-
nem armen Menschen / der ihm auff der Strassen
begegnet. Delecors Isevalire must zu Fuß heim ge-
hen/ das ihm doch vorhin nie geschehen war. Er
sagt auch diese Geschichte selbst daheim zu Hofe/ wie
es ihm ergangen war. Dieses stund wol sechs Wo-
chen an / daß niemand wußt noch erfahren mocht/
wer diese That gethan hätte.

König Arcus vnd Herr Balbon reden mittein-
ander/ daß keiner vnter ihnen wer/ der das gethan
hät/ denn Herz Tristrant. Der König sprach/ Wie
möchten wir das erfahren? Herz Balbon antwortet/
ich will vns das wol mit Listen erfahren. Er gieng

ge zu

Eine schöne Histori /

ge zu seinem Gesellen/vnd fraget ihn vmb diese Geschicht/ er wolte aber nichts verzeihen. Da ermahnet er ihn von wegen der Liebe/ so er zu ihm hätte. Er schafft aber nichts. Zu letzt bat er ihn (doch in groffer geheim) vmb der Königin willen. Allererst versah er/vnd sager ihm dabey/was man ihn bitte vmb seiner Frauen willen/ daß er des keines versaget/so er auch gewißlich darumb sterbē müste. Da sprach Herr Balbon / Gnad vnd Dancß hab sie immer / sey du mir dieser Ding vmb ihrem willen verzeihen hast.

Sag Gesell/ magst du die Königin / dein allerliebste Frau / nicht sehen / als offft du gern thätest ? Herr Tristrant antwort/ach lieber Gesell / mir mag nimmer so wol geschehen/ daß ich an die ende kom/ da ich sie sehen möchte. Herr Balbon sprach/ willst sie sehen/so erwirbe ich dir/daß du sie gar küniglich sehen solt/vnd wiß auch / worten ich dir zu lieb vnnnd Dienst werdē mag/ findest du mich allweg gar willig. Herr Tristrant sager/ Gott muß dir immer lohnen/vnd ich dir darumb dienen mit gleichen widergelt. Gott weiß/ daß ich nicht lieberrn Tag lebet/ denn daß ich mein Frau sehen solt/ es ist aber also geschaffen/ vnd an allen enden so bestellet / daß ich sie weder sehen noch anreden mag. Herr Balbon antwort/hab gute Hoffnung/ du solt die Königin küniglich sehen / auch mit ihr reden / heimlich vnnnd öffentlich/ als viel die Zeit verhengt/ vnd will dir sagen / als wie : Mein Herr König Artus hat ein
Tag-

von Herz Tristrant.

Jaghaus/nahend bey Thintariol/nun will ich wol
zu wegen bringen / daß mein Herr dir zu lieb da-
selbst jaget / vnd Kurzweil machet / so mag König
Marchses mit glimpff nit überhaben seyn/ er muß
mit seinen Herren König Artus mit seinem Hofge-
sind über Nacht bey ihm behalten/so schaffest du es
wol mit deiner Geschwindigkeit vnd Listigkeit/ daß
du zu der Frauen kommest/darumb hab nicht zwe-
fel/ ich will helfen / auffß best so ich mag. Herr
Tristrant wurde deß sehr froh/ vnd sagt seinem Ge-
sellen hohen Daniel.

Wie Herr Tristrant mit dem König
Artus auff das Gejagd ritt / vnd wie
es ihm deß Nachts er-
gieng.

Herr Balbon gieng zu dem König Artus/
vnd saget ihm die Geschicht / vnd bat ihn
mit Fleiß/ daß er ein Gejagd solt anrichten/
an dem Ende bey Thintariol/denn der Wald/dar-
auff man jagen solt / gehöret halber König Artus/
vnd halber König Marchsen zu / also / was König
Artus fieng/das führet er auff das Jaghaus Thin-
tariol/was aber König Marchs fienge/ das füh-
ret er in die Stadt Thintariol / vnd jaget ihr jeder
in welchen theil er wolt/so war er auch von dem an-
derei vngeirret.

König Artus wolt Herz Tristranten sehn hoffen
vnd

Eine schöne Histori/



vnd fürgenommenen Freud / auch nicht abschlagen/
sondern darzu helfen/damit das Bejagd vnd Hoff-
nung in ganken Freuden gefehret wurd / vnd hieß
das Bejagd machē. Als man an dem Bejagd war/
da bat Herr Balbon die Jäger/ daß sie den Hirsch
zu der Stadt Thintariol jagten/das thäten sie / vnd
ward der Hirsch gleich bey der Stadt abgejaget /
Da kamen die zween Gesellen Herr Balbon vnd
Tristrant/vnd baten den Hirsch vmb länger Leben/
biß sie ihm den Todt erwehlten. Also zogen sie das
Bejagd mit Listē auff/ biß der Abend kam/vnd sie
die Nacht überfiel/ da ward der Hirsch erst gefälle.

Als das geschah/da kehrt sich der König Armus
zu Herr Balbon/vnd sprach/Freund / diesen Vn-
mach hab ich von dir/ daß du den Hirsch nicht zeit-
licher

von Herr Tristrant.

licher hast lassen fällen / wo sollen wir nun bey der
Nacht hinreiten / wol drey Weil oder mehr ? Ich
weiß nicht / wo wir heunt bleiben. Da antwort ihm
Balbon / Herz in Thintariol / da bleibet bey König
Marchsen / der euch vormals offtdaher gebeten hat.

Der König sprach : du hast waar / du weißt aber
wol / daß Tristrant sein Huld nicht hat / auch hastu
mir noch nie gesaget / wie es darumb gestalt sey.

Balbon sprach : Herz diß lassen wir jetzt ein Ding
seyn / sündet ihr Herz Keyen zu dem König / vnd
entbietet ihm / ihr wollet heut Nachtläger bey ihm
haben / daß er euch Friede vnd Geleit gebe / euch vnd
allen eueren mitkommenden. Herz Keyen ritt hin
dem König die Botschaft zu sagen. Als König

Marchs das vernam / sprach er / Saget meinem
Herren / wer mit ihm komm / oder was sie gethan
haben / soll ihnen kein Schaden bringen / sondern sie
sollen gut Fried vnd Geleit haben / ich hab auch
grosse Freud / daß er sein Nachtläger bey mir haben
will / hab auch nie keinen Gast als lieb gesehen. Herz
Keyn sagt ihm deß grossen Danck / vnd ritte wider
zu seinem Herren / vnd saget ihm / daß sie Fried vnd
Geleit / vnd gute Nachtherberg hätten. Als sie nun
das vernamen / wurden sie froh / besonder Herz Bal-
bon vnd Tristrant / vnd redeten vntereinander / was
mag vns nun wehren / seyd wir Geleit haben. Un-
ter diesen Reden bat Herz Tristrant seinen Gesel-
len Herz Balbon / so ihn die Königin empfieng /
solt er sie nicht küssen / denn es war Gewonheit / daß

Eine schöne Histori/

die Königin liebe Gäß/ vnd wolgeborne Leute mit dem Kuß empffenge/ das versprach er ihm / vnnnd hielt es auch.

Da sie nun gen Thimariol kamen/ da gieng ihnen König Marchs mit vielen grossen Herren fern entgegen/ denn es war bey der Nacht. Er empffenge den König mit grosser Wirdigkeit/ desgleichen die andern alle/ ohn einen / den kundte auch niemand versöhnen. König Artus gieng hin zu der Königin/ von der er auch wol vnd würdiglich wurde empfangen/ vnd auch Herr Balbon/ als sie ihm auch den Kuß bieten wolt/ wolt er solches nicht gestatten/ sondern halten was er seinem Gefellen verheissen hat/ der dorfft nicht herfür/ vnnnd war doch keiner vnter ihn allen/ dem die Königin ihres Kuß günstiger were/ denn ihm/ vnd dieweil er ihren Kuß vermeiden must/ wolt Herr Balbon auch vngefüßer empfangen werden. Als aber das empfangen geendet ward/ gieng man zu dem Tische/ vnnnd gab ihn essen vnd trincken/ nach dem allerbesten vnnnd köstlichsten/ so man haben mocht. Als man nun gessen hat/ redet der Wirth zu dem Gaste/ daß er darob seyn wolte/ daß sein Hofgesind züchtig/ auch ihm ohn Laster vnd Schaden weren/ welcher aber solchs überführe/ der müß darumb sterben/ woer begrieffen wurde/ ich hab ihn allen Fried vnd Gelelt geben/ vmb das sie mir gethan haben/ vnd will ihr auch diese Nacht wol pflegen/ aber sie hüten sich/ daß sie mich nicht schänden/ oder ich richt sie vmb
alles/

Von Herz Tristrant.

alles/das sie mir je gethan hätten. Der Gast sprach:
Da habt ihr mein hülffin / wer euch lästern wolte /
den will ich euch heiffen straffen/wie ihr selber wolt.
Hiemit war Herr Tristrant gewarner/aber er pflag
der alten Gewonheit/das er sein Frau weder durch
Forch/ noch Treuen vermeiden wolte / des muste
er auch offte grossen Kummer leiden. Nun waren
in des Königs Hof nicht solche Palläst vnd herrlich-
liche Schlaffkammern / als jetzt sind/ also/ das die
Herren/vnd alles Hofgesind in dem Saal/an einer
Zeil/nach einander ligen musten / so lag der König
vnd sein Frau an dem andern Ende des Saals /
doch pflage sie eines Sitten / das sie besonder lage.
Das ersah Herr Tristrant / dem ward sein Herz
vnd Gemüth dadurch ganz erfreuet/ Er gedachte/
wie er wolt zu ihr gehen/vnnd mit ihr reden. Nun
hät der König Marchs grosse Blöcher gar heimlich
in den Saal tragen lassen / die waren alle wol
beschlagen vnd zugericht mit Wolffeisen/die hies er
seinem Kämmerer zwerchs über den Saal legen/
in Meinung/ob Herr Tristrant zu der Frauen gien-
ge/ das er ihn also ergreiffen möcht/ vnnd ihm mit
recht das Leben nemen. Aber Herr Tristrant hätte
keine achtung auff solche Aufffah/ oder das ihm da
also geludert were. Als nun jederman entschlaf-
fen war/ da wolte Tristrant seine alten Tüch je nicht
lassen/ vnd gieng zu der Königin. Als er auff dem
Weg war/ verschnied er sich hart/ vnd blutet sehr /
da nam er sein Hembd/ vnd verband die Wunden

Eine schöne Histori/

auffs best/ so er vermocht / doch wolt er nicht wider
umbkehren/ sondern er gieng zu der Frauen.

Als er zu ihr kam / da konte eins dem andern
sein Herz vnd Willen so bald nicht zuverstehen ge-
ben/ als sie denn begehrten / allein mit behendem
umbfahen vnd herrlicher Klag / sagt er ihr wie ihm
geschehen were/ vnd daß er jetzt sein Leben hätte ver-
lohren/ vñnd wer nichts / daß ihm dafür helfen
möchte/ die Frau ward auß dermassen sehr betrü-
bet/ vñnd wußte vor großem Leid nicht / wie sie sich
halten solt/ vnd sieng an gar bitterlich zu weinen/
den verklaget sie allein sein schnelles Abscheiden/
aber nun klaget sie Verlierung seines Lebens/ vnd
schieden sich jekund härter/vñ mit größerm schmer-
ken/ denn vor nie/ denn vormalen hätten sie allwe-
gen Hoffnung/aber jetzt war alles hoffen vmbsonst/
der Warnung halb/ so der König Marcks gethan
hätte.

Sie waren in solchen ängstlichen Nöthen vñnd
Sorgen/ihnen möcht ihr Herz zerbrochen seyn. In
solchen ängsten gieng er wider zu seinem Läger/ vnd
leget sich in dem Jammer nider sehr blutend/ vñnd
redet mit ihm selbst/ nun ist kein Zweifel / ich habe
das Leben verlohren / jetzt wird der König seinen
Zorn an mir rechen/ach Wassen/daß ich je herk-
me. Ach süße reine Isald/ soll ich dich nimmermehr
sehen / ich klage dich vielmehr denn mich selber.
O wolte Gott/ daß wir beyde noch in dem Wald
weren/ich wolte etwan Weg finden vnd erdencken/
damit

von Herz Tristrant.

Damit wir in ein ander Land kämen / ach was sage ich / heut ist leider mein Jüngster Tag.

Diese grosse jämmerliche Klag erhört Herz Balbon / vnd fraget ihn / was ihm were? Als er ihm das saget / erschrack er hart / vnd ward mit ihm betrübet / vnd alle die an der Wahlstatt lagen. König Artus ward auch herglichen betrübet vmb diese Geschicht / vnd reden zu einander: Es ist kein zweiffel / er muß sterbē / König March hat sein Vorred also gethan / daß ihm niemand wegern noch helfen kam / er muß das Leben verlieren.

Da sprach Herr Balbon Delecors Isevaltre / vnd gemeinlich die andern all / so mit König Artus da waren / ey so wollen wir den Tod mit ihm leiden / oder aber ihm von dannen helfen / also waren sie alle mit grossen ängsten vnd Nöhten vmbfanaen.

Herr Keyen sprach / ihr bedunckt euch alle klug vnd höflich / ihr lasset aber das an keinem Ding erscheinen / vnd sind alle Gauren / der bedeucht mich klug vnd listig seyn / der solche Lehr geb / damit ihm geholffen wurde.

Er riet ihnen durch Reid einen Rath / dadurch ihm geholffen ward / vnd sprach: Ich sage euch was ihr thut / hebt alle ein Gereusch oder ein Schimpff miteinander an / vñ werfft einander in die Wolffseisen / also / daß euer mehr verschnitten werden / damit wird ihm geholffen / ich weiß sonst nichts / das ihm helfen möge. Herz Balbon sprach / das mustu immer Danc haben / du hast vns recht gerathen /

Eine schöne Histori/

vnd lieffen zu hand/ daß er auch verschnitten ward.
Also warff je einer den andern dar/ daß sie schier alle
verschnitten wurden ohn Herz Kayen/ vnd behalff
sich mit Listigkeit / aber Herz Balbon ergriffe ihn /
vnd warff ihn/ daß ihm die aller gröste Wunden
ward. Herz Kayen sprach überlaut/ O weh deß vn-
heills/ gehen die Wölff in diesem Saal/ daß man
ihnen hierinnen richtet/ was wonders ist das/ daß
sie Gott muß schänden/ wie hart bin ich verschnitten/
was Teuffels thun wir hie? G Du helffe vns mit
Freuden wider heim/ ich hab doch vormals nie von
keinem König gehört/ der solche That je gethan hat/
was wunderlichen Sitten hat der/ daß er den Leu-
ten richtet/ als den Wölffen.

Herz Kayenerhub seine Stimme hoch/ daß Kö-
nig Marchs erwachet / der sprach ihnen zornigli-
chen zu? Wie lachet ihr Herren/ ich meine ihr we-
ret wol gezogen / so gehet ihr die ganze Nacht vmb
toben/ als die vnernünfftigen Thier.

König Arrus sprach: Ich kan sie nicht erzihen/
sie thun alle zeit also / vnd lassen das weder durch
mein Frau/ noch durch jemand anders. Als der
König seinen Zorn ließ/ vnd die andern entschlieffen/
da machet sich Herz Ersttrant aber zu der Königin/
deß ward sie von Herzen sehr erfreuet / sie legeten
sich freundlich zusammen/ vnd ergetzten sich ihres
Leides/ denn es war ihn beyden/ als ob sie weren tod
gewesen/ vnd wider lebendig worden/ sie vergassen
aller ihrer vorigen Angst vnd Noth/ vnd blieben bey-
einander

von Herz Tristrant.

einander/bisß ihn der Tag von dannen trieb/da mu-
ßten sie sich aber scheiden/vnd wußten nun kein Zeit/
ihres Zusammentommens. Als es nun Tag ward/
vnd die Ritter auffstunden/vnd ein jeglicher klaget
vñ seine Wunden verband/da ward König March-
sen recht leid / vnd schämte sich auß dermassen sehr/
daß ihm solcher grosser vnglimpf widerfahren war/
vnd wußte nicht/ wie er sich jetzt darüber halten solt/
denn die Ritter mußten alle hinfen / so sehr hatten
sie sich verschnitten/jedoch wie listig er war/ so wur-
den ihm doch die Augen verblinder/daß Herz Tri-
strant die einige Nacht zweymal im zu seiner Hauß-
frauen der Königin gieng.

Als nun diese Ding sich also verlauffen vnd ver-
handelt hätten/schieden sie bald von dannen. König
Artus mit seiner Ritterschafft/kamen wider in Bri-
tannien. Hemit hatte Herz Balbon seinem guten
Gesellen Herz Tristranten geleistet/ was er ihm ge-
redt vnd verheissen hatte.

Wie Herr Tristrant von König Ar- tus Hof abschied / vnd kam darnach an das Land Carechs.

Daruach über ein kurze Zeit / nach dem /
nam Herz Tristrant vrlaub / vñnd wolte
nicht länger da bleiben / vñnd schied hin-
weg / das war dem König vñnd aller Ritterschaffe
leid/ vñ liessen ihn zumal vngern. Herz Balbon bat

Eine schöne Histori/



Herr Tristanen gar sehr vermahnet ihn aller Gesellschaft/ auch alles was ihm je geschah/ liebs vnd leids/ es war aber alles vmbsonst. König Artus bat ihn selbst/ vnd bore ihm Lehen vnd Eigen/ aber es verfieng alles nicht/ er wolte nimmer an dem ende bleiben/ vnd ritt hinweg. Als er nun von dannen ritt/ erhub sich ein gemeine Klag/ von Frauen vnd Mannen/ die all se nabscheiden flagen/ besonder Herr Balbon der schied mit nassen Augen/ denn ihm geschah vormalz nie so leid/ als jetzt/ da sein Gefell von ihm ritt. Der König/ die Königin vnd alle Ritterschafft beleiten ihn fern/ aber er wolt es nicht verhelen/ nam vrlaub/ vnd schieden beyderselt mit Zähren. Herr Tristan vnd sein allerliebster getreuer Diener Turneval ritten miteinander/ was sie in

von Herz Tristrant

ſie in ſieben Tagen reiten mochten/ vñnd kamen in
ein ſchönes Land/ es war aber ſo verherget vñnd ver-
brennt/ daß weder Hauß noch nichts mehr da war/
viel guter Bürger lagen da verwüſt vñnd zerbrochen/
auch viel Dörffer vñnd Städte / das alles war gar
dahin/ daß er in zweyen Tagen weder Hauß/ Leut/
noch Vieh ſah oder hörte. Am dritten Tag zu
Montz/ ſah er ein Capellen auff einen hohen Ber-
ge/ darbey ein Häußlein/ da ſah er ein Rauch auff-
gehen/ dahin eilten ſie bald / zu beſehen was daſelbſt
were. Als ſie nun dartzamen/ funden ſie einen Prie-
ſter/ mit Namen Michael/ Herz Tristrant ſtund ab
von ſeinem Pferd/ vñnd bat vmb Herberg/ denn ſie
hätten heut den dritten Tag weder geſſen noch ge-
truncken. Der Prieſter ſprach: Herz ich geb es euch
ſo gut als ich hab / hätte ichs aber beſſer / ſo theilet
ich es euch auch mit. Herz Tristrant ſaget ihm deß
groſſen Danck/ vñnd bliebe die Nacht bey ihm.

Als ſie zu Abends geſſen hatten/ ſaßen ſie bey dem
Feuer/ da fraget Herz Tristrant/ weß diß Land we-
re/ der Prieſter ſaget ihm / das war das allerbeſte
Land/ als man wünſchen mocht/ che den es alſo ver-
wüſt vñnd verbrennt ward/ vñnd iſt deß Königs Hau-
balin von Carechs. Nun möcht ihr wunder hören/
wie es alſo verwüſt iſt worden. Denn dieſen groſſen
ſchaden haben ihm ſeine eigene Leut gethan/ vñnd iſt
das die Urſach/ Mein Herz hatte einen Grafen in
ſeinem Land/ vñnd iſt auch ſein Dienſtmann/ mit
Namen Riolls von Mantis/ der iſt ſo mächtig vñnd

Eine schöne Histori/

reich/auch ein Mannlicher Held/vnd darumb daß er fürnehmer ist / denn der andern einer in meines Herren Land gefessen / vermeinet / mein Herz solt ihm sein Tochter geben / solches war aber meinem Herren nicht gelegen / daß er sein Tochter seinem Dienstmann geben salt / sondern er vermeinete / sie besser zuversorgen. Als aber dieser sahe / daß ihm die Jungfrau versaget ward / da wolt er sie mit gewalt haben / vnd hat mit listigkeit vnd grossen verheissen alle meines Herren Land volck vnd Dienstmann abfällig gemacht / vnd sie dahin beredt / daß sie zu ihm gefallen sind / vnd ihm zu solchem seinem vnbillichen Fürnemen hülff gethan. Durch solchen Newwillen vñ grosse Vngerechtigkeit / ist dieses gute Land alles so verwüster vnd verbrennet / ohn allein die Burg Careches die mögen sie nicht gewinnen / sie haben aber meinen Herren also darinn belägert / daß niemand darein noch daraus komen mag / vnd leiden grossen mangel vnd Hunger / denn ihn mag weder Speiß noch anders zugehen.

Diese grosse Noth leidet mein Herz vnverschuldet von seinen eigenen Leuten / vñnd kan doch keinen Widerstand mehr thun / denn er hat niemand denn einen Sohn mit Namen Caynis / der darff auch wol mannliche Thaten thun / was hilfft aber der vnter so viel Volcks / als der Feinde sind? Sie besuchen alle Tag die Thor der Brücke / mit grossen Fleiß / ob sie jemand findē / der mit ihnen wolle streiten / sie finden aber die Pfort allezeit beschlossen / denn
es ist

von Herz Tristrant.

es ist niemand in der Burg/der sich gegen den Fein-
den wagen woll. Herr Tristrant frager/ wie weit die
Stadt von danen were. Der Priester antwort/ Es
sind nicht mehr/denn zwö kleiner Meil dahin. Sie
glengen zu der Ruh. Zu Morgens früh hielte ihm
der Priester ein Meß/ darnach gab er ihnen ein gut
Mahl. Herz Tristrant nam vrlaub von dem Prie-
ster/ mit grossen danck sagen/ vnd rittte hinweg.

Wie Herr Tristrant zu dem König
Haubalingen Carechs kam / vnd mit
Graf Rioline einen Streit
thät.



Als aber Herz Tristrant gen Carechs came/
sander er den König an einer Zinnen stehen /
er frag

Eine schöne Histori/

er fraget/ob der König da wer. Der König antwort selbst/ Ich ich bin hie/ was wer euch lieb? oder was begehret ihr vor dem König? Er ruffet bald seinem Sohn/ daß er den Helden auch sehe. Da sprach Herz Tristrant; Herz ich hab gehört/ wie grossen Schaden ihr von euern Feinden genommen habt/ vnd bin darumb herkommen/ daß ich euch dienen will/ ob Glück vns beystünde/ daß ihr an euern Feinden gerochen würdet.

Der König schwieg ein Weil still/ zu lezt sprach er: Es stehet leider also nicht mit mir / daß ich euch behalten mög/ als vns beyden gebürlich were. Tristrant sprach/ Herz/ so saget doch warumb? Der König sprach: Solt ich euch das sagen/ so gebüret mir vor zu wissen / wer ihr seyd/ vnd daß ich euch zuvor erkenn. Tristrant sprach/ Herz/ ich heß Tristrant/ vnd bin König Marchsen Schwester Sohn. Der König sprach / seyd ihr Herz Tristrant/ so hab ich vormals oft viel grosser vnd mannlicher That von euch vernommen/ O wehe Jammer vnd Leid/ daß euch mein Augen je gesehen / denn ich kan euch leider nicht behalten. Tristrant sagt/ warumb? Er antwort/ ich darff es nicht sagen/ ich fürcht/ es komme mir zu schaden. Da sprach Herz Tristrant/ Herz/ ich verheiß euch in rechten treuen/ daß ich euch nit melde/ noch euch solches zu Laster lehre. Der König sprach/ Wolan/ so will ich euch klagen meine grosse Noth/ send ihr doch vernommen habt / zu welchen Nöhten mich mein eigen Volck vnd tödliche Feind gebracht

von Herz Tristrant.

gebracht habē/ der Krieg hat nun so lang gewehret/
daß ich Speiße halb niemand bey mir behaltē mag/
wir haben kein Brod / vñnd mögen auch keinerley
Speiße überkommen ohn allein Bohnen/damit er-
halten wir vns/ daß wir nicht gar hungers sterben.
Nun seyd ihr so rein vñd wol geborn/vñd habet sol-
cher Noth nicht gewohnt/ daß ihr euch mit vns also
leidē wöcht/ ich wolt es auch ungern an euch begeh-
ren/darumb kan ich euch nicht behalten. Herz Tri-
strant sprach/ Herz/ich weiß fürwar/daß kein Mann
in dieser Burg ist/der so viel Noth erlitten hat / als
ich / denn ich hab gar nahe zwey ganze Jahr ohn
Brod vñd alle gekochte Speiß gelebet/darumb weiß
ihr euch betraget/will ich mich auch betragen / vñd
wie ihr lebet / also lasset mich auch leben. Darauf
sprach Herz Caynis/ Herz vñd Vater/ will er bey
vns seyn / so verhengt ihm vñb meiner willen / wir
wollen ihn Frommen vñd Schaden lassen mit vns
haben/biß Gott der HErr vnseren Sachen anderst
schicket. Als nun der König solchen seinen guten
Willen an ihm erkandt / hieß er die Pforten auff-
schließen / vñd ließ Herz Tristranten ein/ der ward
von dem König/von Caynis vñ aller Ritterschafft/
so in der Burg waren/wirdiglich empfangen. Herr
Caynis empfienge den kühnen Held Tristranten/vñ
gelobet ihm von stundan Gesellschaft / mit Hand-
gebenden Treuen vñd Eiden. Darnach sprach Herz
Caynis/ Gesell wir wollen gehen/da dich die Frau-
en empfahen / da du auch mein Schwester sehen
magst/

Eine schöne Histori/

magst / du wirst fürwar sagen / daß du nie schö-
nern Leib gesehen habest / sie möchte mit ehren wol
deß theursten Königs Gemahl seyn. Herr Tristrant
sprach / wie heisset deine Schwester? Er antwor-
tet/ sie heisset Isald.

Tristrant gedacht an sein Isald/ vnd meiner/ die
hätte ihn jetzt auch ertoren / vnd sprach in im selbst/
Isald verloren/ Isald funden. In dem kamen sie /
daß er sie sahe/ er lobets aber nicht/ nach seines Ge-
fellen sage/ denn seine Isald war viel schöner. Als er
nun von den Frauen auch empfangen ward/ nam
ihn Herr Caynis bey der Hand/ weiset im die Burg
allenthalben/ vnd die Gelegenheit der Feind. Herr
Tristrant war listig vnd für sichig in Krlegen/ vnd
fraget wie der König stünd/ ob man auß der Burg
fechten müßte/ vnd wie alle Ding geschaffen weren?
Caynas saget ihm/ die Feinde haben ein solche gros-
se Ritterschafft/ daß es ohn massen were/ die kämen
alle Tag für die Burg/ vnd suchten Streit/ Graf
Niollin jr Herz riet den andern für durch Thostirn
aber er findet niemand / der ihm dorffte entgegen
kommen/ so sie das sehen/ reiten sie gleich wie sie wol-
len. Herr Tristrant bat seinen Gefellen/ daß er ihm
auß der Burg hülffe/ Morgen so bald es taget/ A-
ber Caynis schlug ihm das ab / vnd sagt ihm das /
wer verlobt vnd verschworen/ dieweil die Feind da-
vor legen/ daß sie kein Thor solten öffnen. Da ver-
mahnet Herr Tristrant seinen Gefellen Herr Cay-
nis so hoch der Treu/ damit er ihm gelobet hätte/ daß
er ihm

von Herz Tristrant.

er ihm das nicht mehr versagen möchte. Vnd so bald es Tag ward/ ließ Caymus seinen Gefellen auß der Burg/ der eilet zu Feld/ vnd wartet Graf Riolls/ den sahe er dort weit von den seinen hertraben/ Er schicket sich ihm zu begegnen.

Graf Riolin war Tristrants auch gewar/ das befrembdet ihn/es war auch selten mehr geschehen/ daß ihm ein Ritter entgegen kam/ aber doch hätte er sorg/ er würde ihm entfliehen/ vnd eilet bald gegen ihm.

Herr Tristrant säumet sich auch nicht/lehret sich gegen ihm/ vnd stach ihn von dem Pferde/ als ob er nie darauf kommen wer/er arbeite auch zu Fuß/ vnnnd mit dem Schwerdt bezwang er ihn zu sicherheit/ er erschlug ihm Helm vnnnd Schild/ daß er vermeinet/ er hat den Tod gewiß/ als er sich überwunden sahe/bat er Sicherheit für sterben/vnd gab Herz Tristranten sein Treu/ zu thun alles/ so er ihn hiesse/sein Heer von dannen zu schicken/in die Burg zu kommen/ sein Gefangener zu seyn/ vnd mit ihm abkommen/wie er selber wolt/vnd wer dennoch fro/ daß ihn Herz Tristrant leben liesse. Als die Gefangnuß angelobet ward/ da kamen Graf Riolins Diener/in Meinung irem Herren zu helfen/sie weren aber billicher ehe kommen/wolten sie ihm Hülff bewiesen haben. Sie ritten zu der Burg/ vnd wolten alle fast streiten/ aber Graf Riolin leistet seine Treu/er kehret zu Herz Tristrant in sein Burg/vnd verschuffe vorhin sein Heer von dannen zu kehren.

Herr

Eine schöne Histori/

Herz Tristrant sprach zu dem Gefangenen/ daß er die Stadt speisen solt/ auff etliche Zeit / vnd wo die Speiß noch heut nicht eingebracht wurd/so müst er den innersten Thurn/so in der Burg ist/ noch heut beschauen. Graf Riolin war ein herrlicher Mann/ vnd meiner/er müste deß immer Schand haben/solt er sich von Speisse wegen in einen Thurn bringen lassen/ vnd wolt lieber schaden nemen an der Speisse/ denn an dem Leibe / vnd ließ Speiß zu führen/ daß sie mehr denn sechs Monat Speiß gnug hätten/ solch Geschicht vermeinten Graf Riolins Diener zu rechnen / vnd entboten dem König/ daß er Graf Riolin ledig liesse/ oder sie wolten Stadt vnd Burg zerbrechen/vnd alles was sie darinnen fundē/ vmbbringen. Herz Tristrant sprach: Nun sey vns Gott gnädig/ vor ihn wollen wir wol genesen/ aber Graf Riolin wird durch ihr treuen willen nicht ledig/ es sey ihnen lieb oder leid. Als er die Wort redet/kame dem König die Botschafft / daß seiner Schwester Sohn zween ihm zu hülff kommen weren/mit zwey tausend Helmen/ die brächten auch Speiß mit ihnen/ als ob sie ein Jahr wolten da seyn.

Als Herz Tristrant das höret/ bat er den König/ daß man die Herren mit grosser Wirdigkeit solte empfangen/das ward gethan. Der König gieng ihnen selbst entgegen mit der Ritterschafft / empfing seine Dheim freundlich/ als billich war. Darnach sagt er ihnen/wie sein Sachen geschaffen waren/ vnd was Herz Tristrant guts darin gehandelt vnd außge-

von Herz Tristrant.

außgerichtet hätte / vnd allein den Krieg zu Raten
gebracht. Darauff beschloffen sie sich miteinander/
daß der König seine Sach ganz an Herz Tristran-
ten lassen solt. Darumb gebot der König allen sei-
nen Freunden vnd Dienern / daß sie Herren Tri-
stranten vnterthänig seyn solten/ vnd alles was er
sie hieß/ das solten sie zu thun willig seyn/das were
seine ernstliche Meinung.

**Wie Herz Tristrant mit des Königs
Volck zu Feld zoge/ vnd wie er die Feind
mit Gewalt schlug vnd be-
zwang.**



Sie habi vor gehört / wie Graf Rioline
Volck hren Herrn rechen wolten/auch die
Vol.

Eine schöne Histori/

Vorschafft / so sie dem König gethan hätten / gebürt sich dem König auch nicht zu feynen / sondern sich schicken vnd ordnen/ wie er den Feinden wolle begegnen. Herr Tristrant war Hauptmann/der schuffe jederman in seinen Harnisch/ vnd bey seinem Wehr zu seyn/ vnd sprach/ Sie sollen vns/ ob Gott will/ zu Felde finden / es seyn ihr gleich wie viel ihr wollen. Der jung vnverzagte Held Herr Tristrant macht diese Ordnung/ vnnnd leget den König nicht fern von der Stadt mit zwey hundert Mannen / darnach die mit Kolbe/ mit Streitaxten/ mit Hellenparten vnnnd was zum Streit dienet/ deren war ein lange Schaar. An dem dritten Ort die mit Schwertern vnd mit Spießen. Zum vierten/ hät er auch ein grosse Anzahl Bürger/ die wol gerüstet waren/ mit sonderlichen Behren vnd Geschos. Darnach leget er des Königs Dhem einen mit seinem Volck auch an ein besonders Ort/ den andern legt er ein wenig weiter von der Stadt / vnd bat sie alle mit grossem Ernst vnd Fleiß/ daß sie an den Ort still legen / biß er ihnen selbst saget/ oder Turnevaleu sagen ließ.

Als er sie also geordnet hät / ritte er vnnnd Herr Caynis auch mit zweyhundert Pferden den Feinden entgegen. Da sie so nahend zu ihm kamen/ daß sie einander sahen / da hielten sie sich zusammen/ aber Graf Riolis Ritter dauchten sich so kühn vnd starck/ daß sie den mehrer theil vngewapnet ritten/ des verlohre mancher das Leben / das er sonst wol hät behalten mögen. Sie rennten mit grossem Reid
vnd

Von Herz Tristrant.

Vnd Grimmten in die Feinde / vnd vermeinten den
Ruhm zu ersehtē/ aber Herz Tristrant hielt still mit
seiner Schaar/ biß diese zu im kamen/ da namen sie
ihre Schild mannlich / vnd renneten vnter sie mit
starcken Schlägen/ also daß ihr gar viel zu todt dar-
nider fielen. Als sie das sahen/ huben sie sich zu der
Flucht/ Herz Tristrant eilet ihnen nach/ vnd thät zu-
mal grossen schaden/ er fing wol vierzig Ritter/ ohn
die er erschlugē. Als er mit den Gefangenen von
dannen ritte/ da kam ein geruhter hauf an ihn/ vnd
fehreten ihn vmb/ also/ daß er entfliehen muß/ doch
flohe er so weißlich/ daß er nichts verlor/ da kam ihm
deß Königs Dhem einer zu hülff. Sie setzē mit gros-
sem ernst an die Feind/ vñ thäten ihn zumal grossen
Schaden. Herz Tristrant vnd Caynis erhuben erst
ein harten Streit / sie fiengen mehr denn dreissig
Ritter/ da erhob sich ein Geschrey vnter deß Grafen
Heer von ach vñ weh. Der verwundren vnd todtē
war ohnzahl/ denn welchen Herz Tristrant mit sei-
nem Schwerdt rühret der hat den Tod gewiß. Es
waren der Feind so viel/ wenn sie schon ein Raum
machten/ so kam aber ein geruhter Hauffen. Nun
geschah es/ daß Herz Tristrant aber weichen muß/
doch flohe er allweg ritterlich vnd mit Ehren.

Da aber Herz Tristrant sahe die übermacht der
Feind/ bedacht ihm wol zeit/ daß ihm der König zu
hülff käme/ vnd ritte auß dem Greit/ sager Turne-
valen/ daß er bald ritte / vñnd den König kommen
hieß. Dieweil kam der König Nampeccens/ vñnd

Eine schöne Histori/

nam Caynis bey dem Zaum/ führet ihn dahin mit
grossem Reid/ vnd zwang ihn vmb sicherheit. Das
ersah Herr Tristrant / er eilet seinem Gesellen bald
zu helfen/ vnnnd bracht ihn mit grossen Schwerdt-
schlägen von ihm. Also kehrten sie beyde wider in den
Streit/ schlugen die Feinde vngesegnet nieder. vnd
thäten grossen Schaden. Desgleichen auch des Kö-
nigs Dhem beyde / zerhieben Schild vnnnd Helm/
daß die Todten zu beyden Seiten vor ihm nieder sie-
len. Als der Streit lang vnd viel wäret/ da wur-
den Herr Tristranten vnnnd etlichen der seinen ihre
Pferde erschlagen/ vnd musten zu Fuß fechten/ da
sprachen sie zu einander / wir mögen ihnen nit ent-
stehen/ soll es denn nach ihrem Willen ergehen/ so
kommen wir nimmer von hinnen. Das wolte Gott
nicht/ daß ihnen an vns so liebs geschehe. Mit diesen
Worten lieffen sie auff die Feinde/ mit stechen vnd
hauen/ vnd trieben sie mit Gewalt hinter sich. Es
blieben der Feind ohn zahl auff der Wahlstatt / die
an der Flucht erstochen vnd erschlagen wurden/ in
Graf Riols Heer. Als aber Herr Tristrant vñ Herr
Caynis widerumb auff die Pferd kommen waren/
vnd so heßlichen vnter den Feinden vmb renneten/
da kam ihnen der König mit seinem Hauffen auch
zu hülff/ dennoch warē der Feinde so viel/ daß sie ver-
meinten / das ganze Land were alles voll Feinde.
Nun schlugen die zween Helden Herr Tristrant vnd
Caynis so viel Volcks zu tod/ daß es nicht zu sagen
ist/ desgleichen die zwey Herren des Königs Dhem/
die

von Herz Tristrant.

die wurffen ihr Schild zu ruck / vnnnd schlugen mit
beiden Händen auff die Feinde / da fielen Todten ohn
zahl / vnd ward der Streit so groß / daß man an et-
lichen enden in dem Blut gieng / biß über die Füß.
Als aber die Feind sahen / daß sie so gar niederlagen /
huben sie sich zu der Flucht / vnd auff dieser Flucht
ward der mehrer theil erschlagen vnd gefangen.

Also hat der König der Gefangnen so viel / daß
er seinen Schaden wol desto besser mocht verklagen /
denn Graf Riolin muß mit ihm für sich selbst vnd
für alle andere abkommen / wie er selbst wolt. Der
König hatte sich gnug mit grosser strenger Rache an
seinen Feinden gerochen / das alles stund er allein
Herren Tristranten zu dancken / der machet nun et-
nen stäten Fried / also / daß Graf Riolin dem Kö-
nig sein Land muß wider bauen / vnnnd allen seinen
Kosten vnd Schaden / so er deßhalb genomen
hätte / abtragen vñ widerkehren. In diesen Vertrag
verwilliget Graf Riolin gar gütwilligen.

**Wie der König Sorg hatte / Herr
Tristrant zöge von ihm / vnd gab ihm
seine Tochter.**

Dieser Krieg gestillet / vnd der König nach
seinem Willen zu statten kommen war / blie-
be Herz Tristrant dennoch ein zeitlang bei
ihm. Nun forcht Herz Caynis / es wurde sein Gesell
Herz Tristrant einmal gehling von ihnen reiten / da

Eine schöne Histori/



gedacht er/ wie er das fürkommen möchte / vñnd
macht sich ihm zumal heimlich vñnd freundlichen.
Eins Tags sprach er zu ihm/ Gesell du hast meinem
Vater vñ vns allen/so groß Lieb vñnd Dienst erzeigt/
dern wir dir nimmer verdanken können noch mö-
gen/du bist auch meinem Vater so lieb/als ich/das
magst du dabey wol verstehen/das er außrufen ließ
in seinem Königreich/ dich für einen rechten Erb-
herren zu haben/warumb bittest du ihn nicht/das er
dir mein Schwester gebe. Herz Tristrant antwortet
vñnd sprach/ ich thates gern/wüste ich/das er mir sie
geb/ wo er mirs aber versaget/würde mir das gar
andt thun/vñnd verliere all mein Dienst. Caynis
sprach: Wie ob es ihm vielleicht lieb ist / vñnd sie dir
gern gibt. Herz Tristrant sprach: Wüste ich/ das er
mir

von Herz Tristrant.

mit sie gebe/ich were bereit sie zu nemen. Des ward Herz Caynis froh/ saget es sein Vatter/ dem war es auch lieb/ vnd fast angenehm. Also bracht Herz Caynis diesen Heyrath zu wegen / vnd gab seinem Gefellen sein Schwester zu rechter Ehe. Herz Tristrant war mit seiner Ehelichen Frau/ Isalden ein ganz Jahr/ daß er ihren Leib nicht berühret/ weder wenig noch viel/ denn sein Herz vnd Gemüth war zu allenzeiten bey seiner allerliebsten Frauen Isalden/ in Kurnewellischen Landen/ von der schiede sein Herz nie/weder in Stürmen noch in Streiten/ noch in keinerley Nöthen.

Sein Ehelich Gemahl verrug solch Beywesen ohn Reid / denn es war ihr fürbaß nichts künde. Eins Tags ritt der König/ die Königin/ Herz Tristrant vnd sein Frau / auch Herz Caynis kurgwelein für die Stadt Careches. Isalden Pferd tratt in ein tieffen Schlag/da Wasser innen war/also/daß ihr das Wasser vnter dem Hembde auffsprang/bis zu dem Knie.

Da saget sie/ Wasser du bist frembd / vnnnd doch kühn/daß du mir so weit darfst vnter mein gewand springen / da Ritters Hand noch nie hingerühret hat. Solches redet sie bey ihr selbst ohn alles übel. Aber Herz Caynis höret die Rede/ vnd fraget ihr etgenlich nach. Der Frauen war leid/daß Herz Caynis solches gehöret hatte / jedoch saget sie ihm daß es waar were. Er sprach/du bist nun ein ganz Jahr vnnnd mehr mit deinem Mann gewesen/wie möchte

Eine schöne Histori/

ein statt an deinem Leib seyn / da nicht meines Besellen Hand über gelauffen were/ich mein du sagest Unwarheit. Sie sprach zwar nein/dein Besell ist so züchtig/das er noch nie mit seiner Hand zu meinem Knie gerühret hat. Herz Caynis sprach / So warrest du auch noch nie sein Weib. Damit ritt er zu seinem Vatter ihm zu klagen / das Herz Tristrant sein Schwester noch nie zum Weib gewan / vnd sprach/wir haben des all Laster vnd Schand / denn er hat es darumb gethan / das er sie verlassen will. Da sprach der König ihr Vatter/so müsse vns Gott der Herr all verlassen/vnd nimmer helfen/wo wir ihm das gestatten/wir wollen von stundan über ihn richten/denn an dem ende mögen wir das am allersüglichsten thun.

Sie namen zu ihnen etliche Freunde vnd Männer/ wie viel deren bey ihnen waren/vnd vermeineten/sie wolten ihn zu todt schlagen. Jedoch gedachte Herz Caynis der Gesellschaft/so sie zusammen gelobt hätten/vnd sprach/Er ist mein Besell / vnd gebürt mir nicht/das ich ihn vngewarner zu todt schlage/ darumb will ich ihm zuvor wider sagen/das ich meinen Ehren gnug thu. Hiemit kam er zu Herr Tristranten/vnd sprach zu ihm. Ich widersag euch/vnd mag nicht länger Gesellschaft vnd Freundschaft zu euch haben. Herz Tristrant fraget dem nach/ warumb doch? Caynis sprach / darumb das ihr meine Schwester vnd vns alle geschändet habt.

Herz Tristrant begundte laugnen/ vnd begehret die

von Herz Tristrant.

die Sach recht zu wissen. Herz Caynis sprach zu ihm:
Was soll ich euch von diesen dingen sagen/ihr wiß-
set es am besten. Herz Tristrant sprach: Ich weiß
nichts/damit ich euer Schwester noch euch gelästert
hab. Caynis sprach/ Ey so will ichs euch sagen: Ihr
habt mein Schwester ein Jungfrau gelassen/ vns
allen zu Schmach/ vnd wir wissen doch wol/ daß sie
als Edel vnd eines guten Geschlechts ist/ als ihr/
dieses Ding ist allein vns allen zu Schand vnd La-
ster geschehen/ vnd darum daß ihr sie verlassen wol-
let. Darauff antwortet Herz Tristrant/ Herz Cay-
nis/ glaubet fürwar/ daß ich nie Muth gewan/ sie
zu verlassen/ es kommet aus andern Ursachen/ daß
ich sie nicht zum Weib gewan. Er sagt/ so laß michs
hören/wovon das kompt. Herz Tristrant antwort/
Nein/ ich will das nicht sagen / denn ihr empfiengt
Reid dadurch / so ichs euch sage. Caynis sprach/
Herz Tristrant saget an/ ihr solt darumb ohn Reid
seyn. Herz Tristrant sprach/ dieweil es mir vergön-
net ist/ so will ich es euch sagen/ Euer Schwester Z-
salde hat mich nicht also gehalten / daß ich ihr na-
hend befligen solt/das weiß Gott. Caynis sprach/
sie leget sich neben euch / daß ihr selber thun möcht/
wie es euch gefiel/was solte sie mehr gethan haben?
Tristrant sprach/ Caynis zürnet nicht ehe / ihr wißt
warumb/ Ein Frau/ ein Königin hält einen Hund
besser vnd werther vmb melner willen / denn mich
euer Schwester bißher gehalten hat / darumb solt
ihr diß ohne Reid vertragen / denn es ohne Br-

Eine schöne Histori/

sach nicht geschehen ist. Steller ab euern Zorn vnd
Bnwillen / wolt ihr mir folgen / so will ich euch an
die ende bringen / da ihr selbst hören vnd sehen sollt/
daß ich waar sage. Wo es sich aber anderst erfinden
würde / so habet Macht vnd gangen Gewalt / euer
forderung an mich zu erheischen / wie vnd in wel-
cherley weise ihr nun wolt. Darauß must Herr Tri-
strant Caynis geloben / daß er herwider zu seiner
Ehelichen Frauen kommen wolt. Vnd ob die Ding
vor berühret / nicht also weren / wie er gesagt hätte /
daß sie denn mit Herr Tristranten thäten / wie sie
selber wolten.

Wie Herr Tristrant vnd Caynis sein Schwager über Meer zu Herkog Thinas Burg kamen / vnd wie es für- ter gieng.

Als das also versprochen ward / ritten sie hin-
weg / Herz Tristrant vnd Caynis / als sie zu
dem Meer came / da giengē sie in ein Schiff /
vnd fuhren in Kurnewelisch Land. Da sie aber der
Burg Eitanij / die Herkog Thinas war / so nahend
kamen / giengen sie auß dem Schiff zu der Burg.
Der vorgenand Herkog war der Zeit anheim / vnd
gieng ihnen entgegen / vnd empfieng sie mit gros-
sen Freuden / denn er sahe nie kein Gast so gern / als
Herr Tristranten / der dem allweg sein bester Gesell
war.

von Herz Tristrant.



war. Herz Tristrant nam den Herkogen auff ein
Ort/ vnnnd sagt ihm von Wort zu Wort/ wie seine
Sachen geschaffen weren / vnnnd das Leben stünde
in seiner allerliebsten Frauen Händen/das möchte
sie behalten oder verlieren/ wie sie selber wolte/ doch
hätte er je kein ander Vertrauen/ denn daß sie ihm
Hülff thät/vnd ihn auß diesen ängstlichen Sorgen
erlediget.

Wie vnnnd in welcher Weise wie das geschehen
möchte/ sagt er dem Herkogen alles/vnd embot jr/
daß sie das vmb seiner willen thun wolte/ vnnnd den
König bitten/daß er mit grosser Ritterschafft an da
Gejagde reiten wolte gen Blanckland an die Wie-
sen / da solte sie auch hinkommen/ mit allen ihren
Jungfrauen/ auff das aller köstlichst/ so sie immer
möchte

Eine schöne Histori/

möcht/vnd sonderlich das Hündlein/ das er ihr gegeben hätte/ auch wolte mit führen/ mit grosser Gierde vnd Herrlichkeit.

Herz Thinas/ lieber getreuer Freund vnd Gesell/ sag meiner Frauen den grossen ernst meiner Angst/ vnnnd bitt sie freundlich/ daß sie mich nicht verlasse/ vnnnd mir zu hülff komme/ mit mein Leben zubehalten/ denn sie ist mir je lieb/ für alle Weiber/ dieweil ich lebe/ ich hab auch keinen zweiffel/ so sie wird hören/ daß ich zu Land kommen bin/ daß sie mir die Reise versag/ sondern sie werde allen Fleiß fürwenden/ damit ihr herkommen löblich/vnd nach allem meinem begehren vollbracht werde/sonderlich so sie vermercket/ daß mein Leben gang auff der Wage/ vnd in ihren Händen stehe. Darumb mein lieber vnnnd guter Freund Thinas / wirb mir diese Botschafft mit Fleiß/ denn es steht nun gleich so wol an deinen Gnaden/ als an meiner Frauen / willst du mir helfen/ so ist mir geholffen/ verlässest du mich aber/so muß ich sterben. Aber ich weiß von dir/ wo es mir an den Leib geht/daß du mir hilffest/denn du hast mir das vormals auch zu dem öftermal erschelmen lassen.

In Summa/ er saget ihm/ wie vnnnd in welcher weise es hie zu kommen were / von des Hündleins wegen/vnd alle Geschicht/ so sich verlauffen hätten/ dieser Sachen halb/vmb des willen/ daß sie sich desto besser vnd herrlicher zu der Reise schicken möcht. Thinas sprach/ mag ich mich daran gelassen/ daß
dir

von Herr Tristrant.

die mein Frau die allerliebste ist/ (alsdenn du selbst gesagt hast) so will ich dir diese Vorschafft werben. Herz Tristrant sprach: Ja Herz/es ist nicht anderst/ ihr möcht euch gewißlich daran lassen/das ich mein Herz vnd Gemüth nie von ihr abgewendet habe/ ich getrau ihr auch gänglichhen/ sie laß mich meiner steten Lieb vnd Treu genießen. Thinas antwortet/ So soll mein Frau auch thun/ was dir lieb ist/ in aller Sachen/ denn ich weiß wol/ so bald sie höret/ das dir so viel daran gelegen ist/ das ihr kein Kost zu viel ist/ sie schicket es alles nach deinem begehren. Vnd ob dir schon nichts daran lege/ sie ließ dich dennoch nicht mit einer solchen Kesse. Du solt auch keinen Zweifel haben/ich will diese Sach außrichten/ nach deinem Gefallen/ du solt auch dein Leben dieser Sach halben/gar wol vnd sicher behalten. Da sprach Herz Tristrant/D lieber Thinas/ mein guter Freund/ wilt du mir denn zu willen werden/ so sag meiner Frauen/das bey der Strassen die sie reiten soll/ist ein Pirschwart/ vnd gar nahe dabey ein dicker Dorn/ da soll sie fleissig auffsehen/ denn ich hab ihn darzu erkoren/ das wir/ich vnd mein Gesell darinnen seyn wollen/ vnd so sie zu dem Dorn kompt/ als neben vns/ so will ich meiner Frauen Pferd ein Reiß in die Mehn schiessen/ denn soll sie still halten/ vnd das Hündlein selbst führen/ das mein Gesell sehe/ ob ich war gesagt hab/ oder nicht.

Das alles mit mehr Worten/ hieß er seiner lieben Frauen vnd Königin sagen. Auch schicket er jr
einem

Eine schöne Histori/

einen Ring/den sie ihm gegeben hätte/daben sie ver-
stund/das er zu Land kommen war. Er hiesse sie
auch fleissiglich bitten / daß die Frauen vnd Jung-
frauen so sie mit ihr brächte / höfflich vnd wol ge-
ordnet ritten/ als ihnen gebürlich were. Herr Thina-
s ritt hinweg / als er gen Hof kam / fand er den
König vnd die Frau ob einem Brettspiel / mitein-
ander spielen/vnd hörten gleich jetzt auff von dem
spielen.

Herr Thinas gieng hinzu vnd sprach / Frau ich
will mit euch spielen. Als er nun spilet / grieff er oft
vnd mehr / denn er solt / auff das Bret / das that er
darumb / daß die Frau des Ringes an seiner Hand
wahr nem / als sie den Ring sahe / must das Spiel
bleiben / sie gieng bald in ihr Gemach / vnd fordere
Thinas zu ihr / fraget ihn zu stund / ob er wüßte / wo
Herr Tristrant wer. Er sprach / Frau ich weiß ihn /
vñ ich liesse ihn heut in meiner Burg. Die Königin
sprach / O wehe lieber Thinas vnd guter Freund /
wie gehabt er sich / will er mich auch sehen? Er ant-
worret / Frau / er gehabt sich wol / vnd ist alles sein
begehren / daß er euch sehen möcht / es soll auch ohne
zweiffel kürzlich geschehen. Die Königin sprach / O
lieber Thinas vnd guter Freund / wenn mag das
geseyn / oder wie mag solches geschehen? Er gab der
Königin den Ring / vnd sagt ihr darben / was ihr
Herr Tristrant entboten hat / vnd ermahnet sie auch
sie ssig / daß sie ihm solch sein begehren nicht abschlä-
ge / sondern ihm zu willen würde / damit diese Reise
lößlich

Von Herz Tristrant.

lößlich vnd kößlich vollbracht wurde. Als die Frau ihren allerliebsten in solchen nähen vermercket/ware sie auß dermassen hoch erfreuet/ denn sie hatte in seinem Abwesen rechter Freuden nie empfunden / vnd ohn alles verziehen/bat sie den König mit grosser Ritterschafftigen Blanckland an das Gejagd zu reiten/defß ward der König willig. Also richtet sich die Frau mit ihren Jungfrauen so kößlich vnnnd herrlich zu/ daß wunder darvon zu sagen were. An dem andern Morgen früh / came Herz Tristrant vnd Herz Caynis in den Dorn/ als er der Frauen entbotten hat / darinnen zu warten seines Hergen Ränserin. Als sie ein kleine Weill darinn waren/ da kamen die Köch defß Königs / mit Kesseln vnd Pfannen/ darnach leut die Speise zuführten / deren bedachte Herz Caynis viel seyn/ auch kamen dar die Truchses vnd Schencken/ darnach die Jäger mit viel Hunden / darnach came defß Königs Kammerwagen/ vnnnd die Capelan/ darnach der König selbst mit grosser Ritterschafft vnd mit manchem schönen Federspiel. Als nun der König fürüber war/ da came der Frauen Kammerwagen/ da giengen so viel Trabanten mit/ daß es Herz Caynis groß wunder nam/ darnach kamen die Frauē. Nun hatte die Königin ihr Kesse also geordnet / da allwegen ein Ritter vnd ein Jungfrau neben einander ritten/ vnd die nachrellenden nit so nah auff die fordernen / also/ daß je zwey vnd zwey wol miteinander re-

Eine schöne Histori/

der reden mochten/was sie wolten/das es die andern nicht hörten.

Es waren auch die Frauen vnd Jungfrauen so gar herrlichen vnd köstlichen bekleidet vnd gezieret/ mit Gold vnd köstlichem Edelgestein/vnd die besten Kleider so man haben mochte/ jedoch eine köstlicher denn die ander/vnd je mehr sie für den Dorn ritten/ je besser vnd schöner sie gezieret waren. Nun sahen sie ein männliche schöne Jungfrau/ daß Caynis bedauchte/ er hätte nie nichts schöner gesehen/vnd sprach/hie kompt die Königin. Da antwortet Herz Tristrant/ Sie ist nicht / diese ist zu schätzen gegen der Königin/als eine rübe Woleken gegen der liechten Sonnen. Herz Caynis gab kein Antwort/aber er glaubet es nicht / denn er meiner / er hätte sich in dieser Jungfrauen Angesicht ersehen/ als in einem Spiegelglas. Diese Jungfrau hieß man die schöne Gimelle von der Schitriel/ bey ihr ritt Herz Caylach/ ein Graf von Millach / der war der schönste Jüngling/ so in derselbigen Zeit mochte leben / die zwey fuhren ihre Angesichter gleich gegen Herz Caynis/ also / daß er sie gar eigentlichen sehen mocht. Sie redeten auch miteinander / vnd lachten einander gar freundlich vnd gültlich an. Als aber Herz Caynis das sahe/sprach er bey ihm selbst/das nichts schöner noch lieblicher auff allem Erdreich leben möchte/ denn diese zwey Menschen.

Als nun diese zwey fürüber kamen / da ritt die getreue Brangel allein/ ohn alle Gesellschaft/sonst ritten

von Herz Tristrant.

ritten je zwey vnnnd zwey miteinander. Da Herz Caynis diß ersah/vermeinet er/sie were an Gestalt vnnnd an aller Seberd noch schöner/denn die er vor gesehen hatte.

Nach ihr giengen zween Zelner/die trugen eine köstliche Truhē/mit Gold vnd Edelemgestein auff das aller zierlichst gemacht/ Herr Caynis fraget/ was diß were.

Herr Tristrant antwortet/ vnd sprach: Das ist der Hund/ den ich meiner Frauen geben habe/ den sie vmb meiner willen also mit ihr führet. Als Herr Caynis solches höret/sprach er / du hast waar gesagt/ denn du warest nie von meiner Schwester also geführt. Als er nun diese Wort redet/ sahe er et-
lichen solchen Schein/ daß ihn dauchte/wie zwo Sonnen weren/vnd fraget zu stund/was das were. Herz Tristrant sprach mit grossen Freuden: Hie kompt die Königin/meines Herren allerliebste Frau. Herz Caynis aber getrauet nicht / daß ein solcher Glanz von der Frauen leuchtet/ biß er selbst sahe. Die Königin ritt allein/denn sie hatte ihren Mitreiter. Au-
cirat wider hinter sich geschickt/ vmb Ding / die er nit finden möcht/ sie hat mögen leiden/ daß er nit-
mermehr widerkommen were. Also kam sie zu dem Dorn geritten / vnd bracht mit ihr das Licht vnd Schein/das Herz Caynis gesehen hätte/ der muste nun von waren schulden bekennen/daß er in seinem Leben nie so schönen Leib gesehen hat.

Er stund vnd tumbt sich nicht gnug verwundern/

Eine schöne Histori/

Der grossen schöne/ vnd des liechten Glances/ so von
der Frauen glastet/ vnd sprach zu Herz Tristranten:
Gefell/ ich meinete nicht/ daß solche grosse Klarheit
vnd Schöne/ den Menschen auff Erdreich bewoh-
nen möcht/ ich hätte es auch weder dir/ noch keinem
Menschen nimmermehr geglaubet/ wo ich das nit
selber gesehe hätte/ erst merck ich/ daß meine Schwe-
ster solche Schöne nicht an ihr hat/ die ich doch vor
die schönste gemacht habe. Aber nun ist mir ir schö-
ne ein verdriess/ gegen der/ die ich hie sihe. Herz Tri-
strant wolt sich nun offenbaren/ vnd seiner Frauen
zuverstehen geben/ daß er allda were. Er nam ein
Reiß/ vnd schosß das seiner Frauen Pferd in die
Wehen/ zu stund vermercket sie/ daß er da war/ vnd
hielt still/ rufft Brangeln zu ihr/ daß sie ihr den jun-
gen Grafen Caylach kommen hiesse. Als er kam/
sandte sie ihn zu dem König/ vnd entbette ihm/ sie
wer sehr krank worden auff dem Weg/ ließ ihn sehr
bitten/ daß er sie die Nacht vermelden/ vnd nicht ihr
beywesen wolt/ sondern sein Läger jenseit des wassers
vnd das ihr hie deshalb auffschlagen/ damit sie de-
sto besser ruh haben möcht/ daß er auch mit Fleiß be-
währet/ so sie gen Blanckenland käme/ an die Her-
berg/ daß alsdenn kein Horn noch Hund gehöret
oder erschelt würde/ denn sie möcht das vor blödig-
keit ihres Haupts nicht erleiden.

Caylach ritt hinweg/ den König diese Botschafft
zu sagen. Der König war des wol zu frieden/ denn
die Frau war im so lieb/ daß er gar williglichen thä-
te/ was

von Herz Tristrant.

re/ was sie ihn bitten liesse. Die Königin stund von dem Pferd/ daß sie keiner hülff begehret/ welches ihr vormals nie geschehen war / vnd gieng hin zu dem gülden Sack/ darinn der Prack lag / den nam sie mit ihrē Armelein weissen Händen herauß/ mit viel süßen Worten vnd lieblichen Geberden / sie strich ihn schön mit ihrem Mantel / der da gemacht war von Gold vnd Edlemgestein/ daß er keiner Gezierd mangelt. Sie nam allda diesen schönen Pracken in ihr Armen / vñnd sprach dem so gar gütlich vñnd freundlich zu / als ob sie Herz Tristranten selbst in ihren Armen hätte. Als sie nun lang gestreichet vñnd geliebelt/ da trug sie ihn wider in sein Hauß. An dem widergang ließ sie den Mantel fallen / also/ daß sie Herz Caynis wol sehen mocht/ Er mochte sich auch nicht länger enthalten/ sondern er redet mit Herzen vñnd Zungen / daß kein schönere Creatur auff Erden lebet/ denn diese Frau/ vñnd er sprach zu seinem Gesellen Herzen Tristranten/ Gesell ich sag dich aller Treu ledig vñnd loß/ ich sihe gar vielmehr / denn du gesaget hast/ ich bekenne auch/ daß du von meiner Schwester nicht so freundlich bist gehalten worden.



M ij

Wie

Eine schöne Histori/

Wie die Königin zu dem Dorn
kam/ vnd Herrn Tristranten zu ver-
stehen gab / wo er zu ihr kommen
solte.



Nach dem gieng die Königin also wider vnd
für / vnd höret die Waldbögelein singen /
zu denen redet sie mit lauter stimm / O ihr
lieben Bögelein / ihr habt mannigfaltige Freude/
durch eure süsse Stimmen vnd Gethön / nun will
ich euch mieten mit reicher Gab vnd Geschenke/
daß ihr heut mit mir fliehet gen Blanckenland/ an
die Herberge/ vnd mit daselbst diese Nacht singt.

Mit dieser Red/ vnd behender Listigkeit gab sie
Herr Tristranten zu verstehen / wo sie die Nacht
seyn

von Herr Tristrant.

seyn würd/ vnd an welchem End er zu ihr kommen
solt. Sie dorffte ihm nicht zu sprechen/ so wisset sie
aber den Vögelein ihren Willen vnd Meinung/ da-
bey er verstehen mocht/ an welchen Enden er sie fin-
de / denn er war auch wol gelehrt in dieser Kunst.
Als sie die Wort geredet/ gieng sie widerumb ihren
Mantel anzuthun. Nicht lang darnach kam der lei-
dige Auzerat / zustund hub er die Frau auff ihr
Pferd/ vnd führet sie gen Blanckenland/ denn daß
sie den König hätte bitten heissen / war alles nach
ihrem Willen vollbracht. Aber ehe denn der König
zu ruh gieng/ wolte er vor besehen/ wie sich die Frau
gehabet/ vnnnd ritte allein dar. Brangel gieng her-
für/ vnd sagt ihm/ die Frau were sehr krank/ daß er
nicht zu ihr reden mocht biß Morgen. Was möchte
der König nun anderst thun/ denn daß er von dan-
nen ritte/ vnd ihm war der Frauen Krankheit in-
niglichen leid. Als bald der Tag seinen Lauff voll-
bracht hatte/ vnnnd die Nacht kam / da came auch
Herr Tristrant vnnnd sein Gefell / die ließ man zu-
stund für die Frau / die wurde alsbald gesund /
denn der rechte Argt war ihr kommen. Wie gar
freundlich vnnnd lieblich die Frau ihren Liebhaber
empfieng/ bleibet von mir hie vngesaget/ denn ich
kan solche geblümter Wort nicht/ auch ist ohne das
männiglich kundt vnd wissend / daß sich Liebes ge-
gen lieben auff das freundlichst erzeiget / so sie mö-
gen.

Die Frau nam Herr Tristranten zu ihr / vnnnd
M iij hieß

Eine schöne Histori/

ließ seinen Gefellen Herz Caynis / zu der schönen Gymellen/von der Schürtel fügen. Nun war niemand in diesem Gemach/ denn die Königin/ Herz Tristrant/ Herz Caynis/ Gymbell/ Brangel vnnnd Peronis.

Diese alle wußten wol der Frauen Heimlichkeit/ die war nun mit Herz Tristranten in grosser Geheim vnd einigem Rath. Da klagt je eins dem andern / was sehnender Noth sie erlitten hatten / in ihrem abwesen/ vnd namen ihnen deß ein kleine Ergeslichkeit/so viel denn diese kurze Zeit ihres bewesens verhenget.

Herz Caynis sprach der schönen Gymbellen vmb ihr Liebe vnd Freundschaft so ernstlich zu / daß er meinet/ sie solt ihn jetzt bey ihr schlaffen lassen / aber sie verachtet seine Wort/ vnd war ihr gleich ein Gespörr/ jedoch ließ er nicht nach / es wer ihr lieb oder leid/vnd lag ihr vest vñ stetiglich an. Als sie aber seinen Ernst recht ersah/sprach sie/Herz/wo gedenckt ihr hin/ oder wohin thut ihr euern Sinn / ihr sehet doch wol / daß ich kein Bäurin bin/ daß ihr mir so gehlingen vmb Leib vnnnd Freundschaft zusprecht/ ich mein ihr send ein Baur/ich glaub nicht/ daß ihr es sonst thät/ vñ sag euch überlaute/ daß ihr von mir vngeweret send/ denn hāt ihr fünf Jahr in meinen Geboten gestanden vnnnd gelebet / es were dennoch viel zu früh/ daß ihr so viel begehren solt/ als jr heut gethan habt. Doch bedacht sie sich bald anderst/vnd sprach/ ihr bedunckt mich so ehrlich/ wenn ihr mein Lands-

von Herz Tristrant.

Landsmann weret / vnd mir genosß/ auch meinen
Freunden gefällig/ also/ daß sie euch mir geben/ das
ließ ich geschehen/ aber durch euer Gebet nicht. Herz
Caynis ward betrübet/ gereuet ihn/ daß er es je ge-
dacht/ vnd wußt nicht/ was er antworten solt. Nun
war es Zeit/ daß die Königin vnd Herz Tristrant
solte zu Ruh gehn/ da gieng sie vor zu Herz Caynis/
vnd sprach: durch Tristrants Lieb will ich euch ver-
gönnen heut zu ligen vnter diesen zweyen / bey wel-
cher euch gefällt (das waren Gymbel vnnnd Bran-
geln/) vnd welche euch die Liebste sey/ die heisset heut
bey euch ligen. Herz Caynis meiner / sie erleb ihren
Spott mit ihm/ vnd gedachte / bin ich ihn denn nur
zu Spott herkommen/ so wer ich wol da aussen blie-
ben. Als er aber ihren ernst vermerckt/ vñ verstund/
daß kein Gespött dabey ware/ sprach er/ Frau/ Gore
belohne euch in seinem hohen Thron / solcher Treu-
vnnnd Freundschaft/ so ihr mir beweißet/ denn solte
ich die Chur vnd Wahl haben / so müß es Gymbel
seyn/ denn ich hab schon eins theils mit ihr geredet/
auch bin ich mehr bey ihr gefessen/ denn bey dieser.
Zustund schuffe die Königin/ daß Gymbel den Hel-
den zu ihr leget/ vnnnd ihn freundlich in ihre Arm
nehm. Die Jungfrau hiesse ihr vnd Herz Caynis
zusammen betten. Er zoge sich bald auß/ vnd leger
sich zu Beth. Aber Gymbel gieng vor zu der Frauen
vnd sprach in grossem vnwillen/ wle meinet ihr die-
se ding/ ist es euch lieb/ daß ich mein Ehr also verkle-
re soll/ mir nicht also. Die Königin sprach/ Geh hin/
vnd

Eine schöne Histori/

vnd nimb das Küssen/das ich vnter mein Haupt lege/ so ich mich nach Herz Tristranten sehne/du weißt wol / wie es darumb stehet / lege es ihm vnter sein Haupt/ zuhand entschläfft er/ so lang biß du es ihm wider nimmest/ also magst du die Nacht mit gutem Fried bey ihm schlaffen. Das Küssen war mit solchen Künsten zugerichtet/ wer darauff entschlief/ der schlief Nacht vnd Tag / es künde sich auch niemand so bald drauff legen/er wer von stundan entschlaffen/mochte auch nicht erwachen/biß man ihm das wider entzog/wenn der Königin die grosse Lieb vnd das sehnen nach Herz Tristranten so gar überhand name/so leget sie sich darauff/damit ward ihr Noth aber eins theils geringert.

Gymel nam das Küssen / leget sich zu dem Helden vnd sprach/hebet euer Haupt auff/ich will euch an meinen Arm legen/das hat mir meine Frau gebotten. Herz Caynis dancket Gott/ vnd auch der Königin/ vnd ward auß der massen froh/ daß ihm die Jungfrau so freundlich seyn wolte.

Gymel leget ihm das Küssen vnter sein Haupt/ zuhand entschlief er/daß er diese Nacht nicht erwachet/ er wußt auch nicht ob er allein oder selb ander lag. Zu Morgens da es taget/ stund die Jungfrau auff/ vnd bekleidet sich schön/ gieng dar / vnd zog dem Helden das Küssen von dem Haupt/von stundan erwacht er/ griffe vmb sich/ vnd fand nichts/ da erschrack er sehr/vnd meinet/er wer also verspot/vnd verunglimpfft/ wer lieber tausend Meil von ihr gewessen/

von Herz Tristrant.

wesen/ denn daß er allda solte seyn. Die Nacht war nun dahin/ vnd der Tag erleuchtet das ganze Erdreich/ darumb er verhoffet/ daß ihm kein gutes von ihr widerfähr/ jedoch bliebe er ein weil da/ biß er sein Leid besser hören muß/ mit Spottworten. Hymel sprach/ hät ich nacht gewußt/ daß ihr also züchtiglich wolt ligen/ ich hät euch der Ding/ so ihr mich batet/ nicht verglegen. Da er das hörere/ da ward er vor Leid gar nahend verwundet vnd vertobet/ auch so gar erschrocken/ der ihm ein Ohr enkwien geschnitten hätte/ daß kein Blutstropff darvon were kommen. Nun war auch Zeit/ daß sich die zwen abermal scheiden mußten/ die schieden sich mit grosser Klag/ vnd übel gehalten. Herz Tristrant wußt aber nicht/ wie es seinem Schwager gangen were/ er hieß Peronis bald zu Turnevalen gehn/ vnd ihm sagen/ wo er ihn finden möcht/ auch wohin er die Pferd bringen solt/ deñ es war ein böser Bruch bey dem Weg/ den sie reiten solten/ den wolt Herz Tristrant umbgehen/ biß er zu dem rechten Pfade kām.

Peronis lieff bald dahin/ sagt Turnevalen die Botschafft/ der hub sich schnell dar/ kam zu dem Bruch/ vnd vermeinet seinen Herren da zu finden/ auch war mit ihm da/ Herren Cannts Diener/ die hielten auff der fahrt. Vnd weil sie also hielten/ da kam ein Mann/ mit Damen Pleherin/ der war auch deß Königs Hofgesind mit sieben Dienern/ dieser kam an sie/ vnd jaget sie so meißt als er mochte/ diese aber flohen sehr. Pleherin vermeinet/ es were Herz

Eine schöne Histori/

Tristrant/ vnd ruffet ihm nach/ Kera Held/ Kera
durch dein grosse Kühheit.

Diese aber lehrten sich nicht an sein ruffen / vnd
eilten ihre Straß. Da ruffte er aber/ Kehre wider
Herz Tristrant vmb der Königin willen/ so dir die
sel lieb ward. Diese aber wolten sich nicht widerkeh-
ren/ da sprengt er ihnen mit grossem Reid zu / sie
zu nöhten/ ihm zu sagen/ wer sie weren/ dennoch ka-
men sie ungefraget von ihm/ doch eilet er ihnen ein
Pferd ab/ auß der Flucht. Turneyal ritte dessel-
ben Tags / mehr denn vier Meil irz/ ehe er zu sei-
nem Herrn kam.

Wie Herz Tristrant gegen der Könis-
gin versaget ward/ darumb sie darnach
sehr zornig ward.

In lang darnach/ came Pleherlin gen Hof/
vnd saget der Königin/ Herz Tristrant we-
re im Land/ vnd wie er ihn gejaget/ vnd ihm
ein Pferd abereilet hätte / er wer aber so fast geflo-
hen/ daß er ihn nicht hätte ereilen mögen / auch sa-
get er/ wie er ihn vmb ihren willen ermahnet hätte /
daß er wider vmbkehren solte / er hätte es aber nicht
hören wollen/ vñ wer also flüchtig hinweg geritten.
Die Frau antwortet ihm ernstlich vnd mit grossem
Zorn/ was sagstu mir darvon/ ich wolte du hättest
ihn auff deinem Rücken getragen/ vnd in den See
geworffen/ daß ich doch sein nimmer gedencken hö-
rer/

von Herz Tristrant.



ret/ jedoch glaub ich/ du dörrffst ehe dein Augen auß
deinem Haupt graben / denn ein solchen kühnen
Mann jagen. Pleherin war ein höflich vnd ver-
standenen Mann/als er ihren Zorn sahe/war im leid/
daß er die Red gethan hat / vnd hub sich zu stund/
von dannen. Die Königin gram in ihr selbst/ vnd
thät ihr gar zorn/daß Herz Tristrant vmb ihretwil-
len nicht widerkehret hätte / vnd mocht auch das nit
länger verdulden/sondern entsot ihm bey Peronis/
er hat fast übel gethan/ daß er nicht widerkehret / da
ihn Pleherin vmb ihretwillen vermahnet vnd gebe-
ten hätte. Peronis war ganz gerad / er lieff schnell
dahin/vnd kam/da er Tristranten Dorn fand/dem
sagt er die Borschafft/ die ihm zumal frembd war/
vnd sprach/ich bin der ding vnschuldig/das magstu
selbst

Eine schöne Histori/

selbst gedencen/ denn die Pferd sind vns doch noch
nicht kommen/ auch solt du keinen zweiffel haben/
wer mich vmb ihret willen bittet/ ob halt tausend
Ritter bey ihm weren/ich fehr ihñ vnter die Augen/
das glaub mir in der Warheit/das es war ist. Die-
weill sie also miteinander reden/ kam Herr Cannis/
Turneual vnd Cannis Diener/ vnd brachten nicht
mehr denn drey Pferd/ das vierde hat ihñ Plehe-
rin abgejagt. Herr Cannis ward zornig vnd vnmü-
tig/ vnd meinet nicht anderst/denn Herr Tristrant
wusste wol/ wie ihm geschehen war/vnd daß ihm die
Hoffschande lieb were/vnnd durch seinen Rath be-
schehen/vnd wolte das an ihm rechen. Nun wusste
Herr Tristrant nichts vñ die Währ/denn er hat sei-
nes Geschäffis gewartet/ sie gerietzen da also hart
mit Worten aneinander/das Herr Tristrant Her-
ren Cannis also anliesse/ vnnd wolt ihñ erschlagen
haben/ doch bedacht er sich anderst/denn er gedacht/
er ist mit mir herkommen/schlag ich ihñ denn/ das
were mir kein Ehr/ darumb will ich meinen Zorn
geger ihñ nachlassen/ wiewol er übel an mir ge-
than hat. Hiemit fehret er sich zu Peronis/ vnnd
sprach zu ihm/ Sage der Königin meiner Frauen
mein vñschuld/auch dß sie gewiß sey/was man mich
ie vmb ihretwillen gebeten/ oder von mir begehret/
daß ich dern keins/ nie keinem versaget/ noch abge-
schlagen/sondern allezeit in ihrem Dienst gewesen/
vnd alles vollbracht hab/ darumb were es noch zu
früh/ daß ich nicht thäte/ was ich vmb ihretwillen
vermah-

von Herz Tristrant.

vermahnet vnd gebeten würde / auch magst du ihr selbst sagen / wilt du anderst die Warheit reden / daß man mich Unschuld zehet. Lauff bald hin / vnd sag solches meiner allerliebsten Frauen / so will ich also hie deiner warten / es sey mir gleich Ding oder Schad / so komm ich von dieser statt nicht / biß du mir wider ein Antwort von ihr sagest / ob sie mich schuldig wolle haben / oder mich ledig lassen. Peronis der lieffe dahin / als er zu der Frauen kam / vnd ihr Herren Tristrants Botschaft angesaget. Da sprach sie / O wehe / Hab vnd Gut / was thust du an den Leuten / Ich höre wol / daß du gedingt bist / daß du mich betriegest / vnd mir lügen solt / aber es mag dich noch wol gereuen.

Er schwur ihr manchen Eid / daß er ihr kein Lügen sage / daß er sie auch nicht gern betriegest wolt / vnd wie Herz Caynis vnd die Knecht / an der Flucht gewesen weren / aber Herz Tristrant hat den ganzen Tag auff die Pferd gewartet / die waren auch erst kommen / dieweil er da gewesen were / wie auch Herz Tristrant vnd Herz Caynis miteinander hefftig gezörnet hätten.

Die Frau glaubet das alles nicht / daß dem allem so wer / vnd sprach zorniglich / Peronis / daß du mir durch seiner Gabe willen / vnrecht sagen wilt / ist mir nit lieb. Die Frau meinet je / Herz Tristrant were schuldig / vñ hât diesem mit Gaben den Mund verbunden / das doch nicht war. Als Peronis ihren Zorn vernam / da gieng er wider zu Herz Tristranten / vnd

Eine schöne Histori/

ren/vnd sagt ihm / daß sein Frau seiner Vnschuld nicht glauben wolte. Herz Tristrant sprach/das ist mir inniglichen leid/ ich will auch groß Arbeit drum leiden/ oder aber sie sage mich dieser That ledig/damit hieß er Turnevalen ihm sein Pferd vom Weg ziehen/vnd daß er Herz Cannis reiten ließ/wohin er wolt/vnd sprach in grossem Zorn vnd Vngedult/ Ich habe meiner Frauen Huld von seinen schulden verloren/ darumb acht ich nicht/wohin er reite oder gehe. Als aber Herz Cannis merckt den grossen zorn/vnd Ernst seines Schwagers/war es ihm leid/vn gereuet ihn übel/ daß er je etwas wider ihn geredt hatte/vnd sprach zu Turnevalen/ ich will nirgends hinreiten/sondern mit dir hie meines Gefellen warten/bis er herwider thut kommen.

Wie Herr Tristrant zu der Königin
kam/ in gestalt eines Auffässigen/vnd
wie es ihm daselbst ergienng.

Wohabt ihr je vernommen vmb einer Frauen Huld so fleissiglich werben / als Herz Tristrant thät/vnd die/ so gar mit keiner Schuld verwickelt war/durch ander Leut sag/vnd nicht durch ihn: Er sprach / Ich will darumb sterben/oder sie sag mich vnschuldig. Er gieng hinweg/vnd kam zu einem auffässigen Mann/ den bat er um seine Kleider vnd seine Klepperlein zu leihen/der thät

von Herz Tristrant.



thät das. Tristrant leget die Kleider an/ nam das
Klepperlein in sein Hand/ vnd gieng vor die Kön-
igin/ als ob er ein Siechen-mann were/ die Frau er-
kandt ihn/ vnd hieß ihn hinweg treiben. Nun wolt er
aber je nicht von dannen/ vnd gieng wider dar. Da
sie ihn sahe/ sprach sie zorniglich/ Bald treibet diesen
siechen Mann hinweg. Da lieffen zween Gefellen
dar/ die schlugen ihm zween groß schläg/ vnd stießen
ihn mit vngedult vnmeßlich hart hinweg. Dieses
sah die Frau/ vnd begundt deß sehr lachen/ jedoch
hät sie blicher geweint/ es war ihr aber zu der Zeit
nie zu Sinn. Herz Tristranten thät diese Schmach
vnd Laster sehr weh/ denn er hät sich solches nicht zu
ihr versehen/ vnd fehret von dannen in grimmigen
zornigen Muth. Als er zu Carnevalen vnd seinen
Pferz

Eine schöne Histori/

Pferden kam/ saß er auff/ vnd ritt hinweg/ er saget auch seinem Diener in grosser Geheim/wie es ihm ergangen war. Als er solches höret/ daß die Frau darüber gelachet hât/ ward er so gar zornig/ vnnnd verhasset sie von ganzem seinem Herren/ er hätte ihr auch gern all ihre Ehre genommen/ vnnnd aller Königlichen Wirdigkeit entsetzt/ hât er das mögen thun/ da er aber nicht anderst thun mochte/ bat er seinen Herren mit ganzem Fleiß/ daß er vmb seiner willen/die Frau ein Jahr vermeiden wolt/auch nicht kommen an die End/ da sie ihn sehen möchte/ vnd wo er das nicht thât/ wolt er keinen Tag mehr bey ihm bleiben. Herr Tristrant verhiess ihm das stet vnd fleißiglich zu halten. Er verließ alle Feindschafft vnd Vnwillen/ so er zu Herz Caynis hatte/ desgleichen Herz Caynis gegen ihm auch/vnd wurden gute Gesellen/in massen wie vor. Sie ritten miteinander heim/da wurden sie mit grossen Ehren empfangen.

Herz Caynis saget seinem Gesellen vor seinem Vatter aller Gelübde ledig vnd loß/ vnnnd alles so Herr Tristrant hätte gesagt/ das hätte sich warlich erfunden/ vnd zehensältig mehr. Also ward erst etne neue Freundschafft gemacht/ vnnnd leget sich Herr Tristrant näher vnnnd freundlicher zu seiner Ehelichen Frauen/ denn er vormals gethan hatte/ vnd lebeten auch freundlich vnd schön miteinander. Sie verklagten auch wol/ ob die Königin New oder Unglück hât/ der war es auch nicht ohn/ der Schimpff

von Herr Tristrant.

Schlimpff hätte sie gereuen/ vnd kam in grosse Klag
vnd Leid.

Denn da sie den vnwillen gegen Herr Tristran-
ten fürnam/ geschabe in dem Mäyen.

Darnach vmb Sanct Michels Tag/ gieng der
König mit Macht an/ vnd verlanger sie sehr / daß er
nicht zu ihr kam/ vnd sie ihn nicht sehen solte/ solches
klagt sie nun gar sehr. Peronis sagt/ er thut euch
warlich recht/ denn ihr habt groß vnrecht an dem
frommē Helden gethan/ daß ihr ihn habt heißen schla-
gen/ so er doch ganz vnschuldig ist. Sie sprach: Du
spottest vnd leugest. Er antwortet/ Ich spott oder
leuge nicht/ es ist waar. Da sich die Frau recht dar-
über bedacht/ ward sie gar herglichs betrübet / vnd
kamen solche grosse Schrecken vnd Schmergen in
ihr Hertz/ vnd erkandt/ daß sie von rechten schulden
Herrn Tristrants Huld verloren hätte / wuste auch
vor Leid nicht/ wie sie sich halten solt/ vnd weinet in-
niglich / sie fraget Peronis vnd Brangels Rath /
wie sie doch die grosse Mißthat gegen Herrn Tri-
stranten immer büßen vnd abtragen möcht/ es solt
ihr alles nicht zu viel seyn.

Da ward ihr gerathen / sie solt ihm Brieff sen-
den/ darinnen ihr Schuld vnd Mißthat bekennen/
vnd sich ihm zu Buß ergeben vnd verwilligen/ wie
sie selber wolte. Die Frau sprach/ diß ist besser ohne
Brieff / denn so mein Wort mit diesem Brieff er-
grieffen würde / so möchten die bösen Widersacher
aber ein Vnglück zurichten/ darumb ist besser ich
sende

Eine schöne Histori/

Wende ihm ein Botten ohn Brieff/ befehlet nur/ wenn
ich dar senden mög/ der mir darzu tauglichen vnd
verschwiegen sey.

Wie die Königin Herz Tristrant vmb
Huld bitten ließ/ vnd die von ihm
erlangt.



Die Königin hatte ein Lackeyen an dem
Hof schön vnd wol gezogen/ mit Namen
Pylans/ dem war die Sache der Königin
vnd Herren Tristrants auch nicht gar vnwissend/
der ward bernffen vnd zu der Frauen gefordert.
Als er zu ihr kam / sprach sie zu ihm/ Ich klagte dir
gern/ was mir gebrist / vnd wolte dich auch darben
bitten/ wüßt ich / daß du es zu gutem auffnimmest/
vnd

von Herz Tristrant.

vnd verschwiegenlich bey dir behieltest. Er sprach :
Frau / ich thue was euch lieb ist / so ichs anders
thun mag. Sie antwort / Ja / du magst es wol
thun / ich will es auch reichlich vmb dich verdienen.
Phylons sprach : Frau / ihr habt es oft wol vmb
mich verschuldet / laffet nur hören / was es sey. Sie
sprach : merck recht / was ich dir sage / mir ist ein
groß Vbel vnd Vnbild widerfahren / bitte ich dich /
du wollst mir desselben helfen versehen / als es denn
in der Warheit ist / ich hab durch meinē gähnen Zorn
von rechten Schulden Herrn Tristrant Freunds-
schafft vnd Huld verlorn / denn ich habe zusehen /
daß man ihm zween vngesügte Schläg geben hat /
vnd hab deß sehr gelachet / deß ich viel billicher / so
ich sinnig were / geweinet hätte / von denselbigen
Schulden / hab ich sein Huld verloren / nun erwan
viel Zeit.

Nun bitt vnd begehrt ich von dir / du wollest mein
Wort zu ihm sehn / du solt auch solche Botschafft
nit vmbsonst thun / sondern ich will dir der gar wol
lohnē / denn ob ichs ihm vor meinen grossen schul-
den anbieten darff / so sag ihm mein dienst / klag ihm
darbey mein grossen Kummer / so ich nach ihm er-
leid / daß ich auch von seinerwillen ein härtn Hembd
an meinem blossen Leib trage / das mir doch schwer
zu thun ist / jedoch will ich nimmer abthun / es seye
denn / daß er mich das heisse / vnd sein Wuth gegen
mir bekehr.

Sag ihm auch / ich leid solch vnseelig Noth / daß

Eine schöne Histori/

ich gewißlich sterben muß / er thu mir denn helffen.
Will er mir gnädig seyn / so ist mir geholffen / ist das
nicht / so ist ein End meines Lebens / vnd muß sterbe.
Lieber Phylons laß dir die Botschaft befohlen seyn /
erwirbst du mir sein Huld / es soll dir immer from-
men.

Wie Phylons zu Herr Tristranten
gen Careches kam / vnd die Königin wi-
derumb bey ihm Huld
erwarb.



Phylons name vrlaub von der Frauen / hu-
be sich aus Kurnewellschen Landen / vnd
als er schier gen Careches kam / riite Herz
Tristrant im Felde beszen mit einem Sperber / der
hät

von Herz Tristrant.

hät wol geflogen vnd gefangen nach allem seinem Willen vnd Gefallen. Herz Tristrant sahe Phylonsen von fern auff dem Weg/ vnd gedachte/ dieser mag wol ein Bort seyn / ich will ihn fragen / wo er hin wolle/ sie fehreten sich beyde zusammen/vnd kamen so nah/ daß sie einander erkandten/ da hieß Herz Tristrant Phylonsen willkommen seyn/vnd fragt zu- stund/ wie sich die Königin gehabt. Er antwortet/ sie gehabt sich als ein armes Weib. Herz Tristrant sprach: sag an/warumb? Phylons antwort: Herz/ da hat sie nahend ihr Leben von euern schulden ver- lohren. Herz Tristrant sprach / Warumb doch/ ich kan das nicht glauben. Phylons antwort/ Ja Herz/ sie thut das in rechten Treenen/ denn sie fürchtet eu- ren Zorn/vnd versteht euch wol/daß sie von euch ge- hassi wird/ Herz Tristrant sprach: was? weisstu/war- umb ich ihr gehässig bin / weist du es aber / so sage mirs. Phylons antwort/ Herz/ich weiß es wol. Herz Tristrant sprach / so sage an / laß mich es hören. Phylons sprach/ sie hieß euch schlagen / darumb er- zörner ihr sehr. Er sprach: du hast waar/ ich zör- ne auch noch widerumb. Phylons sprach/ach mein lieber Herz/lasset ab den Zorn/sie will euch zu Fuß stehn/wie ihr nur selbst wolt. Herz Tristrant sprach: Wie meinst du/ich solt sein vergessen? Er antwor- tet/ Ja Herz. Da sprach Herz Tristrant/ Das mag nicht seyn/denn es ligt mir nahend zu Herzen. Phylons sprach: Herz/das weiß vnd versteht auch mein Frau wol / vnnnd leidet viel desto größern Schmer-

Eine schöne Histori/

ken. Herz Tristrant sprach: Ja Gesell / den hab ich / vnd nicht sie. Da sprach Pylons / Herz / den schmerzen / so ihr empfanget habet / ist euch nun langest vergangen.

Er antwort: Nein / er ist noch nicht vergangen / er soll mir auch noch ohn zweiffel länger beywohne. Pylons sprach / so hör ich wol / daß ihr sie schlagen wolt. Er sagt nein / womit soll ich sie schlagen? Pylons sprach / mit dem / daß ihr so frembd wolt sehn. Herz Tristrant sprach / das ist ihr vielleicht mehr lieb denn leid. Er sprach / fürwar Herz / es ist ihr nie lieb / sondern ihr größte Klag. Herz Tristrant sprach / ich meine doch es sey ihr nicht leid / denn es war ihr lieb / da man mich schlug vnd stieß / vnd mich ganz von ihr triebe / als sie das selbst geheissen vnd geschaffen hat / wer es ihr leid gewesen / sie hat nicht gelachet.

Da sprach Pylons / O lieber Herz bedenck euch / daß sie euch darumb will zu Buß stehen / wie ihr selber gebietet / auch wisset ihr wol / daß Gnad besser ist / denn Recht / darumb suchet sie Gnad bey euch / die soll sie auch billich finden.

Sehn doch der mehrertheil der Menschen Ubelthäter / vnd kommen doch durch Buß widerumb zu Gnaden. Sintemal sich denn mein Frau so hoch zur Buß erbeit / nach Gnaden vnd auch Recht / so wer vnmüglich / ob solches von ihr veracht / vnd nit auffgenommen wird / denn sie achtet nicht / wie vnd in welcher weiß ihr Buß gesetzt werde / daß sie nur widerumb Gnad find. Sie vermeinet auch in ihr selbst

von Herz Tristrant.

selbst nicht anderst / denn daß solches ihr erbieter
vmb ihr mißhandlung wol rechtlichen vnd bällichen
sey/ auch billich von euch auffgenommen werd.

Denn ob sie es euch entbieter darff / so entbeutet
sie euch ihren freundlichen Dienst / vnd alles das
euch lieb ist/ daß sie deß zu aller Zeit mit Fleiß vnd
willig zuthun bereit sey / auch wie sie von eueren-
gen ein härin Nembd an irem blossen Leib trag/ vnd
das tragen wolle/ so lang als ihr selbst wollt. Aber
das ist nicht minder/ wolt ihr sie so lang meiden / so
stirbt sie. Darumb such ich Herz euer Fuß/ daß ihr
fehler kompt an die End / da mein Frau euer aller-
liebste ist/ vnd macht sie dieser grossen Sorgen frey.
Herz Tristrant sprach/ ich will sie nicht sehen/ mir
möcht vielleicht geschehen/ als zum nechsten gescha-
he/ da sie mich von ihr treiben hieß. Pylons sprach:
mein Herz/ deß send ohn allen Zweifel/ vnd ich will
euch deß mein Treu geben/ daß solchs nimmermehr
geschicht. Auch daß sie euch euer Schläg hellt ohn
all euern Schmerzen/ wie es euch selber lieb ist. Herz
Tristrant sprach: Gesell/ wieviel du mir gutes von
ihr sagest/ so komm ich doch nicht dahin/ denn es wer
mir ein grosse schand/ vnd brächt mir keinen From-
men. Pylons sprach: Herz nein/ ihr solt dartzommē/
durch meiner Frauen Liebe / vnd meiner Dienst
willen/ auch durch euere selbst Frombkeit/ vnd von
der grossen Angst wegen/ so mein Frau die Königin
nach euch hat. Nun send ihr je ihr Trost/ vnd aller-
liebster Hort/ für alle/ die sie auff Erden je gesahet/

Eine schöne Histori/

Laß euch ihr Noth vnd groß Ungemach erbarmen
vnd zu Herken gehen/vñ tröster dieses arm betrübte
Weib. Herz Tristrant sprach / Pylons du bist ein
guter Bott/vnd deines Gewerbs fleißig/sagst auch/
Wie die Königin groß Kren vnd Jammer hab/das
ich hie durch mein Gemüch befehren will. Pylons
sprach / Ja Herz/sie hat fürwar also groß Krenen /
als ich von keinem Weib nle vernommen hab. Herz
Tristrant sprach : Ich laugne nicht/ ich war ihr ein
wenig gram/das laß ich nun hie seyn / vnd will ihr
wider freündlich seyn/aber ich will mein acht haben.
Sag ihr auch/das sie das härin Hembd hinlege/vñ
sich forthin mit Seiden bekleid/denn mich beduncket
der Zeit genug seyn. Auch will sie empfahen durch
Gnad vnd nicht durch Recht / sondern ich will sie
dein genießen lassen / das du so ein guter Bott bist.
Vnd als bald ich geleist ein Ding/ das ich gelobet
hab/so will ich zu ihr kommen / es sey mir gut oder
schädlich/ auch sage meiner Frauen/ich habe gelobt/
das ich sie ein Jahr vermeiden/vnd nicht sehen woll.
So sich aber das Jahr endet in dem Mäyen/so kom
ich wider dar/das mag aber vor der Jahrzeit nicht
geschehen noch gesehn. Als Pylons das höret/ ward
er froh vnd auch traurig. Froh/ das Herz Tri-
strant die Feindschafft nachgelassen/ vnd verkehrt
hätte. Herwiderumb ward er traurig/ das er die
Frau solang vermeiden/ vnd von ihr seyn wolt/
vnd sprach/ Herz/gebietet vnd schaffet zu mir/als zu
euern willigen Diener/ ich will nun von euch schei-
den/

von Herz Tristrant.

den/ meiner Frauen zusagen beyde Frommen vnd
auch den Schaden / als ich denn hie von euch ver-
nommen hab/ Herz Tristrant hieß ihn in die Stadt
gehen/ zu seiner Herberg/ vnd sich stellen/ als ob er
ihn nicht kennet/ auch von ihm seines Guts bitten/
vnd sprach/ Es ist hie zu Land Gewonheit / so ein
frembder Mann in meinen Hof kompt/ der etwas
von mir meines Guts bittet / das wird ihm von
mir gegeben/ also heisse ich dir auch geben Kleider/
vnd hundert Schilling guter güldener Pfening/
damit gehe hinweg / vnd sage deiner Frauen die
Botschafft. Pylons dancket Gott / vmb Herr
Tristranten/ vnd thät/ als er ihn hieß/ als er die Gab
empfieng/ name er vrlaub/ vnd gleng hinweg/ daß
ihn niemand an dem Hof erkandt / denn der Herz
selbst. Nun war ein Jahrmarck in einer grossen
Stadt/ die hieß Curnevalis / die lag nicht weit von
Careches/ dahin schicket Herz Tristrant Curneva-
len auch/ vmb etlichs deß er bedorfft / Pylons lieff
mit ihm dar/ vnd wolte sein Gut auch anlegen / als
er auch thät. Der Jahrmarck war sehr groß / vnd
war gleich an S. Michaels Tag/ da kauffet der gu-
te Pylons/ daß er forthin von aller Armut frey war.
Als er nun sein Sach wol geschickt hât / hub er sich
so bald er mochte/ auff/ vnd kam auff den See vnd
fuhr anheim. Da er gen Thintariol kam/ vnd für
den König gleng/ da ward er gar schön empfangen/
von dem König vnd der Königin. Der Herz fraget
ihn zustund / von wannen er glenge / vnd wo er die

Eine schöne Histori/

grosse Hab neme/daß er so küniglich were reich worden/ die Frau erschrock dieser Frag sehr / denn sie forchte / er köndt dem König nicht so gähling darauff antworten / vnd von grossen Sorgen/begunt ihr der Schweiß ausbrechen / daß er über allen ihren Leib abran.

Phylons sahe wol / daß die Frau in grossen Sorgen war/ vnd sprach: Wer wol hoffet/ vnd warten mag/der erlebt auch gleich den Tag/daran ihm sein Gemüth erfreuet wird/ daß ihm liebs vnd guts geschieht/so ist mir auch geschehen. Ich bin diß Jahrs zu S. Michaels Tag/auff dem Jahrmarckt gewesen/da ist mir diese Hab worden/also/wer wol hofft/dem mag etwan gelingē. Da merckt die Frau wol/was er damit gemeint/vñ begunt von grossen Freuden zu weinen/ vnd gieng in ihr Schmach. Phylons vermerckt das wol / kam zu ihr/ vnd sagt ihr / was Herr Tristrant ihr entbotten hat / da sie das höret/da vergaß sie deß Leids / jedoch so war ihr Leid vnd Ungemach/daß sie den liebsten Mann/den nie kein Frau gewan/ so lang vermeiden vñ nicht sehen solte/ solches war ihr zumal schwer / aber ihre grosse Hoffnung vnd gut Beding/ernehret diese Frauen/ daß sie vmb seiner willen ganz frölich war.

von Herz Tristrant.

Wie Herr Tristrant zu der Königin
kam/vnd wie es ihm hernach er-
gieng.



Als der Mân kam / nam Herr Tristrant
graue Kleider an sich / als ein Pilgram /
dazzu Taschen vnd Stab / auch zween Pund-
schuch / mit ihm sein Diener Curneval ihm gleich
bekleid / vnd zogen in Kurnewellischen Land.

Als sie nun kamen zu der Burg Eitanij / die Herr
Thinas war / da war er nit anheim / als sie ihn aber
nicht funden / mussten sie bedencken / was ihn zuthun
were / vnd wurden zu rath auff die Strassen zu ge-
hen / ob sie jemand sehen / den sie zu Votten schicken
môch

Eine schöne Histori/

möchten. Hiemit giengen sie in den Dorn/da er vnd Herz Sannis vor inn gewesen waren.

Es zoge viel Volcks da wider vnd für/ es ware aber keiner vnter ihnen/dem sich Herz Tristrant öffnen dorffte / also mußten sie die ganze Nacht in dem Dorn behaufen. Als es nun Tag ward/da kam sein lieber Freund Herz Thinas/ der ritt dort her/ vnd schlieff Herz Tristrant gedachte / ich will dich nicht wecken/ du bist heut vielleicht bey deiner Lieben gewesen/vnd schläffst nothdürfftig. Er gieng dar/vnd nam das Pferd bey dem Saum/ vnd gieng ein gut weill mit ihm/ vñnd wolte sich ehe dieser Vorschafft verzeihen/ ehe er ihm seinen Schlaf brechen wolte/ Zulezt erschrack das Pferd / vñnd fuhr auß dem Weg/ davon der Herz erwachet/ vnd erkante Herz Tristranten zustund.

Sie wurden beyde froh/ vñnd empfiengen einander mit freundlichen Worten. Herz Tristrant hub an den Herren zu bitten/ vñnd mit grossem Fleiß begehren/ ihm aber Vorschafft an die Königin zu werben. Herz Thinas der sprach/daß er das fleissiglich vñnd gern thun wolt/ so best er mocht. Herz Tristrant saget ihm deß grossen danck/vñ sprach: nimb hin diesen Ring/ vñnd bringe den der Königin zum Warzeichen meiner herkunfft/ vñnd sage ihr/daß ich aber gern sehen wolte / nun hab ich sorg/ daß dieses nicht wol geschehen möge. sie wolle denn selbst Fleiß thun / damit sie den König aber an das Gejagde bringe/gen Blancfenland/da soll sie mich finden in dem

Von Herz Tristrant.

dem Dorn/da sie mich fande/als ich nechst hie war.
Der Herz Thinas name den Ring/vnd fehrte damit
hinweg. Als er gen Hof kam/vnd die Frau vermer-
cket die Vrsach seiner Zukunfft/auch den Ring sah/
ward sie gar inniglichen froh / zustund bat sie den
König/ daß er jagt zu Blanckenland.

Der König hieß von Kundan Jägermeister vnd
Jäger/daß sie sich zum Gejagd rüsten/denn er war
allzeit willig zuthun/was die Frau begehrt/darumb
ritt er bald hinweg. Die Frau sprach: Aucirat soll
hie bleiben/ vnd mit mir hinnach reiten/ er wot ihr
aber lieber über tausend Meilen gewesen/ sie war
gank listig vnd gescheld/vnd redet solches/ daß man
desto minder Argwohn auß dem schnellen Gejagd
nemen möcht. Aucirat blieb/ biß die Frau reiten
wolt/ da ritte er mit ihr/vnd diener ihr fleißiglich als
er denn vormals allwegen gewohnt war / es war
aber der Frauen sein dienen schwer vnd vneben.
Nun hatte sie in der Zeit(als Herz Tristrant nechst-
mals bey ihm gewesen war)der besten ein auß ihrer
Schaar der Frauen verlohren / das war die ge-
treu Brangel/darumb die Frau sehr viel Klag vnd
Leid hatte. Es gefiel aber das Ampt/so Brangel ge-
habt hatte/ auff Gynel von der Schiriel/ vnd wu-
ste die Sach nun niemands mehr an dem Hof/deß
Gynel vnd Peronis / die mußten auch fleis
bey der Königin
seyn.

Wie

Eine schöne Histori/
Wie die Königin zu dem Dorn
kam/ vnd Herr Tristranten zu verstehen
gab/ wo er zu ihr kommen
solte.



Wes sie nun came zu der Wart bey dem Dorn
da Herr Tristranten war / hieß sie alles
Volck wegreiten/ ohn Auctrat vnd Gymbel
die blieben bey ihr. Die Frauen beyd saßen nider in
das Gras/ vnd der leidige Auctrat/ daß ihn Göt
schend/ zu ihnen/ es wer inē lieb oder leid/ er setet sich
zu jr/ die Frau solt nun Herr Tristranten zusprechen
vnd sagen/ wo er zu ihr kommen möchte/ das mocht
vor dem Verräther Auctrat nicht geschehen. Sie
stunde auff/ vnd brach der Blümein/ so bey der
Wart.

von Herz Tristrant.

Wart stunden/ in dem hörten sie die Hund gar zumal laut ruffen/ vnd kam der Hirsch daher gelauffen/ gerichts zu der Wart/ da erschrack der Frauen Pferd/ da es den Hirschen sahe/ riß es so hart/ daß es Zaum vnd Zügel alles zerbrach / vnd lieff zum Wald ein.

Aucrat saß bald auff sein Pferd / vnd eilet diesem nach/ daß er es wider fieng / die Königin ging dem Dorn ein wenig näher/ vnd dorffte doch nicht gar hinein/ noch er herauß. Sie saget mit hellen Worten/ daß ers wol hören mocht / wo er sie finden/ vnd zu ihr kommen solt. Als ihr aber vor gehört habt/ daß der Hirsch der Wart zugelauffen käme bey dem Dorn/ als er Leut darinn vernam/ erschrack er/ vnd fehret vmb auff einen andern Weg/ die Jäger hengereten nach/ der König ritte auch hin nach/ als er sah den Hirsch scheuen bey dem Dorn/ wolt er auch sehen/ was darinn were. Die Frau ersahe das/ vnd erschrack ohn massen sehr/ ward lauteruffen vnd schreien/ der Hirsch wer hinweg. Sie schrey so fast vnd viel / daß sich der König suchens verwegen must/ vnd gedacht das geschrey der Hund vnd schall der Hörner thät ihr so weh/ vnd schrey mit sampt der Frauen ein still / auch kamen die Hund auff die rechte fahr dem Hirsch nachjagend also verhütet die Frau/ daß Herz Tristrant nicht gefangen wurde/ vnd der König dem Hirsch nachritte. Nicht lang darnach kam Aucrat auch herwider/ vnd hatte das Pferd gefangen. Er zürnet fast mit ihm
selbst/

Eine schöne Histori/

selbst/ vnd klaget/ er hat diesen Tag vngerennet/ biß
er das Pferd gefangen hat. Da sprach die Köni-
gin spöttlich/ als in einem Schimpff/ wolt Gott/ du
soltest diesen langen Tag darnach gejagt haben. Sie
meinet es wol mit der Warheit vnd im Ernst. Da-
mit sassen sie auff/ vñ ritten hingen Blanckenland/
an die Herberg oder Feuerstatt/ da Herz Tristrant
das nechstmal auch bey ihr gewesen war/ er vergaß
auch nicht/ wohin sie ihn jetzt gewiesen hat/ vnd kam
an dasselb End/ so bald die Nacht hergieng. Wie
gar freundlich vnd lieblich er von der allerschönsten
vnd liebsten Frauen empfangen ward/ vnd wie er
danckte/ da kan ich euch nicht gnug von sagen/ denn
solt ich das alles von Wort zu Wort erzehlen/ so
wurd diß Büchlein sehr gelängert/ darumb laß ich
es gleich fallen. Sie heilet ihm seine Schläge/ so er
von ihrewegē empfangen vnd gelitten hätte/ daß er
forthin nicht mehr davon klaget/ noch ihr in argem
gedacht/ vñ war diese Feindschafft ohn alle Scheid-
leut/ so gar freundlich / vñ mit grosser herglicher
Liebe verrichtet/ daß sie vor noch nie besser Freund
wurden / auch ergehe je eines das ander / was sie
grosser sehnender Noth gehabt vnd erlitten hätten.
Deß Morgens/ da sie sich aber scheiden mußten/ hu-
be sich neue Klag vnd Vngemach/ vnd mußten sich
selber nichts zu trösten/ keiner Zeit noch Weil ihres
zusammentommens/ wie sie das geschickten/ jedoch
gab ihnen Hoffnung guten Trost/ Glück würde sie
noch oft zusammen fügen. Also schieden sich die
zwey

von Herz Tristrant.

zwey Lebe mit nassen Augen/ vnd grossen Schmer-
zen. Herz Tristrant der gieng traurig hinweg / su-
chet Turnevalen sein Diener/ an dem Ende/ da er
ihn gelassen hätte/ vnd fand ihn nicht/ durch welche
Geschicht/ oder wohin Turneval gegangen war/ ist
mir vnwissend/ ich hab es auch in dieser Histori nit
funden.

Herz Tristrant suchet so lang auff den Tag/ biß
man zu Hofessen hatte / das Hofgesind auffsaß/
vnd an ein ander Feuerstatt ritten. Als es nun Mit-
tag war/ vnd darüber/ gedachte Herz Tristrant der
weise vnd kühne Held/ ich suche hie viel zu lang/ er ist
vielleicht gangen an das End/ da wir hinweg schif-
fen sollen / hätte ich heut längst dahin gekehret/
were mir besser gewesen/ vnnd ich gieng dahin/ da
kam er an die Feuerstatt/ da das Hofgesind lage.
Als er aber die Leut ersah/ wolte er widerumb ge-
kehret haben/ da forchte er/ man hätte ihn gesehen/
so möchte ihm sein fliehen nicht zu Nutz kommen/
sondern mehr Schadens bringen/ er gedacht auch/
ich bin vnkänlich / ich will wol für sie alle gehen/
daß sie mein nicht warnemen. Also gieng er für/
vnd sahe ihr viel/ deren etliche wurffen den Steinh/
etlich schussen den Schafft / sprungen etliche über
den Graben/ er aber gieng für/ als ob er sie nicht se-
he. Da erkandte ihn ein Ritter/ seiner guten Freund
einer/ der stellte sich/ als ob er ihn nicht kenne/ vnd
ließ ihn fürgehen. Als Herz Tristrant fürkam/
ward er inniglichen froh/ vnnd meinet es hätte ihn

Eine schöne Histori/

niemand erkenn. Aber jener Ritter ritte ihm nach/ vnd bate ihn/ er solt still stehen / er hätte mit ihm zu reden. Das war aber Herz Tristranten nicht wol vermeint/ doch ritte der Ritter zu ihm/ vnd bat ihn/ daß er vmb seinerwillē mit ihm gienge zu der Feurstatt. Herz Tristrant sprach: das wer mir nicht gut/ was solt ich da thun? Dieser aber bat ihn so fleissiglich / vñnd sprach: Dir soll nichts widerfahren / ich will dich gar schön von dannen bringen/ thu mir das zu lieb/scheuß mit dem Schafft nur zu einem einigen mal / spring einmal über den Graben/ vnd wirff den Stein einmal/ ich will dich ohn allen Schaden von dannen bringen. Da antwort Herz Tristrant/du hast dich nicht wol bedacht/ daß du mich durch einen kleinen Weltlichen Ruhm ein Ding heissest thun / darumb ich das Leben verlieren möchte. Der Ritter wolt nicht ablassen/ vnd sprach: Ich weiß / daß keiner vnter ihnen allen ist/ der dir in diesen gleichen möge / ich habe auch keine Sorg/ wie ich dich ohn alle Noth/ vnd ohn Streit von ihnen bringe.

Herz Tristrant wolt je nicht/ vnd sprach/ du bleibst gar thörllich vnd vnbedacht / ich were auch nicht ein weiser Mann geheissen/ so ich von eines solchen kleinen Preises vñnd Ruhms wegen an die statt gieng/ da man mich vielleicht fangen/ vnd darnach tödten mocht/ dein Gebet ist mir vnfüglich/ vnd gebürt mir nicht zu thun / darumb bitt ich dich / erlaß mich deiner Ditt. Was Herz Tristrant sagt/ so wol-

te die

von Herr Tristrant.

re dieser Ritter nicht ablassen/ vnd sprach: Ich bitte dich durch der Königin willen / bey der du oft vnd vielmal freundlich vnd lieblichen gelegen vnnnd geschlaffen hast/ daß du mich meiner Bitt gewehrest. So bald er diese Wort reder/ da gieng er mit jm/ vñ thät all sein begehren. Er gieng stillschweigend dar/ nam den Schaft in seine Hand/ schosse einen so vngefügten weiten Schuß/ daß ihr keiner vnter ihnen allen/ so da waren / deß gleichen nie gesehen hatten/ vnd giengen alle von wunders wegen dar zu sehen/ also / daß ein groß gedräng dabey ward / dieweil sprang Herr Tristrant über den Graben/ einen weiten sprung/ vnd dem keiner hinnach mocht/ an dem sprung zerbrach ihm der grauen Hosen eine/ also / daß man Scharlach vnd wol beschlagens dadurch sahe scheinen/ dennoch gieng er dahin / vnd wurffe den Stein so weit/ daß jr keiner so weiten wurff nie gesahe/ von Unglück füget sich / daß ihm auch der graue Rock zerbrach / dardurch man sahe scheinen güldene Kleider.

Als er das vermerckt / eilet er bald von dannen/ thät auch seinen Hut nicht ab / gieng also hinweg/ ihnen allen vnertandt / ohn allein dem Ritter/ der ihn wider dahin hāt bracht. Das verwunderten / so die Ritter hätten ob solcher grossen stärke vnd geradigkeit/ gab ihnen so viel zu schießen / daß sich ihr keiner versan/ wie es vmb diesen wunderlichen Pilger gestalt wer/ biß er fern hinweg war / vnnnd ihm glücksfals abermals davon geholffen hätte. Zu A-

Eine schöne Histori/

bend als der König zu ihnen kam / sagten vnd
wisten sie ihm / was von einem frembden Pilger
da geschehen wer/ es nam ihn groß Wunder / vnd
gedachte in ihm selbst / Herz Tristrant hätte es ge-
than/ hierauff bat er sie alle/ so bey ihm waren/ daß
sie ritten vnd giengen/ vnd mit allem Fleiß such-
ten/ ob sie ihn möchten finden. Sie suchten wider
vnd für/ in dem Wald auff vnd nieder/ aber Herz
Tristrant ware wol sicher für ihnen/ der war schon
zu seinem Diener kommen/ vnd fuhren mit Freu-
den heim in sein Königreich / da er auch wol vnd
mit grossen Freuden empfangen ward/ von seiner
Ehelichen Frauen/ auch von dem König vnd der
Königin / von seinem Schwager Herren Cay-
nis/ vnd der ganken Ritterschafft/ denn
aller männiglich hat ihn lieb
vnd werth.



von Herr Tristrant.

Wie Hertz Gannys mit der Königin
Gardeloye in Freundschaftt kam /
vnd wie es ihm er-
gieng.



Es war ein mächtiger König / nicht fern
von Carehes / mit Namen Rampecenis /
ein mannlicher Held / der auch offte grosse
Ritterschafft begangen hat / vnd hohen Preiß er-
worben / der hat ein aus dermassen schöne Frau /
mit Namen Gardeloye / die hatte er gar inniglich
lieb / auch in grosser Hut / daß er eins theils selbst
Ehre mit solcher Hut verfräncket / vnd doch so ein
Frau nicht will / all Huld vmbsonst ist. Rampece-

Eine schöne Histori/

nis gedacht Tag vnd Nacht darauff / wie er sein
Frau wol verhüten vnd versorgen möcht/ vnd ließ
die Maur vmb seine Burg zumal hoch mauren/
vnd weite tieffe Gräben darumb machen/auch hät-
te er zu allen Zeiten die Schlüssel selbst / vnnnd war
auch selbst Pfortner / so er austritt an das Gejagd
oder an ander ende / so führet er die Schlüssel mit
ihm. Er ließ auch weder Mann noch Knaben in
der Burg / nur allein Frauen vnd Jungfrauen.
Dis war der Nampecenis/ der Herrn Caynis vor
Careches gefangen hatte / denn er fürchtet seiner
Frauen zumal hart von ihm / darumb hat er sie in
solcher grosser Hut/ daß es über die maß war/ vnt-
er auß/ so hätte sie niemand von Mannen bey ihr/
weder jung noch alt/ war er denn daheim/ so dorff-
te sie niemand ansehen. Also führet die Frau ein
strenger vnd bezwungner Leben / denn ein Kloster-
frau/ jedoch hätte sie Herrn Caynis lieb / vnd ihm
verheissen (ehe sie Nampecenis vermählet ward)
wenn er zu ihr käm/ wolt sie ihn vmbfahen. Solchs
ihr Gelübd vermerckt vnd verstante der Herr/ vnd
war ihm schwer / er thät auch allenthalben desto
grössern Fleiß / ob er sein Frau vor Herr Caynis
verhüten / vnnnd behalten möcht. Wiewol er die
Burg mit grossem Fleiß beschloß / so mocht er ihn
doch den Weg der grossen Liebe nicht beschließen/
denn sie hatten einander als wol lieb / als weren sie
flais bey einander gewesen. Eines Tags gedacht
Herr Caynis/er wolt das Glück lassen walten/ vnd
sehen/

von Herz Tristrant.

sehen/ ob er zu der Frauen möchte kommen. Er saß auff/ vnd ritt allein dar / denn er wuste wol / daß Rampeccenis an dem Gejagd war. Als er aber dar kam/ ward die Frau sein gewar / denn sie war des selben Tags durch Rurkweil außgangen/ doch nit weiter/ denn zwischen die Thor/da möchte sie ihn sehen vnd anreden/ Sie empfeng ihn ganz freundlichen mit grosser Lieb vnd begierlichem Herzen/ der Held dancket ihr mit gleichem Widergelt der Lieb/ vnd auch der Wort/ er bate auch Gott fleissiglich / daß er den thät fällen/der ihm die Burg so sehr verschlossen hatte/ vmb daß er der Frauen seine Botschafft/ darumb er dar kommen war / an dem Ort nicht sagen möchte / als er denn gern gethan hätte/ doch sprach er/ ich neme mir zu grossem Heil / daß die andern Frauen ein wenig auff ein Ort glengen/ send mir doch nicht mehr werden mag/ daß ich euch meinen Willen ein wenig sagen möchte. Die Frau hieß die andern Jungfrauen auff ein Ort gehen/ das geschah/ da mochten sie nun wol miteinander reden/ vnd sich besprechen.

Da sieng Herz Caynis an/ vnd ermahnet sie der Verheissung/so sie ihm gethan hât/ ehe sie vermähle ward / auch wie sie ihm auß seinem Gemüth nie kommen wer. Darauff bat er die Frau mit grosser Bitt/ sie solt ihn des genessen lassen. Sie antwortet vnd sprach: Herz Caynis/du warest vnd bist mir lieb/ des laugne ich nicht/es mocht aber zur selben Zeit nicht geseyn/ ich hätte deinen Willen gern

Eine schöne Histori/

gethan vnnnd vollbracht/ hab auch desselbigen noch
Muth zu thun/ vnd zu vollbringen / wo solches mit
gutem Fug geseyn / vnd am allerbesten statt haben
möcht.

Nun siehest du wol/wie es mit mir stehet/wie gar
hart ich verschlossen vnd verhütet bin / jedoch gunt
ich dir wol/ ob du das also geschaffen möchtest/ daß
du zu mir möchtest komen/denn wie fast er mich in
Huchat / so stehet mein Gemüth also fast zu dir/
daß ich dein Willen thu/wenn das geseyn mag/daß
du zu mir kommest.

Herz Caynis ward froh/er dancket der Frauen
sehr/ vnd schied hinweg. Herz Caynis gewan nun
manchen Gedancken/wie er mit fug zu seiner aller-
liebsten Frauen kommen möchte / vnd lehrte allen
Fleiß für / er fandte aber nichts in all seiner Ver-
nunfft / dadurch ihn beyden geholffen wurde / da
sagt er es seinem Schwager Herz Tristranten vnd
bat ihn sehr daß er ihm riet / wie er mit fug zu sei-
ner Frauen kommen möcht. Herz Tristrant mercke
eben der Frauen freundlich erbieten vnnnd guten
willen/ auch darbey die grossen Hut / darinnen sie
war/vnd sprach: Mich bedunckt nichts bessers/ den
daß du dein Frauen bittest / daß sie die Schlüssel
abrück in Wachs / vnnnd dir dasselb Wachs her-
auf werffe / über den Graben/ nach demselbigen
Wachs lasse du dir die Schlüssel machen/so magst
du die Burg selbst auffschliessen/auch auß vnd ein-
kommen/ als offti dir Glück das füget. Herz Cay-
nis

von Herz Tristrant.

nls war des Raths froh / ritt küniglich wieder dar/
vnd kam/ da er mit seiner Frauen über den Gra-
ben reden mocht / vnnnd sagt ihr von dem Wachs /
vnd all sein Fürnemen.

Der Frauen gefiel dieser Rath wol/ vnd verheß
im das Wachs zu wegen zubringen/ doch fraget sie/
wenn er das holen wolte. Er sprach/ auff den nech-
sten Montag. In der Zeit bracht sie das Wachs zu-
wegen/ mit Hülff ihrer Jungfrauen drey/ die auch
ymb diesen Rath wußten. Herz Sannis kam dar/ als
er geredt hat / vnnnd ward das Wachs bereit über
den Graben geworffen/ des er hoch erfreuet ward.
Er fehret wider von dannen / denn diese Zeit ver-
henget ihm nicht/ daß er mehr geredt / vnnnd ritt e-
lends mit viel ymbsehen/ als die flüchtigen. Als er
nun heim kam / da versuchte er sein HELL an alle
Schmidt/ die ihm fetandt waren / vnd fand vnter
ihnen allen keinen / der sich des ynterwinden wolte/
des ward er sehr betrübet vnd gang vnmutz / vnd
entsiel ihm all seine Freude/ er verhoffet auch nicht
anders/ denn daß ihm durch diesen Rath nimmer
geholfen wurde / doch saget er seinem Schwager /
wie er gehandelt hat / vnd ihm das alles ymbsonst
were. Da sprach Herz Tristrant / ich hab einen
Schmidt mit mir über Meer bracht / der ist hie in
dieser Stadt/ ich weiß wol/ daß er dirs machen kan/
vnd thut das ymb meiner willen. Der Schmidt
ward besandt/ als er kam/ nam ihn Herz Tristrant
an/ in geheim/ weist ihm das Wachs/ vnd bat ihn

Eine schöne Histori/

die Schlüssel zu machen. Der Schmidt ward lachend/ vnd sprach: Herz was wilt ihr mit diesen Schlüsseln thun/ wilt ihr stehlen? So hilfft noch ich vnd die Schlüssel nicht. Herz Caynis antwort vnd sprach: da frage du nicht nach/ was wir damit thun/ denn ich versprich dir fürwar/ machest du die Schlüssel gut vnd gerecht/ daß du deß immer genießen solt. Der Schmied vnterstund sich das zu thun/ da ward Herz Caynis wieder erfreuet/ vnd hoffet seine Sach noch zu gutem zu bringen/ vnd sagt Herz Tristranten seinem Gefellen grossen Dank.

Wie Herz Tristrant Botschafft kam/
daß sein Vatter todt wer/ er solt heim-
ziehen/ das Land einzu-
nehmen.

Des sich nun alle die Sachen verhandelt hätten/ kam ein Bote von Johnons/ der saget Herz Tristranten/ daß sein Vatter mit Tod abgangen vnd verschieden wer/ vnd stünd sehr übel in dem Reich/ denn etliche Fürsten wolten mit gewalt König seyn/ darwider waren etliche seiner Freund/ vnd der mehrertheil der Landschaft/ darum so thät grosse Noth/ daß er heim zöge/ vnd das Land selbst einneme vnd reglere. Als aber Herz Tristrant diese Botschafft/ so von Johnons kommen war/ verhöret hat/ sprach er zu Surnevalen/ du hast mit

von Herz Tristrant.



mir viel Jahr fleißig vnd wol gedient/so hab ich nun
ein eigen Königreich/ damit ich dich will belohnen/
vnd bin froh/daß ich dich deiner getreuen Diensten
belohnen mag/darumb gib ich dir mein Königreich
Johanns gank zu eigen/daß du forthin gewaltiger
König vnd Herz sehest/in diesem Königreich. Cur-
neval sprach: Gnad/ Lieber Herz/ Herz Tristrant/
Gott müsse euch immer lohnen / daß ihr mir alles
gutwillig vnd gnädig seyt/ daß ihr mich also ersam-
lichen fürsehen wolten / aber mir geziemt nicht euer
Kron/vñ will ihr auch nicht. Der Herz sprach/war-
umb wilt du sie nicht/ so ich sie dir vergünne? Cur-
neval sprach: Herz sie geziemt euch besser/ denn mir
gebühret nicht ein König zu seyn/ vnd tan sein auch
nicht.

Eine schöne Histori/

nicht. Herz Tristrant sprach/ da laß von/ es lehret
dich es mein Landschafft wol.

Turneyal sprach: Herz/ ich nimbs ihr nicht/auch
were es euer Landschafft nicht lieb/das sie ihr Leben
von mir empfangen vnd mir dienen solten/ sie sollen
vor recht euch dienen/ als ihrem rechten Erbherren/
wolt ihr mir aber liebs thun / vnnnd wol lohnen / so
kompt selbst dar/richtet euer Königreich mit gewal-
tiger Hand/vmb alles / so darinnen geschehen ist/
vnd leihet euer Leben vnd Land selbst / wolt ihr mir
denn ein Pfieg oder ein Ampt leihen/damit ich mich
betrag/ will ichs selbst auffnehmen / aber der Kron
vnd des Reichs will ich nicht.

Vnd so ihr euer Sach also schicket / vnnnd euer
Königreich nach nothdurfft versehen/wolt ihr denn/
so sendet nach meiner Frauen euerem Gemahl /
vnd wartet euers Königreiches selbst/ So ihr aber
nach ihr ziehen wolt/ was mir denn befohlen wird/
dieweil zu thun/bis auf euer widerkunfft / das will
ich gern thun/ vnd fleißiglich vollbringen/vermeint
auch/ so euer Landschafft solch euer Fürnemen vnd
Willen verstehen werden/vnd was ihr gebietet/das
ihnen auch solches angenehm seyn werde / das be-
duncket mich euch / der gangen Landschafft vnnnd
mit das nützlichest seyn. Herren Tristranten gefiele
dieser Rath wol/vnd schicket sich zu Land zu fahren/
doch war es ihm schwer/ das er hinweg ziehen solte/
vnd die Königin nicht vorhin sehen/vnd meinet / er
möchte den Tag seines von dannen scheidens nim-
met

von Herz Tristrant.

mer überwinden. Diß leget er Turnevalen klüglich
für/ bat ihn mit grossem Ernst/ daß er mit ihm dar-
führ vnd sprach/ So ich dich nun nimmer bey mir
hab/ so weiß ich nicht / wie oder wo ich zu ihr kom-
men mag / vnnnd mag leicht geschehen / ich sehe ihr
nimmermehr/ darumb bitt ich/ verzeihe mich nicht/
vnd fahre mit mir dar. Turneval verwilligt darzu/
denn er seines Herzn Gebet vnd Gebot nie verach-
tet. Herz Tristrant sagt sein von dannen kehren/
Herz Caynts seinem Schwager / vnd bat ihn/ mit
Fleiß darob zu seyn / daß seine Ritterschafft vnnnd
Diener sich dieweil schickten/ vnd auff das herzlichst
bereiteten/ mit ihm zu Land zu fahren.

Hiermit huben sich die zween/ Herz Tristrant vnd
Turneval auß dem Land / vnd bekleideten sich als
zween Landfahrer vnnnd Spielleut / in kurtz graue
Röck/ vnd kurtz rothe Rappen/ den waren die Zoren
von gelbem Fritschal/ diß ist ein besonder gut Tuch/
das nur mächtige Herren tragen. Sie eilten bald
hinweg/ vnd liesen sich nicht gern auff der Strassen
finden. Sie kamen mit grosser Eil gen Litarij/ vnd
funden Herz Thinas anheim. Er war zumal froh/
enbot der Königin/ daß er aber kommen wer/ sie zu
sehen/ vnd mit ihr reden / das solt geschehen in dem
Baumgarten bey der Linden / darauff der König
einmal gewartet hätte. Herz Thinas ritt hinweg/ sa-
get der Königin die Botschafft / deren sie hoch er-
freuet ward. Als die Nacht kam / came auch Herz
Tristrant an die verzeelte stadt/ die Königin gieng zu
ihm/

Eine schöne Histori/

ihm/ vnd empfieng ihn mit viel freundlichen Wör-
ten vnd lieblichen vmbfahen. Sie blieben die Nacht
beyeinander/ mit kurzer Ergellichkeit vnd schnellen
Abscheid/ der aber von ihnen mit groffem Leid vnd
Traurigkeit geschah/ denn es war ihnen gar viel zu
früh/ vnd mußt doch seyn. Die Königin befahl ihn
Gott in sein Hut/ vnd gieng mit betrübtem Herzen
wider in ihre Schlaffkammer.

Wie Aucrat Herrn Tristranten
nachjaget / vnd wie Tristrant da-
von kam.



Als Herz Tristrant wider zu seinem Diener
kam/ eilten sie auch von dannen/ vnd kamen
so fern/ daß sie meinten/ sie weren sicher/ daß
ihn

von Herz Tristrant.

ihn niemand nachjaget/da sendet der böse Geist seinen Diener Aucrat dar / da er Herz Tristranten sah/begunt er zu hand eilen vnd jagen/ als starck er war. Herz Tristrant hat kein Wehr bey ihm / vnd must fliehen/ wie ungern er das thät. Aucrat aber jagt seinem Vetter nach mit Schwerdt vnd Spieß/ so kräftiglich/daß Herz Tristrant gar kaum entflohe/ vnd kam an ein kleines Wasser/es war aber gar schnell vnd tieff/er fand ein Schifflein bey dem Gestad/ darein lieff er vnd Turnebal / sie stießen vom Land wie sie mochten/denn sie hätten weder Ruder noch Schalten. Aucrat ritt schnell nach/gedacht in allweg wie er ihn fangen vnd erschlagen möchte/vnd fundt ihm doch nicht auff dem Wasser zukommen/ da nam er sein Spieß/vermeinet er wolt Herz Tristranten damit durchschießen / vnd schoß ihm den mit gang seinen Kräfften gar neidlichen zu/ aber er verfehlte des kühnen Helden/vñ schoß in das Schifflein/daß der Schaft in zwey stück zerbrach. Sie namen die Stück/schiffen damit über das Wasser/vñ kam ihnen zu grossem Glück/daß ihnen zu dem Tod gemeinet war/ vnd fuhren ohn alle Irrung/ da sie sicher waren.

Da aber der leige Aucrat das sahe/daß er nicht mehr geschaffen mochte/ ward er gar zornig/ vñnd schlecket bald hin zu dem König / hiesse ihm sagen/ Herz Tristrant were im Land / hat die Königin gesehen vnd betrogen/auch wie er ihn antroffen hatte/ vnd er ihm entflohen vnd davon kommen wer. Als

der

Eine schöne Histori/

der König das höret/ macht er sich auff/ mit allem
Volck so er hat/ vnd eilet nachzusuchen/ob man ihn
irgends finden möcht. Er gebot allen suchenden/
als lieb ihnen Leib vnd Leben were/ daß sie suchen/
auff allen Strassen/auch nicht von dannen kämen/
biß Tristrant gefangen oder erschlagen wer. Er su-
chet desselben Tags selbst/ vnnnd gebote Herrn Ehi-
nas/ der Hüt selber zu pflegen bey seiner Burg Et-
tani/der thät das ganz gern/vnd mit gutem Fleiß/
denn er gedacht wol/Herr Tristrant würd ihn aber
dahem suchen. Er ritte gar allein auff die Strassen
oder Burg/vnd fand allda Herren Tristranten/
der war Berg vnd Thal gelauffen/biß daß er zu der
Burg kam. Herr Ehinass thät seiner Treu genug/
fieng ihn/vnnnd führet ihn mit ihm in seine Burg/
vnd befahle ihn seiner Frauen/ gebot ihr bey ihrem
Leben/ daß sie ihn in solcher Geheim hielt/ daß kein
niemand gewar würde/ daß sie auch sein mit Fleiß
selbst pfleg/ daß gleichen seinen Diener mit ihm. Die
Frau war deß fast willig vnd froh/ daß sie ihm sein
Leib vnd Leben so leicht behalten mocht. Also gescha-
he Herrn Tristranten alles guts/ war ihm auch
nützer denn alle Königreich/vnnnd bliebe er also da/
biß man überall ersucher. Diemell aber Herr Tri-
strant also verborgen lag/war die Königin in gros-
sen ängstlichen Sorgen/ denn es war ihr Herren
Tristrants nachjagen vnnnd sein hinkommen von
Wort zu Wort gesagt/da aber alles Volck gemein-
lichen suchen ward/ hatte sie keine Hoffnung seines
ein.

von Herz Tristrant.

einkommens/ sondern würde gefangen/ vnnnd von
ih/ erwegen sterben/ das gabe ihr Vrsach zu solcher
vnmässiger Klage/ daß sie viel lieber wolte mit ihm
sterben/ denn ohn ihn leben. Diem Weil sie also saß
überladen/ vnd übertieff in der grossen herglichen
Klag/ kamen zween unbekandte Landfahrer zu ih-
rer Kammer/ die hatten verspielt/ was sie vmb vnd
an hatten gehabt/ darumb giengen sie zu der Frau-
en/ sie vmb etwas zu bitten. Da die Frau sahe ihre
grosse Noth vnnnd Armuth/ gedachte sie Herz Tris-
tranten list gleichen mit diesen Knechten auß seinen
Nöthen zu helfen/ vnd ihn beyhm Leben behalten/
vnnnd siel ihr zu/ daß sie sich wolt offenbaren/ doch
frager sie vor/ wer oder von wannen sie waren. Sie
sagten/ sie weren zween Landfahrer/ vnd hätten sich
also verspielt/ der eine hieß Haupt/ der ander Blatt/
vnnnd kommen erst des Tags in diese Stadt. Der
Königin war nicht wol/ länger zu schweigen/ wolte
sie andern Herz Tristranten zu hülff kommen. Sie
sprach: Lieben Gesellen/ dörfte ich mich an euch las-
sen/ mein willen zu thun/ daß ich euch freundlich
bitte/ vnd wol belohnen will/ also/ daß ihr voll/ von
Armuth gefreyt werdet. Die zween gelobten ihr mit
Handgebenden Treuen/ daß sie das gewißlich vnd
gern thun wolten. Da hub die Frau an zusagen/
vnd zufragen/ wie ihre Sach geschaffen weren/ daß
Herr Tristrant in dem Land were/ wie der König
des wer innen worden/ vnd ihm sehr nachsteller.
Nun were nicht minder/ würde er ergriffen/ so mü-

Eine schöne Histori/

sie er sterben. Darumb lieben Gesellen/ thut so wol/ gehet auff den Wege/ als ob ihr flüchtig werret/ vnd wer zu euch kompt/ den lasset euch fangen/ es ist euch sicher in aller Warheit/ ohne Schaden euerem Leib vnd Leben/ ihr behaltet aber mir dadurch seinen Leib (da meint sie Herz Tristranten) vnd mir meine Ehre/ vnd ihr werdet darumb reich/ als ich euch verheissen hab. Diese zween/ Haupt vnd Blat/ gelobten ihr zu dem andern mal/ diese Sach gang getreulich außzurichten/ vnd sorgen nicht anderst/ denn daß sie so lang verziehen vnd zu spat kommen wurden. Die Königin sprach/ nein ist es doch früh/ vnd ihr kompt noch wol recht. Darauff baten sie die Frauen zu sagen/ wie sie sich in den Sachen halten/ vnd was sie thun solten. Die Frau sprach/ lieben Gesellen/ ich will euch Kleider geben vnd Rappen/ die ziehet an/ vnd gehet gleich/ als ob ihr auß dem Land wollet/ denn die Kleider vnd Rappen sind gleich wie die/ so Herz Tristrant antraget/ darumb kämen sie zu euch/ so lasset euch fahen/ vnd bestehet kräftiglich darauff/ Herz Tristrant sey euer Herz/ vnd hab euch geschicket ins Königreich Jothoy/ denn sein Vatter sey ihm mit Tod abgangen/ vnd seine Freunde haben Irrung vmb das Königreich/ Man sey er selbst noch zu Careches/ er werde aber künzlich mit drey tausend Helmen hernach kommen/ saget auch ihnen dabey/ wie euch Leib vnd Leben hie im Land gar nahend genommen were/ durch solch Geschicht/ wie es zuvor Herz Tristranten ge-

von Herz Tristrant.

ten geschehen / das sagt ihn eigentlich / vnnnd hiesse sie das warlich sagen in aller Form/als ob es ihnen geschehen wer. Sie bekandt ihnen auch die Zeit/als es geschehen war/auch das Wasser vnnnd ander all Artikel stehens vnd hinkommens/ vnd sprach: saget auch/wie ihr seyd mit Flucht in dem Lande gangen/bisß man euch gefangen hab. Ob es aber kām/ daß man euer jeden besonder fragen würde/ so bestchet bestiglich auff einer Rede/ vnnnd lasset euch weder mit dreuen oder mit nichten darzu bringen/ daß ihr mit Worten wancket / anderst denn wie ich gesagt hab / wurdet ihr mir aber mit Worten fällig/also/ daß einer nicht saget als der andere/ so müßet ihr gewißlich sterben/ darumb haltet meine Rede/ vnnnd helffet mir vnd euch selber. Damit gabe sie ihnen Kleider vnd Rappen/ vnd schicket sie hinweg.

Sie giengen nicht lang/ sie wurden gefangen/ vnd Aucrat führet sie gen Hof/ vnd fraget sie nach aller Nothdurfft/ sie sagten offenbar/ als sie die Königin zuvor hat heißen sage. Aucrat der Fürst aller Bosheit fraget jeden besonder/ vnd sprach zu dem einen/ dich hilffet nicht dein Listigkeit/ ich weiß wol wer du bist/ auch daß du vnrecht gesagt hast/ ich sag aber dir fürwar/mein Herz ist so gar erzürnet wider dich / daß du darumb mußt sterben / oder aber die Wahrheit sagen. Der Gefangene saget/mir geschehe recht wol oder wehe/ so mag ich nicht anderst sagen

Eine schöne Histori/

mit der Warheit / er wöll den Lügenmähr hören/
der sag ich ihm so viel er will.

Als er nun den erlernet vnd erkandt hätte/ vnd
nichts anders an ihm fand / als vor/ da ließ er ihn
loß/ vnd nam den andern auch auff ein Ort/ vnd
sprach mit grosser Listigkeit/ wie ist dir nun/du hast
meinem Herren gelogen/ vnd dich selber betrogen/
nun mußt du ohn zweiffel darumb sterben/ vnd hat
dir deß nicht noth gethan / hättest du die Warheit
gesagt/ als dein Gesell / so möchtest du dein Leben
auch behalten haben. Dieser sprach/ sagt er den an-
derst denn ich? Aucrat sprach: Ja/ er sagt anderst.
Blat sprach: deß schäme er sich in sein Herz. Au-
craat saget / warumb solt er sich schämen? Blat
antwortet/ darumb/ daß er gelogen hat. Aucrat
sprach: Wie bist du so hant / daß du nicht anderst
sagen wilt. Blat sprach: wolt ihr denn die War-
heit haben? Er sprach/ Ja. Blat sprach: die hab ich
vorgesagt. Aucrat sprach: nein/ es ist anderst ge-
schehen. Blat saget/ Nein/ auff mein Eid/ wollet ihr
aber/ daß ich öffentlich vor allem Volck lüg vnd be-
irre/ das thu ich auch / ob es euch anderst lieb ist.
Er sprach/ ich will nichts denn die Warheit. Blat
sprach/ die hab ich gesaget.

Da er nichts anders von ihm bringen mochte/ da
ließ er ihn ledig/ vñ gieng zu dem König/ vnd sprach
zu ihm/ die zween Gesellen haben waar vnd recht
gesagt/ denn die so ich ;agt/ trugen auch solche Klet-
ter vnd Rappen/ vnd darumb daß sie so behendig-
lich

von Herz Tristrant.

lich vnd schnelliglich flohen / meint ich es wer Herz Tristrant. Da der König das hört / schaffet er die Hut widerum ab / denn er hatt all Weg verhütē lassen / vnd liesse die guten Gesellen gehen / wo sie wolten. Herz Thinas ritt auch helm / vnd halffe Herz Tristranten widerum aus dem Land. Aber die zweē Gesellen Haupt vnnnd Blat kamen heimlich zu der Königin / sagten ihr diese Geschichte / darumb empfingen sie grosse Gaben / als sie ihnen versprochen hatt / vnd schieden damit von Land.

Wie Herz Tristrant gen Johnons zog /
sein Reich einzunemen / vnd dieweil
Grafe Riolin das Land Careches
abermals greulich ver-
wüster.

Als aber Herz Tristrant gen Careches kam /
nam er zu ihm drey tausend Mann / vnnnd
fuhr damit in sein eigene Landschafft / da ent-
bot man ihm grosse Ehr. Da richtet er allen Krieg
vnd Vnsfrieden / auch was ungebührliches in seinem
Land war / da ward alles ausgereutet. Er bliebe bey
ihnen mehr denn zwey Jahr / darnach ward er zu
rath wider zu seinē Schweher zuziehen / vnd befahl
Turnevalen die Kron / auch Land vnd Leut / er be-
fahl auch aller männiglich / daß sie Turnevalen vn-
terthan weren / als ihrem rechten Erbherin. Hie-
mit belohnt er ihn seiner getreuen Dienste. Tur-

Eine schöne Histori/



neval thät diß vngern / doch name er das mit grof-
ser Danckbarkeit von seinem Herrn auff / der nam
vrlaub / von seinem Volck / vnd fuhr wieder gen
Eareches.

In dieser Zeit ware ihm sein Schweher vnd
Schwieger gestorben / vnd hätte Herz Caynis viel
Kriegs / denn Graf Rioltin hätte ihn aber überzo-
gen/vñ grossen Schaden gethan. Herz Caynis wa-
re auß dermassen froh / da Herz Tristrane kam / deß-
gleichen sein Gemahl. Da er erhöret / daß Herz
Caynis so grossen Schadē an Land vnd Leuten ge-
nommen hāt / schrieb er auß / vmb hülff / als weit das
Land war. Da kam mancher stolzer Mann / mit
diß en rüstet er sich zum Streit / vnd ward Graf
Rioltin aber bezwungen / er vnd all sein Freund die
mussten

von Herz Tristrant.

wußten alle Schuld bezahlen/vnd hartzglick büßen/
was sie Herin Caynis für Schaden gethan hat-
ten/. Herz Tristrant thät grossen Schaden in Graf
Niolins Land/mit brennen vnd stürmen.

**Wie Herr Tristrant einen Thurn
stürmet/ vnd mit einem Stein vom
Thurn schier zu todt geworffen
ward.**



Nachdem Graf Niolin bezwungen / vnnnd
das Land wider eingenommen ward/war
ihm noch ein einlige Stadt vorgestanden/
zu derselbenkehrten sie sich / vnd gewonnen sie mit
grossem Gewalt/biß on ein einligen Thurn/den wol-
ten sie nicht auffgeben. Herz Tristrant ward sehr er-
zörnt/

Eine schöne Histori/

hörte/ vnd gieng mit gewalt an den Thurn zu stür-
men/ Er tröst sich aber zuviel seiner Kühnheit/ vnd
stürmt barhaupt/ vnd hat den Helm von ihm ge-
than/ er ward geworffen mit einem Stein/ daß man
ihn für tod von dannen truge. Herz Caynis ward
deß sehr betrübt/ vnd dadurch in grimmtigen Zorn
bewegt/ gewan den Thurn mit Gewalt/ erhteng
vnd erschödet auch alles/ was er lebendig darinnen
fand/ vnd mußten den Wurf/ den sie thäten/ mit
dem Todt bezahlen. Herz Tristrant aber lag all da
ohn alle Macht/ vnredent vnd vnerhörent/ der ward
nun helmgeführt mit grossem Jammer vnd Kla-
gen/ vnd meinet niemand/ daß er genesen möcht.
Herz Caynis klaget sehr/ er weinet mit Herzen vnd
Augen/ vnd sprach: Soll er dieser Wunden/ so er von
meinetwegen empfangen hat sterben/ so überwinde
ich den Tag nimmermehr/ also reden auch alle sei-
ne Mann/ Ritter vnd Knecht/ auch jederman. Herz
Caynis schicket zu stund vmb Aergt die ihn verbun-
den vnd heilten/ jedoch war er mehr denn ein Jahr/
daß er sich nicht wol vermocht/ vnd stetiglich unge-
sund ward.

Als er aber ward/ daß er wider reiten mocht/ ritt
er eins Tags beißen/ vnd nam einen Knaben mit
ihm/ den hat erbracht aus seinem Lands Johnons/
der war ihm gesfreundet. Herz Tristrant hat esiner
Schöne gar viel verloren/ vnd wer ihn vor kennet
hat/ dem war er unbekant worden. Als er also ritt/
kam er zu dem See/ darauff man in Rurneweisch
Land

von Heri Tristrant.

Land fähret/dargegen fehret er sich/vnd sprach geh-
lingen bey ihm selbst/D wehe liebe Königin / soll ich
dich nimmermehr sehen.

Er antwort ihm selbst/Ach nein/wie künde das
immer geschehen/ als wolte er sagen / Ich hab nie-
mand mehr/ der mir darzu helff oder rath. Der
Knab sprach: warumb solt du sie nicht sehen/ denn
er hatte die Red gehört so er gethan hatte. Herz Tri-
strant sprach: Freund/ es mag nimmer geseyn. Er
antwort/ Es mag wol seyn/du solt dichs so gar nicht
verzeihen. Herz Tristrant sprach/Ach es kan vnd
mag nimmer geseyn. Der sprach/Eylieber Vetter/
so sag doch warumb? Er antwort / das will ich
dir sagen. Da ich das nechstmal bey ihr war / da
ward ich geoffenbaret/ ich wer auch nimmer leben-
dig von dannen kommen/ wo mir nicht das Glück
geholffen hät / durch einen meiner guten Freunde/
welcher mich heimlich bey ihm verborgen behtelt/
biß man überall gesucht. Dessenel mal kam ich
selb ander zu Fuß dar gegangen / als zween Spiel-
männer/ auch bin ich wol dartzu kommen/als ein Pil-
ger / vnnnd in manch andere Weiß/ dennoch ward
ich allmal verspehet vnnnd geoffenbaret / darumb so
mages nimmermehr geseyn / auch ist die Hut zu
groß/ damit sie verhüt ist/ vnd gesihe ihr leider mit
meinen Augen nimmermehr. Aber hät ich Turne-
valen meinen getreuen Diener noch bey mir/ der ist
so listig / vnd geb mir leicht Rath/damit ich noch in
geheim zu ihr kommen möcht. Der Knab sprach:

Eine schöne Histori/

Better/du magst sie nicht so wol nach deinem Willen gesehen haben/ so must du sie nun besser sehen.

Herr Tristrant fragt/ wie? der Knab antwortet/ du bist anderst geschaffen/ denn du vormals gewesen bist/ auch ist dir dein Haar abgeschoren/ vnd wer dich erkennet hat/ dem bist du vnerkandt/ du werdest ihm denn genennet/ darumb leg an ein Narrentap-
pen/ vnd stell dich / als ein Narz/ so kompst du mit deiner Listigkeit wol zu ihr/ auch meinen die Hüter nicht anderst/ denn du sehest ein rechter natürlicher Narz/ vnd haben kein Auffmerckens auff dich. Herr Tristrant ward des sehr lachen/ er küßte den Knaben vor Freuden/ vnd sprach: Nun muß dir Gott lohnen / lieber Better / deines getreuen Raths / vnd ich will dir immer darumb hold seyn / mir zweiffelt auch nicht / es werde noch ein sehr geschickter Mann auß dir werden/ dieweil jetzt so viel Verstandes in dir ist.

Er riet ihm / ließ ihm heimlich ein Narrentap-
pen machen/ mit einer Rappen/hube sich allein hin-
weg/ vnd trug einen grossen Kolben mit
ihm/ für seinen Geleits-
mann.



Wie

von Herz Tristrant.

Wie Herz Tristrant sich zu ein Narren
verstellet/ vnd zu der Königin ge-
führet ward.



Als nun Herz Tristrant das Narrentleid an-
gezogen hat/ kam er zu dem See/ vnd gieng
wider vnd für/ gleich wie ein rechter Narr/
das trieb er so lang/ biß ein Kauffman zu ihm kam/
der war von Thintariol/ der vermetnet nit anderst/
den er were ein Narr/ er fieng ihn/ vnd vermaße sich
er wolt ihn der Königin bringen. Diß hörte Herr
Tristrant gern/ vnd ward fro. Hiemit giengen sie in
ein Schiff/ Herz Tristrant stellet sich so nârrisch/ da-
von

Eine schöne Histori/

von sie alle offelachen würdē/ vnd sagten gemeinlich / sie hätten nie so guten Narren gesehen. Nun gaben sie ihm in dem Schiff/ Käß/ Brod/ vnd anders/ so sie bey ihn hätten. Herz Tristrant hat seiner Lieben nicht vergessen/er nam den Käß/ den er selbst essen solte / behielt den heimlich in seiner Rappen / vnd vermaß sich den seiner Frauen zu bringen. Als sie gen Thintariol kamen / da ritte König Marchs spazieren bey dem See / die Rauffleut giengen zu ihm dar/ schenckten ihm den Narren/ vnd wurden darumb zollfren gelassen.

Dieser Narz stellet sich so gar thörllich mit Reden vnd Geberden/daß niemand anderst verstehn konnte/denn er war ein natürlicher Narz/er gefiel ihnen allen zumal wol. Die Herren vnd auch andere Gesellen/ trieben ihn sehr vmb / das vertrug er gütlich vnnnd viel. Auccrat wolt auch sein Narrenspiel mit ihm getrieben haben/ das wolte aber der Narz von ihm nicht leiden/ vnd gedacht an die alten Schuld/ daß er ihm so viel zu Leid gethan hat / vnd schlug im gar neidiglich zu/ in Meinung/ daß er ihn wolte zu todt schlagen / aber Auccrat war behender / vnnnd floh mit schneller eil/kam kaum darvon/aber nichts desto minder/war ihm fliehen nützer/denn das gang Käyserthumb / denn er müß ohn zweiffel todt seyn/ daß hätte ihm kein Mensch geheissen mögen. Der König ritte gen Hof / vnd führete den Narren mit ihm/ der gieng eins Gangs zu der Königin/die empfienge ihn als man Narren empfangen soll. Er

Runde

von Herz Tristrant.

Stunde für sie/ sie solt ihn küssen/die Frau hätte kein
Gefallen noch Lust dazzu/denn sie erkeñet ihn nicht/
wuß auch nicht wer er war / wiewol er vor ihr
stund als ein Narz / so sahe er sie gar lieblich vñnd
freundlich an/diß vermerckt der König vñnd sprach/
wie du Narz/ laß diß ansehen/ solt du Frauen so
lieblich ansehen? Der Narz antwortet/ ich muß sie
wol ansehen.

Der König sprach: Deß will ich auch ein wissen
haben/warumb du sie ansehen mußt. Er sprach/das
will ich dir sagen/vmb daß sie von recht mit hulden
muß/vñnd Freundschaft tragen soll/ vñnd ich weiß
daß ich ihr lieb bin. Da sprach der König / En hör
auff du Narz/du spottest. Er sprach/Nein zwar/ich
spott nicht. Der König sprach/ So leugest du aber.
Er antwort/ich leug nicht. Der König saget zwar/
du leugest.

Der Narz sprach/ich leug nit/es wird auch schier
dazzu kommen/daß ich bey ihr schlaff. Er sprach/bey
wem? Der Narz antwortet/ bey deiner Frauen/ ja
bey deinem Weib wie es dir halt gefalle. Da sprach
der König/ schweig du Narz/ laß solche Red / vñnd
sag von andern. Er antwort/ Ich mag nicht schwei-
gen/ vñnd kan auch nicht lügen. Der König sprach:
lässest du doch jetzt Lügen hören.

Er antwortet/ich leuge nicht/ vñnd was ich red/
das ist waar. Der König sprach/sie hat vor dir gute
Fried/vñnd deiner Lieb gut rath. Der Narz antwor-
tet / ich weiß nicht / ob sie vor mir Friede hat oder
nicht/

Eine schöne Histori/

nicht/ aber das weiß ich wol/ daß ich ihr lieb bin/ als
ihr eigener Leib. Da sprach der König/ höre auff
Narz/ wie möcht das geseyn/ daß ein so wunder
schöne Frau ihr Gemüth an einen Narren fehret/
Er sprach: Ich bin kein Narz/ ich bin ein guter Rit-
ter/ vnd hab viel vmb ihretwillen gethan. Der Kö-
nig sprach: so sag an du Narz/ was du gethan hast?
Er antwort/ da hab ich vmb ihret willen grosse Ar-
beit bestanden/ mir ist auch off/ lieb vnd leid vmb ih-
retwillen geschehen/ denn ob ich die Warheit sagen
soll/ so bin ich durch sie ein Narz/ man zeucht mich
bey den Ohren vnd bey der Kappen hin vnd wider/
das leid ich alles gütlichen/ allein vmb ihretwillen/
sie ist mir auch lieb vor aller Welt/ diß rede ich still
vnd überlaut/ wie es dir halt gefällt/ Ob sie es aber
nicht glauben will/ so gönne ich doch niemand so
viel guts/ als ihr.

Mit diesen Worten/ sprang er für ihr auff den
Teppich/ sezet sie darauff/ vnd sprach: Nun will ich
lassen sehen/ ob es also sey/ wie ich gesagt habe/ vnd
ob ich mit allen meinen Sinnen/ meine Treu
bedacht/ daß ich jr so fern über See dieses Dingling
gebracht habe. Hiemit zoge er den Käß auß sei-
ner Kappen/ vnd sprach: Nehmet hin liebe Frau
dieses Ding/ so ich euch gebracht habe/ vnnnd sage
euch in rechten treuen/ weret ihr mir nicht so lieb/
ich hätte euch diß Ding nicht gebracht. Da wurden
sie alle lachen/ vnnnd sagten/ sie hätten nie so guten
Narren gehabt. Also beschloß er alle seine vorre-
redte

von Herz Tristrant.

redte Wort gar nârrisch an dem Ende/vñ bracht sie
alle auff den Bohn/das sie alle geschworen hâtten/
er wer ein rechter natürlicher vnd geborner Narz.

Wie Herz Tristrant sich der Königin
zu erkennen gab / vud wie es ihm da
weiter ergieng.



Es nun der König außgieng von der Frauē
da ließ er den Narren bey ihnen / der steng
seine Sach an mit so schimpflichen dingen/
das ihn die Frauen auch nicht außtrieben / er blieb
auch selbst gern da/ den er war darumb dartzu
er nam den Käß vnd zerbrocket ihn in sein Schoß/
den er vor wol sieben Nacht in seiner Rappen gehal-
ten hât/ vnd bat Frau Isalden / sie solt mit ihm es-
sen

Eine schöne Histori/

sen/wie oft er sie bat/so war es doch alles vmbsonst.
Er nam den zerbrockten Räß/ vnd bot ihn der Königin zu dem Mund/ da schlug sie ihn ein sanfften Schlag zu eim Ohr/ da sprach er/ Frau ihr schla- get mich viel zu hart/ aber wüß ihr/wer ich wer / ihr schlüget mich nicht so sehr/ist euch anderst Tristrant lieb/ so schlagt ihr mich nicht mehr.

Als die Frau das hört / fraget sie ihn zu funde / was er von Herz Tristranten wüß? Der Marz ant- wortet mit Lysten/ vnd sagt ihr heimlich/ der Ding viel/so ihn beyden geschehen war/auch ließ er sie den Ring sehen/ den sie ihm gegeben hāt/ vnd saget ihr/ daß er selbst Tristrant were / deß ward sie innigli- chen froh/ vnd erkandte ihn zu stund / Sie nam ihn in ihr Pfleg/ vnd hieß ihm vnter ein Treppen oder Stiegen in ihrer Kammer beten / deß war Herz Tristrant froh / bey dem Tag war ein Marz / aber zu Nachts versann er sich wol / vnnnd ließ ihm wol seyn/ denn er mochte mit der Königin seyn/wie vnd als oft er wolt/schuff also mit solcher Listigkeit / da niemand merckens noch auffsehens hāt. Diß wä- ret also drey Wochen aneinander / da wolt es sich nicht länger helen lassen/ vnd es wurden sein zween Kämmerer gewar / daß der Marz bey der Frauen lag / die giengen hin/ vnnnd sagten es dreyen ihrer Gesellen/baten sie mit allem Fleiß/ daß sie ihnen sol- ren helfen/damit der Marz gefangen würde. Der König war dißmal nicht anheim. Als es nun spat ward/ giengen die fünff miteinander zur Frauen
Kam.

von Herz Tristrant.

Kammer / einen liesse sie bey der Frauen Beth
stehn / zween stunden bey der Thür / vnd enttheten
sich daß man sie nicht sähe / auff Meinung / daß sie
den kühnen Helden möchten sehen / vnnnd schlagen
nach ihrem Sinn / Herz Tristrant ersah hie diese
Hut / dennoch wolte er weder durch Furcht auch
Ereu sein Fraue nicht vermeiden / sondern er namt
seinen Kolben mit ihm / vnd gieng zu der Frauen /
denn er hat sie vor aller Welt inniglichen lieb / Er
sprach ihr gar freundlichen vnd lieblichen zu / vnnnd
küßet sie begierlichen in inniglicher Liebe an ihren
Mund. Die Hüter verzagten gang nahend / vnnnd
dorfften ihn vor grossen Sorgen nicht anrühren.
Darnach sprach Herz Tristrant öffentlich / Frau/
wir müssen vns scheiden / das ist vnser bester Ruck /
denn ich bin hie verspehet.

Nun ist mein aller grösste Klag / daß ich nimmer
mehr an die End kommen mag / da ich euch sehen
mög / das ist meinem Herzen weh über all ander
Wehe vnd Angst / doch wo ich wüßte / was ich euch
zu lieb thun könt vnnnd möchte / were rair nicht zu
groß / noch zu schwer / ich vollbrächts / vnd blieue euch
mein allerliebste Frau / vnd etwiges Lieb / ihr wöl-
let mir ster bleiben / deß gleichen will ich euch immer
sehn / wenn meine Boten zu euch kommen / vnnnd
euch diesen Ring weisen oder zeigen in meiner
Meinung vnnnd Gestalt / so thut heimlich / was ich
euch bitten lasse / **GDZ** müsse die verlassen vnnnd
schänden / die vns so früh scheiden. Die Königin
sprach

Eine schöne Histori/

sprach aus sehnlichem vnd sehr betrübtem Hertzen
zu Herz Tristranten / dem werthen vnnnd kühnen
Held / ja/ der Teuffel hab sie ihm ewiglich / die vn-
ser beywesen so oft zerstören. Sie verbiess ihm sein
Gebet zu vollbringen / vnnnd ward inniglichen we-
nen/ schieden sich mit grosser herglichen Klag / mit
viel kläglichen vnd freundlichen Worten vnd Ge-
berden. Also gienger hinweg / vnnnd trug seinen
Kolben hoch entpor / als ob er sie alle erschlagen
wolte/ erst verzagten die Hüter / vermeinten nim-
mer lebendig von ihm zu kommen/ sie schweben all
still/ vnd dorfft sich ihr keiner regen noch melden/
vnnnd liessen ihn mit gutem Frieden hinweg gehen.
Als er nun fern fürkam/ vnd sprungen zween auß
der Thür / vnnnd sprachen zu einander / wie ist vns
nur geschehen/ daß er vns entgangen ist/ vngeschla-
gen vnd vngesangen? wir mögen vns diß Laster
billich schämen. Sie wurden zu Unfrieden/vnnnd
legt je einer die Schuld auff den andern / Einer
sprach: hättest du ihn von ersten angriffen / so we-
ren wir dir zu hülff kommen. Der ander sprach:
Also hät ich auch gethan / doch vereinigten sie sich /
vnd gereuet sie/ daß sie nicht hätten Hand angelegt.
Sie giengen ihm wider nach/ vnd vermeinten gros-
se Kühnheit an ihm zu begehen. Als sie ihn ansahen/
bedacht er sie so grausam seyn/ daß sie ihn aber ge-
hen liessen/ vnd dorfften ihm nicht nahen. Also glen-
gen sie wieder darvon / vnd dorfft ihr keiner sagen
noch anzeigen/ was da geschehen war. Herz Tri-
strant

von Herz Tristrant.

Trant in seiner Narrentappen/ kame auch mit gutem Frieden widerumb heim in sein Land.

Wie Herz Caynis zu der Königin Gardeloye kam/ darumb er erschlagen ward.



Sie habe vor wol vernommen/ wie H. Caynis und Gardeloye Nampeccenis Ehegemahl auch ein besonder groß Gefallen vnd Lieb zueinander hätten/ derselben Liebe in Herz Tristrants abwesen/ nach ihrem fürgenommen willen/ nicht gnug geschehen war/ denn er kunt vnd mocht das nit zuwegen bringen/ des ward er sehr betrübt. Eines Tags war es ganz heiter vnd schön/ da ritt Nampeccenis an ein Bejagd/ des ward Caynis gewar/

Eine schöne Histori/

war / der r am mit ihm seinen Eßler Herrg
frant / vnnnd ritten zu der schönen Gardeloye. Al
sie zu der Burg kamen / entschloß Herr Caynis die
Thor selbst / denn er hāt die Schlüssel / so nach dem
Wachs gerecht gemacht waren. Von Unglück
füget sich / da sie über die Brucken ritten / daß der
Wind Herrn Caynis seinen Hut in den Graben
warff / derselbig Hut war von Rosen auff das al
ler schönest gemacht. Herr Ertzfrant führt einen
von Biol / den verwahret er / daß ihm der Wind
nicht Schaden thāt. Als sie in die Burg kamen /
wurden sie beyde von den Frauen sehr wol empfan
gen / aber ihres bleibens mocht nicht lang da seyn /
darumb gieng Gardeloye mit Herr Caynis in ihre
Kammer / namen vnd gaben / daß sie lange Zeit ge
berget vnd gemangelt hatten / dieweil saß Herr Ertz
frant bey den andern Frauen / schoß durch Kuck
weil mit einem Reiß in ein Wand / vnd schoß also
ein Reiß in das ander / dasselbige schlossen fundt zu
derselben Zeit niemand / denn er / aber das kam ihm
desselben Tags zu großem Vnheil / denn es ward
der Reiß leider in der Wand vergessen / vnd wur
den nicht wider außgezogen / das geschah vngesähr
lich / auß Vergessenheit. Als aber Herr Caynis von
seiner Frauen hätte / was er haben wolte / schieden
sie ab wider ihr beyder Willen / denn ihre Begierd
waren nicht ersättigt / sondern sie hatten einanede
nur guten Willen beweiiset / aber die grosse Sorge
vnnnd Noth / die sie hatten / wolte ihnen nicht ver
günnen

von Herr Tri strant.

günnen länger beyeinander zu seyn / sondern schieden sich mit grosser Klag/doch waren sie froh / daß ihnen Glück das gefüget hätte / vnnnd hofften in zukünftiger Zeit offte zusammen zukommen/ vnd sich besilangen sehnen vnd meidens ergehen. Aber es geschiffte oft / daß fürgenommen Hoffnung vnnnd sonderlichen Bulerische Liebe/ gar sehr mißrahten. Diesen zweyen ward ihre Hoffnung auch bald verwandelt/ vnnnd enghen gespalten. Sie namen vrlaub/ vnd ritten hinweg / vnd schlossen die Thor alle wider zu. Nun mußten sie durch einen Wald reiten/ der war nicht lang/ da lieff ein Rehe vor ihnen über die Straß / dem rennten sie nach / vnnnd vermeinten es zu fahen/von Unglück geschehe/daß sie es nicht ereilen mochten/ nun wolten sie auch nicht erwinden/ sie fiengen es denn.

Also jagten sie so lang / biß ihn die Pferde vnnnd auch sie selbst erlagen / vnnnd dennoch das unselige Rehe nicht fiengen. Ich schäk in meinem gedüncken/ das Rehe sey der böse Geist oder sein Gespenst gewesen/ denn sie mußten beyde durch diß Geschicht ihr Leben verlieren. Nampeccenis ritte wider helm zu Hauß/ vnd entschloß die Burg/ auff deren seine Frau Tag vnd Nacht gefangen war. Als er über die Brücken ritte/ sahe er den Hut in dem Graben/ deß verwundert er sich zumal sehr / vnnnd gedachte was ist diß Ding? Er gieng in die Burg zu sehen/ was die Frauen thäten / als er in das Frauenzimmer kam/ sahe er das Reiß stecken / allererst er

Nlij

hub

Eine schöne Histori/

hub sich der Frauen Ungemach / dann er wußte
wo/ daß niemand diß schliessen kundte / dann Herr
Tristrant. Er wußte auch/ daß seine Frau Herrn
Caynis solte haben / wo die statt vnd zeit darzu ha-
ben möchte/ daß sie ihm zu willen ward / darumb
gedachte er zur Sund / Herr Caynis hätte seine
Frau daheim gesucht. Hiemit gieng er zu der
Frauen/und sprach : Gardelone/ hier ist gewesen
Herr Tristrant und Herr Caynis/ zoge damit sein
Schwerdt aus/ vnd sprach : Bey meinen Treuen
du solt den Tod gewiß haben / wo du mir nicht die
Warheit sagst. Darumb sag bald/ob Caynis mit
ihm gewesen sey/ dan ich weiß/ daß Herr Tristrant
hier gewesen ist. Ach Wassen/das weiblich Herz
vnd Gemüht verzagte ganz / vnd bekennet / ja er
were da gewesen. Nampecentis sprach/ so sage an/
was thät er hie? Die Frau antwortet / er küßet
mich. Nampecentis sprach/ du sagst nit recht / es ist
sonst mehr geschehen. Die Frau antwortet/ Nein
Herr/ es ist nicht mehr geschehen. Er sprach/Zwar
du sagest unwar / und must auch darumb sterben.
Die Frau sprach / Ach lieber Herr/ihr sager leidet
waar. Er sprach/laß hören/wie das kam/ und wie
er hereln sey kommen? Die Frau sprach/wie er her-
ein sey kommen/ das weiß ich nicht / mich aber leget
er auf den Teppich/und schlieffe mit mir/
es geschah aber solches ohne mei-
nen Dancf.

Wie

von Herz Tristrant.

Wie Herz Caynis von dem Ram-
peceus erschlagen ward / vnd Herz Tri-
strant biß in den Todt ver-
wundet.



DA Rampeceus solches von seiner Frau-
en höret / ward er ohnmassen sehr zornig /
sprang bald wider auf sein Pferd / vnd
mit ihm hundert seiner Männer / die namen mit
ihm Helm / Schild / Speß / vnd Schwerter / vnd ei-
leren den Helden nach / in meinung / seine Schmach
und Laster zu rächen / so ihm von ihnen geschehen
war. Herz Tristrant höret wol / daß man ihnen
nachjagte / vnd sprach: Ich höre / daß wir bestanden
werden / wie wollen wir das ansahen / daß wir vor-

A. III

fer

Eine schöne Histori/

ser Leib erretten/denn ich hör an dem Huffschlag/
daß ihr viel seynd/wir mögen nicht entfliehen/die
Pferd sind uns vorhin erlegen/vnnd gar vntüch-
tig/so mögen wir ihnen nicht gleich sechren/doch
wolle wir uns wehren/bieweil wir mögen. In dem
kam Dampeccenis mit hundert Mannen an diese
zween Helden. Sie bestunden einander mit sehr
großem Reid/vnnd schlugen so fast auff Herrn
Caynis/biß sie ihn tod schlugen. Er schlug ihr
dreißig mit seiner eigenen Hand/ehe er sein End
nam. Herr Tristrant wehret sich auch mannlich/
er erschlug ihr bey siebenzig wund vnd tod/er ward
auch selbst hart verwundet. Dampeccenis ritt ihm
zu/vnd schoß ihn mit einem vergiftten Speer/daß
er ihn vor tod liegen ließ. Als er nun seinen Zorn
an dem gerochen hat/vnd sahe/daß er solcher theu-
er vnd mannlicher Helden zween erschlagen hätte/
hät er seinen Schaden gern verklaget/vnd gutlas-
sen seyn/daß sie beyde noch im Leben weren/auch
geschähe ihm groß Leid an seinen Mannen/die ihm
erschlagen waren. Er stund mit gewundenen Hän-
den/vnnd sprach: Ich hab meinen Zorn an den ge-
rochen/in maß/daß ich das nimmer verklagen
mag/denn ich muß noch selbst darumb sterben/ihr
bender Freunde lassen mich deß nicht genießen/wie-
wol ich sein an meinen Leuten sehr entgolten habe.
Also ritt er leidig vnd traurig von dannen. Diese
leidigen Mähr kamen gen Carthes/da war groß
Jammer vnd Klag in der ganzen Stadt. Als Herr
Eri

von Herz Tristrant.

Tristrants Frau diese Geschichte vnnnd grossen vnnwendlichen Schaden vernam / ward sie auß dermassen leidig / vnd gar herglicly weinen / auch nicht vnbillig / denn sie verlohr da ihr nechste vnnnd beste Freund. Sie ließ die Herren beyde holen mit grossem Jammer vnd Klagen. Als nun die Herren gebracht wurden / ward Herz Cannis zu der Erde bestattet mit Königllicher Wirdigkeitt / auch in solcher Reu vnd Klag / daß es vnsäglich. Herz Tristrant wurden Aerkst geholet / die ihn solten verbinden / aber wie viel ihr waren / so waren sie ihm doch alle vnnnütz / vnd kundten nichts zu seinen Wunden. Es war auch niemands im Lande zur selbigen Zeit / der zu solchen Wunden etwas kundte / denn nur die schöne Isald / König Marchsen Frau / die ihm auch vormalen seinen Leib von vergiffen Wunden geheilet hat.

Herz Tristrant war des noch wol eingedenck / vñ schicket nach einem Wirth / der war in der Stadt / vnd war mit ihm von Thintariol dar kommen. Als der zu ihm kam / hat er ihn fleissig / daß er sein Bote seyn wolte zu der Königin. Dieser verwilligt darzu / vnd wolts thun.

Herz Tristrant embot der Königin alles liebes vnd guts / ließ sie mit grosser Bitt bitten / daß sie eingedenck seyn wolte / aller Ding / so er vmb thretwillen gethan hât / auch als er sie gebeten hât / in seinem nechsten Abschied / wolte auch bedencken rechte waare Lieb / vnd nicht ansehen Treuen vnnnd

Eine schöne Histori/

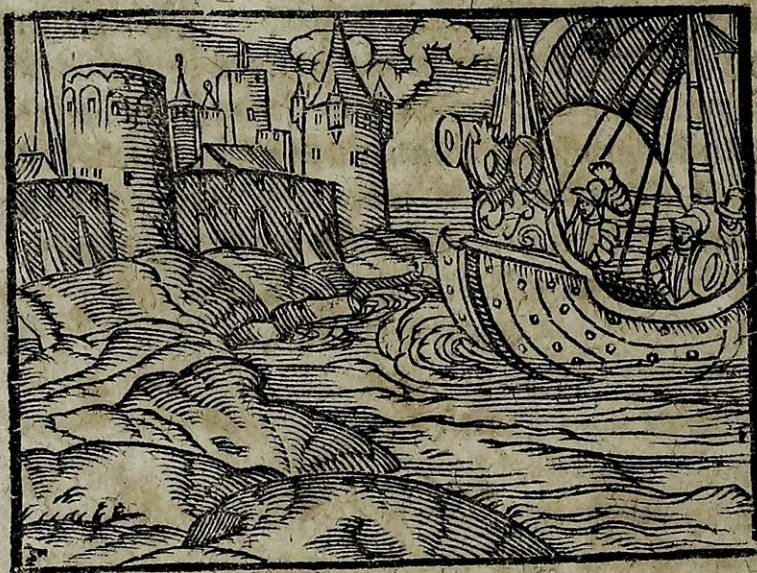
Forcht / sondern ihme zu Hülff/ umb seiner Liebe
willen/ gen Sareches kommen.

Lieber Wirth/wirb mir diese Botschafft fleißig/
vermahne meine Frau / daß ich offi grosse Mühe
vnd Schaden in ihrem Dienst erlitten habe/daß sie
mich deß genießen lasse/ vnd mir zu Hülff komme/
dann ohne sie kan vnd mag ich nicht genesen. Sag
ihr/wie meine Sachen stehen/vnd daß sie nicht auf-
senbleib/auch daß sie sich verzeihe deß Landes/ so sie
hat/denn sollen wir leben/ unser Rath soll gut wer-
den. Bleibet sie aber aussen/so muß ich ohn allen
zweiffel sterben. Er gab ihm auch ein gülden Ring/
den die Königin ihm geben hat/ vnd sprach/ bringe
ihr diesen Ring/zum Barzeichen/ daß sie dabey er-
kenn / und sehe meinen grossen Ernst vnd strenge
Noth. Ach lieber Wirth/thu Fleiß in diesen Din-
gen/ vnd hab keinen zweiffel/ ich wil dir deine Mü-
he wol belohnen. Ist es Sach/daß meine Fraue
mit dir kompt/so führe einen weissen Segel/ kompt
sie aber nicht/so führe einen schwarzen Segel. Diß
Barzeichen vnd auch deine Widertunfft solt du
deiner Tochter sagen/ daß sie bey dem See täglich
warte/vnd so sie dich sehe herfahren/daß sie mir zur
Saund sage/wie der Segel gestalt sey/ daß sie auch
sonst niemand nichts darvon sage/ auch nicht was
ihr Geschäft bey dem See sey. Der Wirth ver-
mercket diß alles eben/nam Erlaub von dem Her-
ren/vnd gieng heim in sein Haus / schicket sich zur
stund auf die fahrt/vnd sagt seiner Tochter als ihm
befo-

von Herr Tristrant.

Befohlen war/ bate sie/ daß sie ihr das ließe befohlen
seyn/ vnd schiede damit hinweg/ und ellet so best er
mochte/ daß er nur bald widerkäme. Als er gen
Thintariol kam/ hätte er weder Ruhe noch Rast/
biß er zu der Königin kam/ da saget er ihr heimlich
die Botschafft/ vnd weist ihr auch den Ring/ der
allwegen ihr Barzeichen war.

Wie die Königin eilend gen Care-
ches fuhre/ doch ehe sie dahin kam/ war
Herr Tristrant schon todt.



Wie die Königin den Ring sah/ vnd höret/ wie
es umb Herr Tristrant stunde/ nam sie kein
längern Verzug/ sondern sie verließ ihren
Gemahl/ Land Leut/ Gut/ und alles das sie hätte/
nam

Eine schöne Histori/

nam allein zu ihr/was zur Arzney gehört/vnd fuhr heimlich vnd elend mit dem Wirth hinweg. Herr Tristrant war ihr so lieb/das sie kein acht hat/weder auff Künig oder Königreich/noch alles das ir Gott geben hätte/ sie schlug es alles zurück/schehet es für nichts/vnd eilet allein dem zu helfen/ der ihr Herz vnd Gemüth ohn alle Mittel bey ihm hätte. Nun wartet auch des Wirths Tochter alle Tag/weñ ihr Vater käm. Welches ding die Frauen/Herren Tristrants Gemahl dieser Sachen wissend machet/ weiß ich nicht/ Sie schicket heimlich zu dem Jungfräulein/ vnd fraget gar eigenlich/ wo ihr Vater wer. Kurz/ sie dreuet es ihr ab/ das sie es sagen muß. Als sie das vermercket/gebod sie ihr bey ihrem Leben/wenn ihr Vater käm/ so solt sie ihr von ersten sagen/wie der Segel gestalt wer/vnd solte das Herrn Tristranten verhehlen. Die Jungfrau gleng von der Frauen/alsbald zu dem See/vnnd sahe ihren Vater eilend zufahren/mit einem weissen Segel.



Wie

von Herz Tristrant.

Wie die Jungfrau wieder heim ka-
me/ vnd saget der Frauen / wie ihr Vater
kām mit einem weissen Segel gefahren/
deß die Frau sehr er-
schrack.



Sie kehret bald vmb vnd kam wider zu der
Frauen/ vñ saget ihr/ daß ihr Vater kāme
mit einem weissen Segel. Da die Frau das
höret/ gieng sie zustund zu Herrn Tristrant/ saget
ihm/ sein Wirth kām zu Land. Deß ward der Herz
gar herzhlichen froh/ richtet sich auff / wie frantz er
war/ vnd fraget/ ob sie nicht wüß/ wie der Segel ge-
stalt wer. Ach waffen deß grossen Mordes/ dende die
Frau

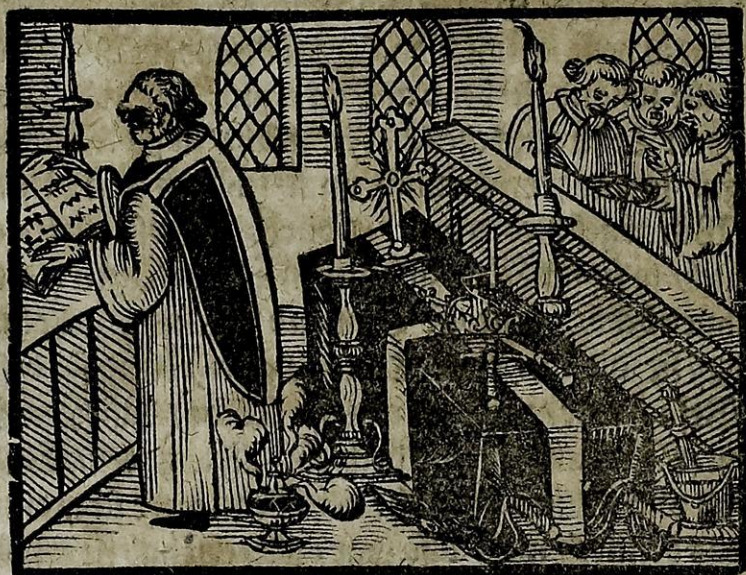
Eineschöne Histori/

Frau vntwissentlich mit Vnwarheit begleng / das
ihr doch darnach herglichen leid war. Sie sprach:
der Segel were schwarz. Von stundan als bald die
Frau das Wort geredt/ da erschrack der Herz von
Herzen so inniglich sehr/ er legte sein Haupt nieder
auff das Beth/streckte seine Hände vnd gab schnell
auff seinen Geist. Da die Frau das sahe/dasß der
Herz also schnell vnd so geschwind verschieden wa-
re/ funde sie vor großem vnd herglichem Leid gar
taum genesen/vnd verstund nun / dasß ihm von ih-
ren Schulden/ vnd von ihrer Wort wegen (die sie
doch ohn Arg vnd Vbel geredt hätte) sein Herz zer-
brach/vnd sein Leben so jähling verändert/ wolt ihr/
nun ihr Herz auch zerbrechen/und schrey mit herg-
licher inniglicher Klage? O wehe/Ach vnd Wehe
mir armen Weib/dasß mir je also geschähe/dasß du
von meinen Schulden dein Leben also verlohren
hast/Ach vnd Wehe mir dieser grossen Noth/ mir
möchte nun nicht besser geschehen/ dann dasß man
mich mit dir begraben solte. Dieses Schreien vnd
jämmerliche Klagen erschall / als weit die Stadt
war/Ritter vñ Knecht/vnd gemeinlich alles Volck
hätten solche ungemessen Klage/ vmb ihren Herrn/
dasß ich es nicht sagen kan. Sie giengen dar/vnd
machten ihn auff/als seinen Königlichcn Gnaden
zugehört und gebürlich war. Indem fuhr die Kö-
ne Isald daher/vnd kam in die Stadt/als sie
se Geschrey vnd jämmerlich Klagen vnd A
erhört/saget ihr zustund ihr Herz/was das bedeut.
Sie

von Herz Tristrant.

Sie erschrack so vnmensschlich hart / ward weder bleich noch roth/ vnd must vor grossem inniglichen Leid nichts vmb sich selber. Zu letzt sprach sie / O wehe/ach vnd O wehe nun immermehr/ Herz Tristrant ist todt / Sie war also gar erschrocken / das sie kein Geblüt noch keine Feuchtigkeit in ihrem Leib hatte/ mochte auch nicht weinen / aber ihrem Herzen geschah viel desto weher.

Wie die Königin Isald bey Herz Tristranten starb / vnd beyde in ein Grab geleyet wurden.



DAns traurig/ betrübt/ bekümmert war die gute Frau/ als sie erst von Kurnewelischen Landen kam/ giengen alle schweigen zu der Baar

Eine schöne Histori/

Baar/ darauff Herz Tristrant bedecket lage/ vnd
seine Eheliche Frau stunde auch darbey / mit großem
herglichen weinen/ vnd sehnlicher Klag / als
das wol gebürlich war. Die schöne Isald betrübte
vnd gangt todt versetzt im Herzen/ vnd in der Seel/
sprach zu ihr/ Frau stehet auff ein Ort/ vnd lasset
mich näher dargehen/ denn ich weine billicher/ denn
ihr/ deß glaubet mir in der Warheit / er war mir
auch viel lieber/ denn er euch gewesen ist. Mit diesen
Worten gelagen alle ihr Rede/ alle schweigend. thät
sie die Baar auff / darinnen sie sahe ihre höchste
Freud vnd Zuversicht/ so sie in diesem Leben gehabt/
hätte/ tödliche Gestalt / vnd vmb ihren willen gestorben/
zu dem leget sich das arme betrübte Weib/ vnd
gab zuhand sterbend auff ihr traurige Seel. Als
Herz Tristrants eheliche Frau sahe/ daß die Königin
so ganz erbärmlich vnd sehnlich von dieser
Welt abgeschieden war / (durch so grosse strenge
Lieb/ so sie im Leben zusammen gehabt hatten / die
ihnen beyden so grosse Treu vnd Mitleiden gehabt/
daß sie die mit dem Tod erfolgten) vnd sie deß
Ursach war / mit dem einigen Wort / daß sie auß
ihrer Tummheit/ vnd doch ohn alle arge List/ Einfall
vnd Eintrag sprach / der Segel were schwarz/
das dennoch nicht also war / allererst hub sie an zu
klagen/ mit solcher grosser ungestümmer Klag/ vnd
schrey so gar herglichen kläglich vnter allem Volck/
daß jederman mit ihr beweget wurde zu solchem
weinen vnd klagen/ daß es unsäglich ist / vnd wer
bey

von Herz Tristrant.

bey dieser Klag nicht weinen oder Mitleiden geha-
ben mochte/der hat sicher in der Warheit ein Sträh-
lin oder Steinen Herz/ Ich hab auch nie gehört/
daß von zweyer Menschen wegen / so gar gemein-
lich alles Volck in solch groß Mitleiden erwegt/
vnd so inniglich mit gangen Trewen geklagt hab/
als da geschach. Sie hätten sich auch verwegen/ih-
nen würd die Königin/ so noch im Leben ware/vn-
ter ihren Händen sterben / sie huben an vnd trösten
sie/so best sie mochten/ vnd führten sie darvon/ daß
sie den Jammer an den todten Leichnam nicht vor
ihr sehe. Aber sie leget solchen grossen Jammer vnd
Klag an ihren Leib/das vnmüglich ist einem Weib-
chen Bild/solch streng Noth ohn den Todt so lang
wehren. Sie schuff / daß man die Leichnam alle
vnde in einen köstlichen vnd herrlichen Sarch ma-
chen solt/vnd gabe darzu grossen Schatz von
Gold vnd Silber vnd allem Reich-
thumb.



X

Wie

Eine schöne Histori/

Wie König Marchsen die leidig
Mähr verkündt wurden/vnd er sie bey-
de also todt mit ihm heim-
führet.



Nicht lang darnach/ wurden die Geschichte
König Marchsen in Rurnemelisch Land
enthottē/der des ohn massen sehr erschrock/
er hatt auch nicht minder Klag vnd herkhliche Be-
trübnuß vmb sie beyde/ denn die Königin von Ca-
reches/ auch ward ihm dabey gesaget/ wie sich die
Lieb zwischen ihnen beyden von erst begeben hättet/
durch Krafft vnnnd Wirkung des vnseeligen Ge-
trancs / daß sie also einander musten lieb haben/
Da der König solches höret/ward sein Klag wol ge-
hört

von Herr Tristrant.

henfältig mehr denn vor/vnd sprach/Das sey Gott
von Himmel geklaget/ daß ich das nicht längest o-
der von erst gewußt hab / ich hāt auff mein War-
heit mein liebste Königin Isalden meinen Dhem
immer gern in geheim gelassen/ vnd ihm zu lieb be-
halten / auff daß er allwegen mit ihr vnnnd bey mir
gewesen were/ das ich ihn aber vertrieben hab/ das
muß mich immer rewen / ach wass mir/ daß ich sie
beyd je erkandt hab/ O wehe herzhlicher Dhem Tri-
strant/wie ist das so ein grosse Thurnheit an dir ge-
wesen/ daß du mir nicht gesaget hast/ von dem vn-
seligen Verranc/ O wehe mein allerliebste Braue/
O meine Königin / nun ließ ich euch beyden will-
glick vnd gern/Land/ Leut mein Königreich/vnnnd
alles was ich hab / daß ihr gesund vnnnd bey Leben
seyn solten/vnd wolt ich darumb mein lebtage arm
seyn/vnd kein Eigenthumb mehr haben.

Der König stellet sich so jämmerlich vnnnd klä-
glich daß ich nicht gnugsam darvon sagen kan. Er
rüstet sich auff/vnd fuhr selber nach den todte Leich-
namen vber den See. Als er nun dahin kam/ward
die Klag dem König vnd auch der Königin von
Careches widerumb ernewert. Er machte einen be-
henden Abschied/ nam diese zween todten Leichnam/
vnd führet sie mit ihm zu Land. Er ließ sie gar herr-
lich / auch mit grosser Klag vnnnd Jammer in ein
Grab zusamen legen/ das war gar köstlichen ge-
haben in einen Marmelstein/Vnd als diese Histo-
ria sager/so hieß der König auff Herrn Tristranten

Eineschöne Histori/

toten Leichnam ein Weinreben setzen/vnd auff der
Frawen Ysaiden Leichnam einen Rosenstock/Die-
se beyde Reben wuchsen zusamen / daß man sie mit
keinen Dingen voneinander bringen mocht/ man
sagt aber/es geschehe auß Wirkung vnnnd Krafft
des vnseiligen Verraths.

Wie König Marchses bald nach
dem die Fraw begraben ward / auch vor
grossen Leid starb vnd das Leben also
ein End mit den dreyn
name.



Em sey nun wie ihm sey/es ist nun alles
fürbracht/wie der thewer Mäñlich Held/
Herr Tristrant geboren/gewachsen/erzo-
gen/

von Herr Tristrant.

gen/ auch was er in seinem Leben je gewircket/ vnd
wie er sein End genommen hat. Deßgleichen von
Fraw Isalden/ wie sie durch rechte Lieb vnd Treu
ihr Leben vmb seinerwillen auffgeben hat. Dar-
umb ihr jungen Männer vnd Frawen/ habet auff-
mercken auff euch selbst/ daß bey euch Weltliche Lieb
nicht so gar vberhand neme/ daß ihr damit der Lie-
be Gottes vergesset/ vnd/ euch zu solchem vnberet-
reten Todt ziehe. Nemet waar/ wie diese Liebe diesen
zweyen so gar ein schnelles vnd vnberaites sterben
gefüget hat / auch daß nach kleiner vnnnd kurzer
Trewd sehr langes Trauren vnnnd scharpffe Pein
folget. Denn sie sind nun Todt/ **GOTT** der **H**Erz
walt ihrer beyder Seel/ vnd helff/ daß wir bey-
der Seit die Gerechtigkeit lieb haben/
vnnnd wol fahren/
Amen.

E N D E

